

JUNI 2024

DER OÖ Jäger



Info-Magazin
des OÖ Landesjagdverbandes
Hohenbrunn 1 · 4490 St. Florian

51. JAHRGANG · NR. 183

Gamswild
im Wandel

Forst & Jagd –
Gemeinsam aktiv



Das Jagdhorn –
OÖ. Volkskultur

VERBESSERTER
KLASSIKER

BEZAHLTE ANZEIGE

Wärmebild Zielfernrohre

THERMION 2 LRF

XL50 / XP50 PRO / XG50 / XQ50 PRO

- Revolutionäres klares HD-Wärmebild
- Unerreichte Empfindlichkeit des Wärmebildsensors
- Extreme Bilddetails bei hohem Zoom
- Präzise Laser Entfernungsmessung
- Auswahl von 10 Absehenformen in 9 Farb-Modi
- Integrierter Ballistik-Rechner für das Schießen auf große Entfernungen
- Hochpräzise beidhändige Objektivfokussierung
- Kontrastreiches HD AMOLED-Display



Bitte beachten Sie das jeweilige Landesjagdgesetz für die Verwendung dieses Gerätes!

Jagd & Sport⁺
.store

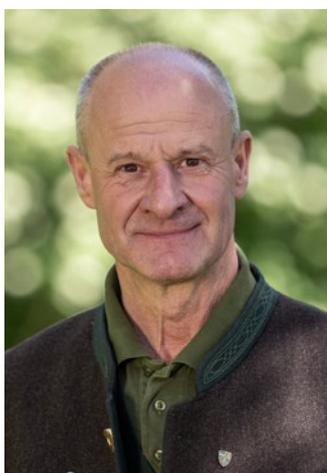
PRÜFEN SIE HIER DIE VERFÜGBARKEIT!



WWW.JAGDUNDSPORT.STORE
/JAGD & SPORT
/JAGDUNDSPORT.OFFICIAL
/JAGDUNDSPORT.OFFICIAL

Aus Sicht des Landesjägermeisters

Die ganz „normale“ Jagd



Es gibt sie noch, ... die ganz normale jagdliche Situation und zwar in der Mehrzahl unserer oberösterreichischen Reviere. Die Aufgaben, Leistungen und Forderungen an uns Jägerinnen und Jäger werden nämlich oft einseitig und überzogen ausschließlich auf die Schalenwildreduktion beschränkt. Die Erwartungen und Aufträge zur Anpassung unserer Wildstände an die „neue“ Situation ist erstens unüberhörbar und zweitens längst angekommen. Die Zielsetzung eines ausgewogenen Wald-Wildverhältnisses ist eine vielfältige und komplexe Lebensaufgabe, nicht nur der Jagd allein, sondern aller Beteiligten im gesamten Lebensraum und beim Wildtiermanagement. In zahlreichen Jagdgebieten haben wir seit Jahren mit enorm viel Einsatz gute Ergebnisse erbracht und dieses hohe Niveau wird konstant gehalten. Die Jagd hat in der überwiegenden Mehrheit unserer Reviere trotzdem ihren Reiz und die Faszination bewahrt. Beschaulichkeit, Freude am Wild und funktionierenden Ökosystemen stehen einer guten jagdlichen Ernte aus meiner Sicht nicht im Weg. Wir schätzen und freuen uns an den unterschiedlichsten Wildarten gleichermaßen wie an den vielfältigen Funktionen unserer Lebensräume. Nicht nur menschliche Ansprüche gilt es dabei zu beachten, sondern auch das Wild und die Natur selbst müssen als Wert für die Gesellschaft erhalten bleiben. Die wunderbaren Stimmungen in der Natur, die einzigartigen Erlebnisse mit unserem geliebten Wild und die Freude über eine „erfolgreiche Jagd“ bleiben unser Antrieb und sind Teil unserer jagdlichen Leidenschaft.

Mit dem Auftakt der Bockjagd am 1. Juni hat eine besonders schöne und intensive Zeit der jagdlichen Ernte begonnen. Dabei geht es nicht um Reduktion und Zahlen oder Schadensverhinderung. Es geht ganz einfach um die Jagd, um unsere Freude am Nachstellen des Wildes, um Sehnsucht und um streben nach Beute. Es geht um Fairness dem Wild gegenüber, es geht um ausharren, Geduld und Berührung im Herzen. Es geht um Ehrfurcht und Respekt. Es geht um unsere ganz normale Jagd.

Dazu wünsche ich euch viele schöne Eindrücke und Erlebnisse in unseren Revieren.

Weidmannsheil!

Euer

A handwritten signature in black ink, which appears to read 'Herbert Sieghartsleitner'. The signature is fluid and cursive, written over a white background.

Herbert Sieghartsleitner
Landesjägermeister von Oberösterreich

INHALT



7



14

Serie: Der Frechsdachs	6	■ IM VISIER.	
Gamswild im Wandel	7	■ DIE JAGD IN DER ÖFFENTLICHKEIT	38
Großraubtiere – Management in der Slowakei und		Hohe Akzeptanz für Jagd in Österreich	38
Interaktionen der Raubtiere mit den Menschen	10	wild auf Wild: Gegrillter Damwildrücken mit Chimichurri	41
Forst & Jagd – Gemeinsam aktiv	14	Wildes Kinderessen: Wildschweinschinken-Käse-	
Draußen im Revier:		Blättertweigkipferl	42
Offen für jeden, niemand soll ausgeschlossen sein	20	Manifest „In unserer Natur“	44
Jagd- und Waffenrecht:		■ LEBENSRAUM.	48
Führen von Schusswaffen der Kategorie B im Jagdbetrieb	24	Wertvolle Pflanzen im Jagdrevier: Eberesche	48
Der Jagdleiter: Die Ausrüstung des Jungjägers	26	Dadlbauer stolpert im Wald	50
Wildwarner – Eine Erfolgsgeschichte	27	■ MIT DEN JÄGERN UNTERWEGS.	55
■ AUS DER GESCHÄFTSSTELLE.	30	■ HUNDEWESEN.	56
Thema Jungjäger: Jagdliche Ausrüstung	31		
JBIZ – Kurse und Seminare	36		



56

■ BRAUCHTUM & JAGDKULTUR. _____	61
Überlieferter Brauch in neuer Zeit: Weidgerechtigkeit _____	61
Jagd und Liebe in der Schönheitskunst des Mittelalters _____	62
■ SCHIESSWESEN. _____	68
■ AUS DEN BEZIRKEN. _____	70
Bezirksjägertage 2024 _____	70
■ PRODUKTE AUF DEM JAGDSEKTOR. _____	95
■ NEUE BÜCHER. _____	96
■ SERVICE. _____	97
Kleinanzeigen _____	97
Impressum, Sonne und Mond _____	98



Die Stimmung beim „Jagern“
ist wohl unübertroffen.

Foto: Ch. Böck

EDITORIAL



„Die Zeit vergeht schneller als man denkt,
nutze sie, genieße sie und vor allem teile
sie mit den richtigen Menschen.“

Schon wieder Juni und die Natur zeigt sich in voller Pracht. Die Kinderstube ist gut gefüllt; so manche Arbeit in den Revieren hat sich gelohnt - viel Arbeit steht aber auch noch bevor.

Denken wir aber nicht zu sehr an die Arbeit und die notwendigen Pflichten in der Jagd. Freude ist die Triebfeder, die uns (meist) Freizeitjäger antreibt, um die zahlreichen Aufgaben des Jägerlebens flächendeckend zu meistern.

Gemeinsam sind wir auch dementsprechend stark, denn kein einzelner Jäger kann alles gleich gut. Da ist der eine, der besonders geschickt Reviereinrichtungen baut, die andere, die Raubwild erfolgreich bejagt oder der nächste, der in Windeseile Wildbret küchenfertig herrichtet. Das und vieles mehr macht die Jagd zu dem, was sie ist. Und jeder genießt sie auf seine Weise.

Welche Bereiche sie umfassen kann, sehen Sie in dieser Ausgabe des Oö JÄGERS.

Viel Spaß beim Lesen!

Ihr

Mag. Christopher Böck
Geschäftsführer, Wildbiologe,
Redaktionsleiter

DER FRECH- DACHS



... ist in allen heimischen Gefilden unterwegs, ungesehen durchstreift er Wald und Flur, er sieht alles, hört alles und äußert sich höchst selten dazu. Der Frechdachs hat wohl seine eigene Meinung zu den Dingen, die er sieht. Allerdings belässt er es meist bei einem Schütteln seines mächtigen Kopfes, einem Schnauben, einem vergnügten Schmunzeln.

Und doch gibt es Themen, die ihn so ganz und gar nicht unberührt lassen und über die er dann gerne sinniert.

DER LEIDENSCHAFTLICHE MACHT AUF

Es gibt sie, die Stimmen, die meinen: Warum so genau auf die Altersklassen beim Rehwild achten? Einjährig und mehrjährig, das genüge doch. Der Frechdachs kann darauf nur mit einer Gegenfrage kontern: Warum nicht auf die Altersklassen achten?

Dabei gibt der Frechdachs ganz unumwunden zu, manchmal, wenn er einen Rehbock auf das Alter ansprechen will, ärgert er sich grün und blau. Und je mehr er sich ärgert, desto weniger zeigt sich das vermeintlich wahre Alter. Und da ist es jetzt wieder, dieses Bedeutsame der Jagd, dass wir Menschen so schwer begreifen und schon gar nicht in Worte fassen können. Denn es gibt Tage, da gelingt sie leicht die Ansprache und ein anders Mal „daschaut“ man es wieder so gar nicht! Und das liegt sicher nicht am Reh, das vor einem steht, sondern ganz alleine daran, wie der Mensch gerade hinzuschauen vermag. Und

dabei darf man sich gerne die Frage stellen: „Warum daschau ich es heute nicht?“ Denn immer bei dieser Frage lernt man, zumindest der Frechdachs, am meisten über sich selbst. Es wäre schade, wenn wir uns diese Frage nicht mehr stellen müssten. Der Frechdachs will aber auch erwähnen, dass bei aller Gewissenhaftigkeit auch Fehler passieren können. Denn einen Denkfehler hat nur der, der denkt, er mache keine Fehler.

In all diesem Zusammenhang fällt dem Frechdachs eine Predigt ein, die er vor Jahren auf einer Hubertusmesse gehört hat. Dort hat der Herr Pfarrer gesagt, dass, wenn wir von der Jagd sprechen, wir immer auch über das Bewahren der Natur sprechen. Und dass es eine Aufgabe des jagenden Menschen ist, zu zeigen, dass er darin voller Leidenschaft ist.

Und im Grunde erkennt man sie sofort, denn der Leidenschaftliche macht auf. Wer mit der richtigen Haltung jagen geht, wird auch viel erkennen. Jene, die nur das Eigene suchen, machen zu und erkennen immer weniger. Und dieses Zumachen kann vor allem jenen passieren, die nicht in der Lage sind, im Geschöpf den Schöpfer zu schauen. So hat es der Herr Pfarrer gesagt, dem Frechdachs hat's gefallen.

In diesem Sinne Weidmannsheil,
Euer Frechdachs



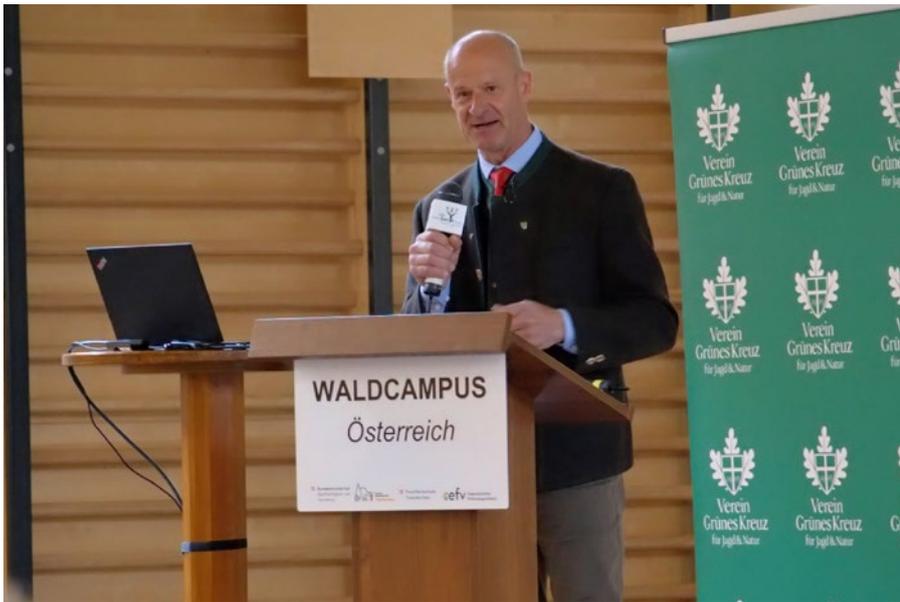
GAMSWILD IM WANDEL

Vom Gamswildsymposium in Traunkirchen

TEXT: WM HELMUT NEUBACHER

FOTOS: R. REINER, C. ELLMAUER

Bei den Jägerinnen und Jägern der Bergregionen wird offensichtlich gerade dem Gamswild bzw. den jagdlichen Herausforderungen in dessen Lebensraum große Bedeutung beigemessen. Denn anders kann das große Interesse am diesjährigen Gamswildsymposium kaum gedeutet werden – es war bis zum letzten Platz ausgebucht. ►



▲ LJM Herbert Sieghartsleitner konnte zahlreiche Besucher begrüßen.

Und eben genau diese Herausforderungen, explizit die mitunter drastischen Änderungen im Lebensraum, denen sich das Gamswildsymposium, gemäß dem Titel „Gamswild im Wandel“ gewidmet hat, hat sicherlich den Nerv der Zeit getroffen. Es war also die richtige Entscheidung, dass sich die Oberösterreichischen und Steirischen Landesjagdverbände sowie die Vereine Grünes Kreuz und Pro Lebensraum Austria, nicht zu vergessen die Forstfachschole Traunkirchen, sich dazu entschlossen haben, diese Veranstaltung in Kooperation durchzuführen.

Bereits die Tagungseinführung durch die Landesjägermeister Franz Mayr-Melnhof-Saurau und Herbert Sieghartsleitner ließ erkennen, dass die Probleme rund um den Gams keine lokalen sind, sondern allgegenwärtig den gesamten Gebirgsraum betreffen.

Die daraufhin folgenden Vorträge wie auch die in Blöcken abgehaltenen Diskussionsrunden wurden durch Geschäftsführerin Mag. Marion Kranabtl-Sarkletti und den 2. Vize-Präsidenten des Vereines Grünes Kreuz, Dr. Miroslav Vodnansky, moderiert.

In unseren Gefilden empfinden wir es als selbstverständlich, dass wir uns mit bejagten Gamswildbeständen auseinandersetzen. Deshalb war es im Eingangreferat durchaus interessant zu hören, wie dies eigentlich bei nicht bejagten Gamspopulationen aussieht. Der Direktor des Schweizer Nationalparkes Graubünden, Dr. Flurin Filli, konnte gerade dies eindrucksvoll demonstrieren.

„ DIE VERÄNDERUNGEN IN DEN GEBIRGSLEBENS-RÄUMEN WERDEN UNS KÜNFTIG VOR GROSSE HERAUSFORDERUNGEN STELLEN.

Wildbiologin Christine Lettl, MSc, vom Tiroler Jägerverband, thematisierte in ihrem Vortrag die anthropogenen Einflüsse auf den Gams, hier vor allem, was Störungen durch Tourismus, aber auch Jagd anlangt, oder genauer formuliert, was denn eigentlich als Störung empfunden wird. Als Schlaglicht sei hier angemerkt, dass äsendes Gamswild in mittelbarer Nähe von stark genutzten Steigen, nicht immer ein Zeichen für Ver-

trautheit ist, sondern mitunter nur der erzwungene Vorzug von guter Äsung versus Sicherheit sein kann.

Dem Einfluss des Klimawandels auf den Lebensraum und folglich auf das Wildtier hat sich Dr. Rudolf Reiner eingehend gewidmet. Hierbei hat er vor allem die Veränderung der Körpermasse der Gämsen genauer unter die Lupe genommen und konnte einen eindeutigen Zusammenhang von Klimawandel und Abnahme der Körpergewichte aufzeigen. In der Folge konnte er ebenfalls darstellen, dass diese Verringerung der Durchschnittsgewichte in einer Geschwindigkeit verlaufen, in der sie durchaus als problematisch für das Gamswild einzustufen ist.

Nach der Mittagspause wurde von Dr. Erwin Lick, Gamsreferent der Steirischen Landesjägerschaft, die nunmehr zum zweiten Male durchgeführte Gamszählung in der Steiermark besprochen. Vor allem wie bzw. warum diese Zählung gerade durch die Jägerschaft ins Leben gerufen wurde. Der Succus aus seinen Ausführungen unterstreicht einmal mehr, die Dringlichkeit einer faktischen und andauernden Datenerfassung, vor allem von Wildtierbeständen in dermaßen sensiblen Lebensräumen durch die Jägerschaft.

Wie die Oberösterreichischen Gamswildbestände beschaffen sind, oder genauer, in welchem Zustand sie sich befinden, dem hat sich WM Helmut Neubacher gewidmet. Seine Ausführungen zeichneten sich dadurch aus, dass er die besondere Oberösterreichische Situation, gerade was die Gamslebensräume anlangt, eingehend besprochen hat. Der weitaus größte Teil eben dieses Oö. Lebensraumes ist nämlich von Gebirgswald mit all seinem Konfliktpotential geprägt. Besonders wies er darauf hin, dass mittlerweile klar zu erkennen ist, dass sich künftig die Kalamitätsereignisse in den Gamswildlebensräumen häufen werden und wir gut



▲ Bei den Jägerinnen und Jägern der Bergregionen wird offensichtlich gerade dem Gamswild bzw. den jagdlichen Herausforderungen in dessen Lebensraum große Bedeutung beigemessen.

beraten wären – was das Gamswild anlangt – überregionale Bewirtschaftungsstrategien zu diskutieren. Diese müssen jedoch rasche und vor allem revierübergreifende Reaktionen erlauben.

Im Detail widmete sich DI Martin Stürmer, Betriebsleiter des ÖBf Betriebes Inneres Salzkammergut, den forstlichen und jagdlichen Herausforderungen in der Bewirtschaftung von sensiblen Gebieten, wie sie gerade auf kalkalpinen Standorten sehr oft vorzufinden sind. Die Quintessenz aus seinen Ausführungen mündete vor allem darin, dass nur ein professionelles Zusammenspiel von forstlichen und jagdlichen Vorgehensweisen, die mitunter unterschiedene Maßnahmen unumgänglich machen, zielführend sein können.

Dr. Michael Schiffer als Leiter der Wildbach- und Lawinenverbauung (WLV) OÖ. Ost konnte eindrucksvoll aufzeigen, mit welchen Herausforderungen die Arbeit seiner Institution im immer stärkeren Ausmaß konfrontiert wird. Er betonte, welche vordringliche Bedeutung eine strukturierte und wenn möglich rasche Waldverjüngung auf die prioritäre Schutzfunktion des Bergwaldes hat.

Als praktisches Beispiel hierzu präsentierte Wildbiologe DI Dominik Dachs ein Wildmonitoringprojekt in einem Arbeitsfeld der WLV. Aus den dadurch gewonnenen Erkenntnissen konnten – und das ist das Wesentliche für den jagdlichen Praktiker vor

Ort – Handlungsempfehlungen abgeleitet werden, die wiederum zu einer effizienten Umsetzung des Gesamtprojektes wesentlich beitragen.

Die Gesundheit des Gamswildes, genauer gesagt, welchen Einflüssen unsere Gams nicht nur durch den Klimawandel, sondern auch durch die Lebensraumkonkurrenz mit anderen Naturnutzern wie Gebirgslandwirtschaft und Tourismus ausgesetzt ist, hat Dr. med. vet. Anna Kübber-Heiss, Leiterin der Pathologie des Forschungsinstituts für Wildtierkunde und Ökologie der Vet.-Med. Uni Wien, thematisiert. Sie legte in ihren Ausführungen besonderen Wert darauf, zu zeigen, dass bei Wildtieren bereits die Diagnose eine sehr schwierige sein kann und sehr oft auf multifaktorielle Einflüsse (im zunehmenden Ausmaß menschliche) zurückzuführen ist. Im Besonderen wies sie auch darauf hin, wie wichtig Rückzugsgebiete und vor allem „Ruhe“ (vor dem Menschen, Anm. Verfasser) zum Wohlbefinden und folgend Gesundheit der Gamswildbestände beitragen.

Den Schlussvortrag hielt einer der Hauptorganisatoren des Symposiums, nämlich Dr. Hubert Zeiler. Auf den Punkt gebracht war es ihm durch seine (grandiosen) Bilder ein Einfaches, eine umfangreiche Palette an Verhaltensweisen zu analysieren und vor allem zu interpretieren. Was bei den teilnehmenden Praktikern sichtlich den typischen Aha-Effekt hervorrief, frei nach dem Motto:

Alle Vorträge
sehen Sie auf
OÖ JagdTV unter
www.ooeljv.at/tv

„Schon oft gesehen, aber noch nie als solches erkannt“.

Die Schlussworte dieser Veranstaltung fand der Landesjägermeister von Oberösterreich, Herbert Sieghartsleitner. Dabei resümierte er über die Aktualität und vor allem Qualität der Vorträge, die die aktuellen Herausforderungen rund um das Gamswild nicht besser treffen hätten können. Den Blick in die Zukunft richtend stellte er aber auch klar, dass uns gerade die Veränderungen in den Gebirgslebensräumen auch künftig vor große Herausforderungen stellen werden, die es zu meistern gelte.



ZUM EINSENDEN VON (FALL)WILD ZUM ZWECKE EINER UNTERSUCHUNG

(Fall)Wilduntersuchungen bei der Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (AGES) in Linz und am Forschungsinstitut für Wildtierkunde (FIWI) in Wien werden ausnahmslos mit einem einheitlichen Formular durchgeführt. Damit dieses Formular Gültigkeit erlangt, ist die Genehmigungszahl beim OÖ. LJV zu erfragen! Ohne diese Genehmigungszahl ist das Formular ungültig und die Untersuchungskosten werden nicht vom OÖ. LJV übernommen! Die Kosten für den Versand durch die Fa. Medlog werden nicht übernommen. Das Formular finden Sie auf unserer Homepage www.ooeljv.at
GF Mag. Christopher Böck

Groß- raubtiere

MANAGEMENT IN DER SLOWAKEI UND INTERAKTIONEN DER RAUBTIERE MIT DEN MENSCHEN

Unter dem Motto „Wildtiermanagement – warum, wer, wie?“ fand Anfang März 2024 in Aigen im Ennstal die mittlerweile 29. Österreichische Jägertagung statt. 500 Besucherinnen und Besucher zeugen von ungebrochenem Interesse.

Bei zahlreichen Vorträgen wurden auch die Interaktionen zwischen Lebensraum und Wildtieren anhand konkreter Praxisbeispiele erörtert. Das „Warum“ der Jagd und dem damit einhergehenden Management erklärt sich aus dem gesetzlichen Auftrag, der auf Ebene der einzelnen Bundesländer geregelt ist. Gemeinsam haben diese Regelungen zum Ziel, einen gesunden und artenreichen Wildbestand zu erhalten und gleichzeitig etwaige Schäden in der Land- und Forstwirtschaft gering zu halten bzw. zu vermeiden.

Jagd ist aber nicht auf die Wildstandsregulierung oder -reduktion begrenzt, sondern Jagd ist ein integraler Bestandteil der gesellschaftlichen Verpflichtung zur Erreichung dieser Ziele.

Als Beispiel veröffentlicht der OÖ JÄGER den Beitrag von Dr. Michaela Skuban über das Management von Großraubtieren. Die Beiträge finden Sie übrigens online unter: <https://raumberg-gumpenstein.at/forschung/forschung-aktuelles/tagungsnachlese/nachlese-29-oesterreichische-jaegertagung-2024.html>



TEXT: DR. MICHAELA SKUBAN, WILDBIOLOGIN

FOTOS: J. NOZKA, S. FIND'O

▲ Das ist der junge Bär „Pinocchio“ aus der Polana-Bergregion - ein absolut unauffälliges Tier. Ab und zu hat er im Mais gefressen, blieb aber meistens tief versteckt im Wald. Mittlerweile muss er über 300 kg wiegen. Durch seine Bekanntheit unter den Jägern und Förstern wissen wir auch weiterhin (ohne Sendehalsband), dass es mit ihm keine Probleme gibt.

Das Management von Großraubtieren in einer Kulturlandschaft ist oft vielschichtiger als in Gebieten mit nur sehr geringer Bevölkerungsdichte. In der Kulturlandschaft der Slowakei wird intensiv Land- und Forstwirtschaft betrieben, was mit großen

landschaftlichen Veränderungen einhergeht. Paradoxaerweise haben sehr viele Wildtiere große Vorteile, wenn sie in einer Kulturlandschaft leben, viel mehr sogar, als gemeinhin angenommen. In Österreich kennt man Schalenwild, das sich auf Getreide-

feldern labt oder in Obstplantagen steht. Was ist aber, wenn sich auf einem Maisfeld zusätzlich mehrere Bären dazugesellen oder ganze Bärenfamilien in Obstbäumen sitzen? Dann wird es schwierig mit dem Management: ist ein Bär, der auf einem, mit 2m hohen Maisstauden bewachsenen Feld ein Problemtier, das wir aufgrund seiner Nähe zum Dorf entfernen müssen oder handelt es sich um einen geschickten Opportunisten, der einfach nur als Allesfresser auf Verfügbarkeit einer neuen Futterressource reagiert und ansonsten dem Menschen keine Probleme bereitet? Wir haben insgesamt 41 Bären mit Sendehalsbändern versehen und konnten zeigen, dass kein einziger von ihnen jemals in ein Dorf gegangen ist, um dort zu plündern. Aber sie waren teilweise in Dorfnähe in den Feldern oder in stillgelegten Obstplantagen, was den Menschen fälschlicherweise den Eindruck vermittelte, dass es „schon so viele Bären im Wald gibt, dass manche von ihnen aus Verzweiflung ins Maisfeld gehen“. Sehr hochkalorische Nahrung beeinflusst natürlich auch die Reproduktion der Bären, was das Management eigentlich miteinberechnen müsste.

Bären gelten als Einzelgänger, abgesehen vom Familienverband aus Mutter Bär mit ihren Nachkommen. Jedoch haben auch sie innerhalb ihrer Populationsstruktur hierar-

„ DAS MANAGEMENT VON GROSSRAUBTIEREN IN EINER KULTURLANDSCHAFT IST OFT VIELSCHICHTIGER ALS IN GEBIETEN MIT NUR SEHR GERINGER BEVÖLKERUNGSDICHTE.

chische Strukturen, die maßgeblich das Verhalten und somit sogar das Auftreten von einzelnen Individuen nahe menschlicher Siedlungen beeinflussen können, wobei es primär

gar nicht um Futter geht. Schwächere Individuen und auch potentielle Beutetiere nutzen menschliche Siedlungen als sogenanntes „human shield - menschliches Schutzschild“ vor Fressfeinden oder dominanten Artgenossen. Bei Bären spielen na-



▲ Das ist eine der besondern Wölfinnen aus dem Nationalpark Slovak Karst, die sich niemals an Weidetieren vergriffen hat. Neben den vielen spannenden Verhaltensweisen, die wir beobachten durften, zeigten uns „Kylie und Lupine“ die exakte Kreuzungsrouten über die geplanten Schnellstraße R2. Durch unsere gute Zusammenarbeit mit der staatlichen Autobahngesellschaft wird an dieser Stelle nun eine Grünbrücke für die Wildtiere gebaut.

türlich ihre internen Prozesse eine große Rolle und rangniedere Tiere treten vermehrt im Frühjahr zur Paarungszeit in Dorfnähe auf, um sich und ihren Nachwuchs zu schützen. Solche Situationen sind natürlich für Dorfbewohner bedrohlich, obwohl das Auftreten von Bären ums Dorf herum zeitlich begrenzt ist und nichts mit der Verfügbarkeit von Abfall zu tun hat. Allerdings gibt es natürlich auch die „klassischen Dorfbären“, die Mülltonnen, Bäckereien und Metzgereien plündern und somit für sehr viel berechtigte Angst sorgen. Werden solch eindeutig auffällige Tiere nicht entfernt, kann sich so eine Situation jedes Jahr verschärfen, da gerade Bärenmütter ihre Jungtiere dann auf die Streifzüge ins Dorf mitnehmen. Im Endeffekt beobachten wir momentan in der Slowakei einen ungebremsten Hass auf die Bären, der zwar teilweise berechtigt

ist, aber dann eben auch im Auslegen von Giftködern, mit Rasierklingen bestückten Äpfeln und gar mit Stecknadeln präparierten Fleischbällchen beantwortet wird.

Von unseren insgesamt 40 besenderten Rothirschen haben sich ei-

nige Individuen bis ins hohe Alter von 18,5 Jahren sehr erfolgreich vor Raubtieren in der Nähe von Dörfern versteckt. Jedoch konnten wir beobachten, dass natürlich gerade Wölfe ihren Beutetieren folgen und somit automatisch näher an Dorfnähe sind, als gewünscht. Solche Umstände sind für das Management eine große Herausforderung. ▶



Fragen zur Jagd

Was wollten Sie schon immer über die Jagd wissen?
fragen-zur-jagd.at

Von unseren insgesamt 14 besender-ten Wölfen waren drei Tiere Weide- tierjäger, teilweise passioniert. Auch so eine Situation würde eine rasche Lösung erfordern, um anderen, nicht auffälligen Tieren eine Existenz zu ermöglichen. Momentan wird der Wolf in der Slowakei nicht bejagt, obwohl er sowohl im Annex 4 und 5 der Habitat-Richtlinie steht. Leider bekommen Weidetierhalter bei Ver- lusten nur dann eine Kompensation, wenn sie entsprechende Herden- schutzmaßnahmen vorweisen kön- nen.

Für die Anschaffung dieser Maßnah- men gibt es keinen einzigen Cent Un-

terstützung und viele Schäfer kämp- fen massiv ums Überleben.

Ein gutes Raubtiermanagement ist nur so gut wie die zu Grunde liegen- den Daten, aber auch der Slowakei hapert es massiv an fortlaufenden Verhaltensstudien draußen im Feld. Wenn wir die Raubtiere und die zu- grundeliegenden Verhaltensmuster nicht kennen, arbeiten wir immer nur an der Symptomatik und nicht an der Ursache. Werden Wander- wege von Wildtieren durch den Bau großer Autobahnen für immer ab- geschnitten, brauchen wir uns fast nicht wundern, wenn es in den an- grenzenden Gebirgsregionen zu

Problemen kommt. Zusammen mit meinen Kollegen Slavomir Find'ó haben wir als erste in der Slowakei Bären, Wölfe, Luchse und Rothir- sche besendert. Ohne die guten Kon- takte im Feld, gerade mit Förstern, Jägern und Schäfern, wären unsere Studien eigentlich nicht möglich ge- wesen. In meinem Vortrag möchte ich die Wechselwirkungen zwischen Mensch, Beute- und Raubtier be- leuchten, die eine Grundlage für ein gutes, adaptives Management bieten könnten.



BEZAHLTE ANZEIGE

Spiel „4 gewinnt“ mit jedem Untergrund:

Play SWIFT

Der neue SWIFT

mit optionalem ALLGRIP AUTO Allradsystem ist der perfekte Spielkamerad auf jedem Untergrund. Es schaltet sich automatisch ein und sorgt so für zusätzliche Traktion auf den Hinterrädern. Volle Punktezahl gibt es auch für den leistungsstarken und sparsamen 1.2-Liter Mild-Hybrid-Motor, das neue Design und modernste Sicherheitsfunktionen. Wer hätte das gedacht! Mehr auf www.suzuki.at

Verbrauch „kombiniert“: 4,4-4,9 l/100 km, CO₂-Emission 98-110 g/km²

1) Unverbindlich empfohlener Richtpreis abzüglich € 500,- 1st Edition Bonus, € 1.000,- Finanzierungsbonus und € 500,- Versicherungsbonus, 20% MwSt. und NoVA sowie inkl. der Maximalbeträge für §6a NoVAG – Ökologisierungsgesetz. Die 1st Edition besteht aus 1st Edition Dekor (Badge auf der B-Säule, Einstiegsleisten, Streifendekor; alles auf Fahrer- und Beifahrerseite, inkl. Montage), 1st Edition Badetasche, Suzuki Badetasche, 1st Edition Frisbee. Finanzierungsbonus gültig bei Abschluss einer Finanzierung über Suzuki Finance – ein Geschäftsbereich der Toyota Kreditbank GmbH Zweigniederlassung Österreich. Versicherungsbonus gültig bei Abschluss einer Versicherung über GARANTA Österreich Versicherungs-AG. Angebot gültig solange der Vorrat reicht. 2) WLTP-geprüft. Druckfehler, Irrtümer und Änderungen vorbehalten. Symbolfotos. Mehr Informationen auf www.suzuki.at oder bei Ihrem Suzuki Händler.

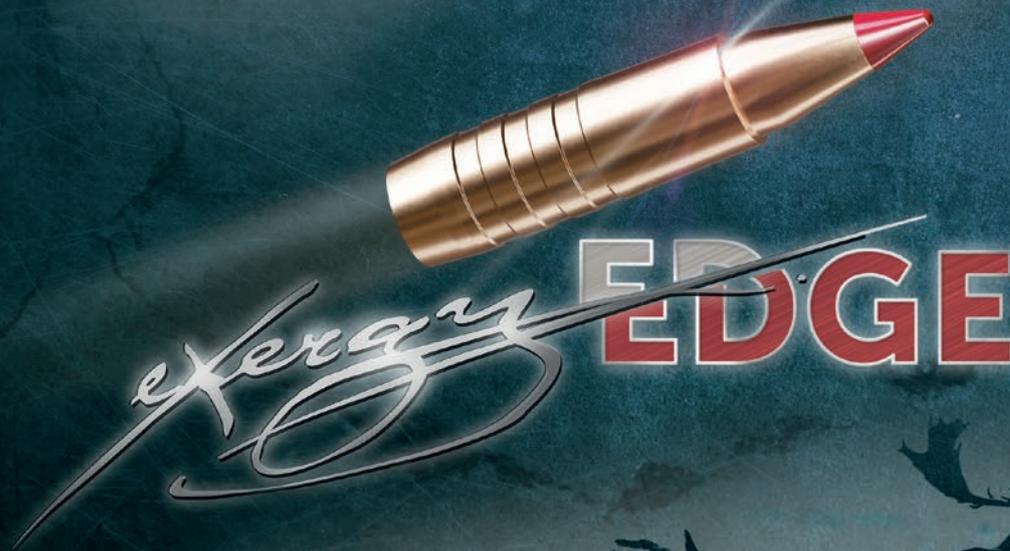


Die ersten 500 SWIFT als 1st Edition schon ab € 15.490,-¹⁾



LEITHNER 4070 Eferding, Unterer Graben 6 | 07272-4163
STUMPTNER 4190 Bad Leonfelden, Böhmer Straße 17 | 07213-6212
LOITZ 4210 Gallneukirchen, Linzer Straße 11 | 07235-62282
REINDL 4271 St. Oswald, Markt 37 | 07945-7225

LIETZ STEYR 4400 Steyr, Wolfenstraße 18a | 07252/81082
BAMMINGER WELS/ SATTLIEDT 4600 Wels | 07242-45673 / 4642 Sattledt | 07244-8831
ROSENAUER 4702 Wallern, Am Schallerbacherberg 1 | 07249-48 066
KATZLBERGER 4911 Tumeltsham, Hannesgrub Nord 7 | 07752-87 555



lead free
bullet

BLEIFREIE ENTWICKLUNG DES SOFT POINT CUT- THROUGH EDGE GESCHOSSES

Es kombiniert die besten Eigenschaften der bleifreien Geschosse mit der Wirksamkeit des beliebten SPCE-Geschosses.

DAS UNVERWECHSELBARE CUT-THROUGH DESIGN SCHAFFT EIN SAUBERES, RUNDDES EINTRITTSLOCH

DIE EINZIGARTIGE FORM DES CUT-THROUGH EDGE JAGDGESCHOSSES IN KOMBINATION MIT SEINEM INNOVATIVEN INNENHOHLRAUMDESIGN SORGT FÜR EINE SCHNELLE, KONTROLLIERTE EXPANSION AUF ALLE ARTEN VON WILD



DAS INNOVATIVE CUT-THROUGH EDGE GESCHOSS IST SO KONZIPIERT, DASS ES SICH BEI ALLEN PRAKTISCHEN ENTFERNUNGEN UND GESCHWINDIGKEITEN AUSDEHNT

DIE BLEIFREIE, HOMOGENE TOMBAK-KONSTRUKTION GARANTIERT MAXIMALE GEWICHTSERHALTUNG FÜR EINE TIEFE PENETRATION

6.5 x 55 SE	6.5 CREEDMOOR	7 x 57	7 x 57 R	7 x 64	7 x 65 R
120 grs 7.80 g V ₀ 895 E ₀ 3124	120 grs 7.80 g V ₀ 858 E ₀ 2871	150 grs 9.70 g V ₀ 775 E ₀ 2913	150 grs 9.70 g V ₀ 755 E ₀ 2765	150 grs 9.70 g V ₀ 854 E ₀ 3537	150 grs 9.70 g V ₀ 839 E ₀ 3414

7 mm REM. MAG.	308 WIN.	30-06 SPRING.	30-06 SPRING.	300 WIN. MAG.
150 grs 9.70 g V ₀ 900 E ₀ 3929	165 grs 10.70 g V ₀ 829 E ₀ 3677	165 grs 10.70 g V ₀ 849 E ₀ 3856	180 grs 11.70 g V ₀ 809 E ₀ 3829	180 grs 11.70 g V ₀ 844 E ₀ 4167





FORST & JAGD

Gemeinsam aktiv

TEXT: FORST- UND JAGD DIALOG

FOTOS: CH. BÖCK, T. SAPPL, C. BENGER, JG INNERMANZING

Vom gut und fachlich geführten Dialog geht es immer mehr zur Umsetzung. Zahlreiche best practice Beispiele in allen Bundesländern zeigen, dass die Botschaft vielerorts angekommen ist. Um dies zu verdeutlichen, wurden 2023 erstmalig drei Mariazeller Preise verliehen, um zu zeigen, dass es funktionieren kann! Diese wurden bei der Präsentation der 10. Jahresbilanz in Mixnitz/Stmk. überreicht.



▲ Bei der Boardsitzung des Forst- und Jagd-Diologs in Mixnitz/Stmk. wurden die ersten drei Mariazellerpreise verliehen.

MARIAZELLER PREIS - DIE PREISTRÄGER 2023

EIGENJAGD WALLERSBERG – BENGER, KÄRNTEN

„Seit 30 Jahren lautet das Betriebsmotto: Gelebte Nachhaltigkeit für Wald mit Wild, enkelfitte Waldentwicklung, wirtschaftliche Eigenständigkeit mit geordneter Nachbarschaft“, hält DI Christian Benger mit Stolz fest.

ZUM JAGDGEBIET

Der Betrieb hat eine Größe von 650 ha, davon ca. 550 ha Wald, 15 ha Wiese und 85 ha Acker) und liegt zwischen 450 m und 800 m Seehöhe, wobei Reh- und Schwarzwild dominieren. Den solitären Bergrücken prägt strukturierter Mischwald. Im Tal intensiver Ackerbau. Seit Betriebsübernahme im

Jahr 2000 wurde nahezu ohne Kahlhieb gearbeitet, Ausnahme sind wenige Kalamitätsflächen. Eine intensive Pflege/Durchforstung mit entstandener Kraut-, Strauchschicht sowie Verjüngung kennzeichnen das Revier. Einstand und Äsung sind großflächig gleichzeitig gegeben. Unterwuchs und beginnende Verjüngung nehmen zu, womit meist nur nach Nutzungen etwas Einblick oder gar Durchblick gegeben ist. In der Regel steht man vor einem „grünen Vorhang“, der die verstärkte Bejagung vor allem früh sowie spät im Jahr, wenn kein Laub gegeben ist, zulässt. Forstlich im Tannen-Buchen Optimum mit noch viel Fichte, sind zunehmend Douglasie, Kiefer,

Lärche, Elsbeere, Schwarznuss und sonst. Laubholz vorhanden. Die Saatgutenerkennung von Douglasie und Tanne bestätigen das Zukunftspotential dieser Baumarten und die Notwendigkeit aktiver jagdlicher Gestaltung.

ZWEI HERAUSFORDERUNGEN

Seit 1990 ist eine massive Populationszunahme beim Schwarzwild mit großen Schäden feststellbar. Gab es ursprünglich nur die Ansitzjagd, wurden ab 2002 zusätzlich Stöberjagden betrieben; ab 2007 wurden zusätzlich Böcke gebaut (Sicherheit, Ruhe, Weidgerechtigkeit). Bis 2019 waren lange Elektrozäune notwendig, jetzt gibt ►



▲ LWK-FD LJM-Stv. Dr. Elisabeth Schaschl mit Vertretern der Eigenjagd Wallersberg Verena Jakober und DI Vinzenz Bengler (v.l.).

▲ Die Jagdböcke der Stöberjagden sind wichtige, ganzjährig ergänzende Jagdeinrichtungen.

es keine Zäune mehr und der Schaden reduzierte sich. Es gibt ein gutes Einvernehmen mit dem Grundeigentümer im Pachtbereich bei der Gestaltung und den Jagdeinrichtungen. Seit kurzem wird die Jagd mit Wärmebild v.a. zur Geschlechtsansprache angewandt.

Die durch den Klimawandel bedingt ausfallende Fichte wird durch Douglasie sowie Tanne ersetzt. Dabei spielt das Rehwild eine große Rolle, denn Aufforstungen ohne Schutz sind chancenlos. Der Rehwildabschuss lag 2000 bei drei Stück je 100 ha. Tannenverjüngung war selbst in den Tannen

dominierten Beständen somit kaum sichtbar. Wegen der fehlenden Schläge wurden Wildwiesen angelegt. Dank Monitoring konnte belegt werden, dass die Störungen durch den Abschuss überschätzt wurden und binnen kurzer Zeit die Flächen wieder angenommen sind.

Die Jagdböcke der Stöberjagden sind wichtige, ganzjährig ergänzende Jagdeinrichtungen.

Die Abschussfreigaben wurden in den letzten zehn Jahren dahingehend umgestellt, dass bei den vorwiegenden Schwerpunktansätzen alle Jäger alles im Rahmen des Abschusses frei haben. Der besondere Fokus – ohne Limit – liegt beim weiblichen Wild wie bei der Jugendbockklasse. Das Ziel beim Rehwild gesamt liegt bei + zehn Stück je 100 ha – der Betrieb ist auf halbem Weg. Im Jahr 2023 konnte erstmals auf eigene Initiative und in Kooperation mit einem Nachbarn der frühzeitige Rehwildabschuss Anfang April, statt mit 1. Mai, begonnen werden. Das Argument war dabei die Sichtbarkeit im Waldrevier.

ERGEBNISSE

Beim Schwarzwild konnte die Populationsdynamik gebremst werden. Es herrscht Einvernehmen mit Grundnachbarn und seit 2019 ist kein Elektrozaun zum Schutz der Kulturen mehr notwendig. Vorsicht bleibt jedoch geboten!

Beim Rehwild konnten die Abschusszahlen gesteigert werden, der frühzeitige Abschuss bewährte sich, aber trotzdem ist nach wie vor besonders die Douglasie technisch zu schützen. Erfreulich ist, dass die keimende Douglasie im Schutz anderer Verjüngung vereinzelt aufkommt. Zunehmend ist auch Tannenverjüngung feststellbar. Der Weg dürfte stimmen und motiviert die Richtung beizubehalten.

GANZER STOLZ

Die Jagd ist ein wichtiger Aspekt und so spielt auch deren Produkt eine große Rolle im Betrieb. Die jagdlich engagierte Jugend und eine erfolgreiche Wildbret-Direktvermarktung unter dem regionalen Label: „Christiane’s Wilde Schätze“ zeugen davon.

OÖ LJV ONLINE SHOP

Hier finden Sie eine große Auswahl an Informationsmaterial und Artikeln:
oeljv.at/shop

GENOSSENSCHAFTSJAGD NEUSTIFT-INNERMANZING, NIEDERÖSTERREICH

Die Genossenschaftsjagd Neustift-Innermanzing liegt im Herzen Niederösterreichs im Bezirk St. Pölten-Land und umfasst eine Fläche von 1.306 ha. 36 % davon sind Waldfläche, der Rest Ackerland und Grünlandflächen. Auf rund 155 ha ruht die Jagd.

ZUM JAGDGEBIET

Geprägt ist die Landschaft Innermanzings von den sanften Hügeln des Flysch-Gebietes mit vielen Gräben, die periodisch bzw. ganzjährig Wasser führen. Bei den größeren Waldkomplexen handelt es sich um Mischwälder, vorwiegend aus verschiedenen Laubholzarten. Des Weiteren gibt es einige Waldränder mit vielfältigen, fruchte tragenden Sträucherarten.

Zum jagdbaren Wild in der Genossenschaftsjagd zählen Rehwild, Schwarz-

wild, Hasen und Raubwild. Da es sich um ein Rotwild-Randgebiet handelt, kommt sporadisch auch Rotwild vor.

ORGANISATION DER JAGDGESELLSCHAFT

Das Pachtverhältnis zwischen dem Jagdausschuss und der Jagdleitung besteht aufgrund der vorbildlichen Kommunikationsbasis bereits seit 56 Jahren. Jagdausschussobmann und selbst begeisterter Waldbauer, ist Michael Kuhrn. Die Jagdleitung übernimmt seit bereits 20 Jahren Judith Moser. Der Jagdausschuss besteht insgesamt aus neun Mitgliedern und die Genossenschaftsjagd weist elf Jägerinnen und Jäger auf, wobei vier davon selbst Grundbesitzer sind. Die Betreuung der Jagd mit einheimischen Jägern ist dem Jagdausschuss sowie der Jagdleitung sehr wichtig, denn nur

so kann ein stetiger Kontakt zwischen den Parteien herrschen.

KOMMUNIKATION ZWISCHEN GRUNDEIGENTUM UND JAGD

Mindestens einmal jährlich gibt es gemeinsame Treffen von Jagdausschuss und Jagdleitung, bei dem verschiedene Themen, wie etwa die Wildschadenssituation, besprochen werden. Der Großteil des Wildschadens entsteht auf landwirtschaftlicher Fläche durch Schwarzwild. Verbiss- oder Fegeschäden durch Rehwild auf forstlichen Flächen werden als mittelmäßig bis gering eingestuft. Die schwerpunktmäßige Bejagung auf vorgelichteten Flächen und der frühzeitige Abschussbeginn ermöglichen die natürliche Verjüngung der Zielbaumarten. Die sehr gute Gesprächsbasis zwischen Grundeigentum und Jagd hin- ►



▲ LWK-FD DI Werner Löffler, Alois Orlam, Jagdausschussobmann Michael Kuhrn, Michael Meissl und SC DI Elfriede Moser (v.l.).



▲ Bäume gepflanzt mit Wildökoprogramm des LJV.

sichtlich der Wildschäden, der Erneuerung von Reviereinrichtungen sowie der Durchführung von gemeinsamen Projekten, lässt die Genossenschaftsjagd Neustift-Innermanzing als Vorzeigebispiel hinsichtlich des Forst-Jagd-Dialoges hervorgehen.

GEMEINSAME PROJEKTE UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Bereits vor über 30 Jahren wurden Maßnahmen hinsichtlich der Lebensraumverbesserung des Wildes getrof-

fen. Hierbei wurden standorttaugliche Obstbäume und Sträucher gepflanzt, die zum Großteil erhalten sind. Auch in den letzten Jahren hat die Genossenschaftsjagd an den Wildökoland-Aktionen des NÖ Jagdverbandes teilgenommen und Projekte, wie Ausspflanzungen von Sträuchern, Bäumen und Wildobstarten sowie die Pflege und Erhaltung von Waldrändern umgesetzt. Die Förderung von Verbissgehölzen sowie die Begrünung von Rückwegen und Forststraßen sind für Grundeigentum und Jagd selbst-

verständliche Tätigkeiten zur Lebensraumverbesserung. Mit jährlichen Hubertusfeiern, Waldbegehungen oder regelmäßigen Jägerstammtischen wird auch der breiten Öffentlichkeit die Materie hinsichtlich land- und forstwirtschaftlicher Bewirtschaftung sowie die Notwendigkeit zur Ausübung der Jagd vermittelt.

ÖBF-JAGDGEBIET KAISERBERG WEST IN TIROL

„Jagd ist für mich ein einmaliges Naturerlebnis und seit rund 45 Jahren meine Leidenschaft. Gleichzeitig sehe ich es als meine Verantwortung, in meinem Pachtrevier einen Beitrag zu einem gesunden Gleichgewicht von Wald und Wild zu leisten“, so die Überzeugung des ÖBf-Jagdpädchters Thomas Sappl.

Der Gastwirt und Hotelier aus Kufstein erlebte schon im Kindesalter durch seinen Vater, der als Förster arbeitete, wie untrennbar die Themen Wald, Wild und Jagd miteinander verknüpft sind. Nachdem er seinen Vater viele Jahre auf die Jagd begleitet hatte, übernahm er 1987 das ÖBf-Jagdrevier Kaiserberg West von ihm und ist dort seitdem Pächter.

ZUM JAGDGEBIET

Die Jagd Kaiserberg West befindet sich in der Nähe von Kitzbühel an der Südseite des Wilden Kaisers und zeichnet sich durch ihre Vielfalt aus: Einerseits

die alpine Landschaft des schroffen Wilden Kaisers, andererseits vorgelagerte sanfte Hügel und Mischwälder sowie wertvolle Moorlandschaften und auch kleinflächig genutzte landwirtschaftliche Flächen. Dementsprechend reichen die Höhenlagen von 900 m bis hin zu 2.250 m Seehöhe. Auf den Flächen kommt Reh-, Gams- und Rotwild, aber auch Auer- und Birkwild sowie Murmeltiere vor. Insgesamt 710 ha umfasst das gepachtete Gebiet, wovon 430 ha Wald sind. Davon sind knapp die Hälfte – rund 200 ha – Schutzwaldgebiete, wie es für das Gebirgsland Tirol mit seinen zahlreichen Hang- und Steillagen typisch ist. Ein Großteil der Waldflächen zeigt anschaulich, dass sich Thomas Sappl hier gemeinsam mit den Bundesforsten auf dem Weg zu einem zukunftsfähigen Wald befindet. Es handelt sich vielerorts um Mischwald, mit einer großen Vielfalt an Baumarten in unterschiedlichen Altersklassen und Schichtungen. Neben der Hauptbaumart Fichte kommen auch Tanne, Buche, Lärche und Ahorn vor. Größere

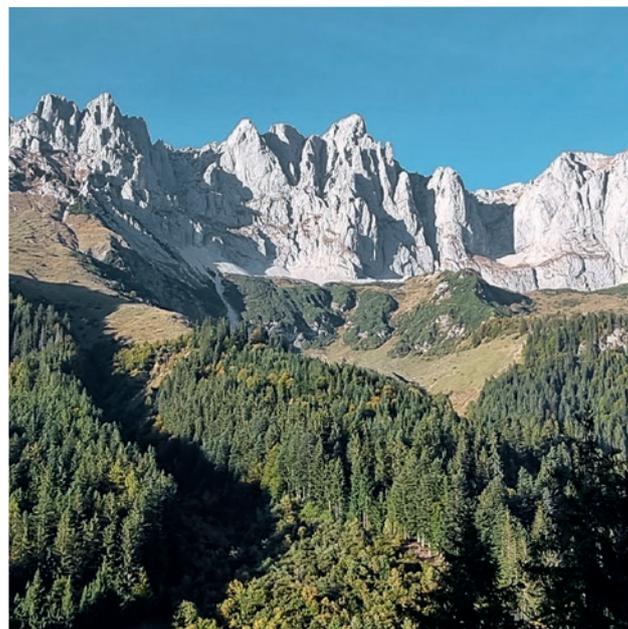
gleichförmige Flächen sind kaum zu finden, dafür viele unterschiedliche Waldorte. Auffallend sind die zahlreichen Naturverjüngungsflächen, wobei besonders die gute Tannenverjüngung hervorzuheben ist.

GANZHEITLICHE BETRACHTUNG ALS SCHLÜSSEL ZUM ERFOLG

An dieser Situation hat Thomas Sappl einen wichtigen Anteil: Der passionierte Jäger sieht das Ökosystem Wald als Ganzes und stellt durch eine konsequente Bejagung sowie ergänzende Schutzmaßnahmen sicher, dass sich die am Standort typischen Baumarten auf natürliche Weise von selbst verjüngen können, denn dies ist ein zentraler Baustein für den Waldumbau hin zu klimafitten Wäldern. Im Mischwaldgebiet wird vor allem Rehwild intensiv bejagt, um den Entmischungsverbiss zu reduzieren. Im Schutzwald liegt der Fokus auf der Bejagung von Gamswild, um die natürlichen Waldgesellschaften, die im Altholz noch vorhanden sind, auch für die Zukunft



▲ ÖBf Vorstand DI Andreas Gruber, Jagdpächter Thomas Sappl mit Lebensgefährtin Sabine Gwirl und mit ÖBf Betriebsleiter DI Hermann Schmiderer (v.l.).



▲ Die Jagd Kaiserberg West befindet sich in der Nähe von Kitzbühel an der Südseite des Wilden Kaisers und zeichnet sich durch ihre Vielfalt aus.

zu sichern. Die Verwertung des Wildbrets erfolgt regional und nachhaltig – im eigenen Hotel und Restaurant von Thomas Sappl in Kufstein. Die Zusammenarbeit zwischen den Bundesforsten und Pächter Thomas Sappl ist partnerschaftlich und hat sich seit Jahrzehnten bewährt. Jährlich wird der Wildstand im Revier erhoben, Erfahrungen gemeinsam besprochen und davon ausgehend die zukünftige Planung erstellt. So gelingt es, vorausschauend zu handeln und gezielt die notwendigen Maßnahmen zu setzen. Darüber hinaus wird der Grundsatz von Wald und Wild im Einklang nicht nur nach innen gelebt, sondern auch nach außen vermittelt: Thomas Sappls

Lebensgefährtin Sabine Gwirl ist ebenfalls Jägerin und bringt Volksschülern bereits seit fast 20 Jahren im Rahmen des Projekts „Jäger in der Schule“ Wissen über Wild, Wald, Natur und die Aufgaben der Jagd näher.

WALD UND WILD – FORST UND JAGD

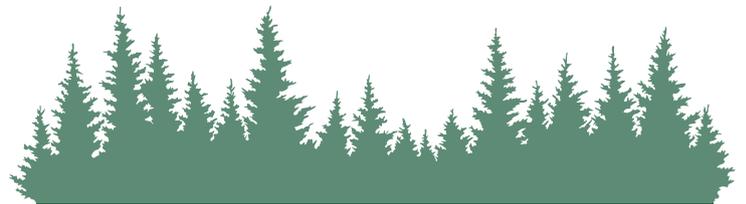
Am Beispiel Kaiserberg West wird deutlich: Für einen klimafitten Wald der Zukunft, der seine zahlreichen Funktionen auch für die zukünftigen Generationen erfüllen kann, braucht es eine enge Zusammenarbeit zwischen Forst und Jagd. Denn ein ökologisches Gleichgewicht von Wald und

Wild ist die Basis für eine erfolgreiche waldbauliche Arbeit. Ein intensiver Austausch zwischen den Beteiligten hilft, das gegenseitige Verständnis zu stärken und Bewusstsein dafür zu schaffen, dass wir den Wald angesichts der Klimakrise aktiv erhalten müssen – und dies gelingt am besten gemeinsam.



**LIES WEITER UND
ERFAHRE MEHR UNTER**

www.forstjagddialog.at/
10-jahresbilanz



DRAUSSEN IM REVIER

Unterwegs mit der öb. Jungjägerschaft

OFFEN FÜR JEDEN, niemand soll ausgeschlossen sein



TEXT: HM ING. ELFI MAYR, BEATE MOSER

FOTOS: C. NEUNTEUFEL, P. MAYR

Rund 70 Jagdhornbläsergruppen gibt es aktuell in Oberösterreich. Festlich umrahmen sie unsere Jagdveranstaltungen und halten jagdliche Traditionen und Brauchtum hoch. Erklingen die Jagdhörner, so spüren nicht nur wir Jägerinnen und Jäger diese besondere Freude, sondern auch so manche, die mit der Jagd nicht viel gemein haben. Musik verbindet und das immer über die eigenen Grenzen hinaus. Deshalb ist sie so unverzichtbar. Und gerade das Horn war schon immer ein Verständigungs- und Mitteilungsmittel des Menschen über weite Strecken.

Welche Vorerfahrung man benötigt und wie man als Jungjägerin bzw. Jungjäger Anschluss bei einer Jagdhornbläsergruppe findet, haben wir bei Landeshornmeister und Landeshornobmann-Stv. Ing. Franz Kastenhuber nachgefragt. Mit dabei waren auch Jungjägerin Barbara Weiß, Paul Neuböck (Jagdleiter Fischlham), Ralph Pachinger (Jäger in Fischlham) und Matthias Kastenhuber.

1982 wurde die Jagdhornbläsergruppe Bad Wimsbach-Neydharting gegründet, seit dem Jahr 1987 führt Ing. Franz Kastenhuber (beruflich Landwirt und Landwirtschaftslehrer) diese als Hornmeister. Ebenso ist er als erster oberösterreichischer Landeshornmeister tätig und trägt die musikalische Verantwortung für dieses traditionsbewusste Genre. Nicht in der Vergangenheit stehen zu bleiben, sondern die Weiterentwicklung der jagdlichen Musiklandschaft ist ihm eine Herzensangelegenheit. Neben vielen melodienreichen Märschen und Fanfaren (ca. 70 Stücke seit 1990) komponiert Franz Kastenhuber auch Einzelstücke für so manch festliche Jubiläumsveranstaltung (z.B. LJM Hans Reisetbauer-Marsch). Seine Kompositionen stellt Franz Interessierten gerne gratis zur Verfügung.

Wir fragen bei Franz nach, was ihm als Landeshornmeister ein besonderes Anliegen sei. „Die Basis zu fördern, denn Spitzenförderung gibt es ohnehin genug“, antwortet uns Franz. Natürlich interessiert uns auch, welche Vorkenntnisse man braucht, um das Instrument Jagdhorn überhaupt lernen zu können. Und sind überrascht, denn man muss nicht zwingend ein Instrument vorher gelernt haben und auch ohne großes Talent ist es möglich, durch Übung ein guter Jagdhornbläser zu werden. Natürlich, aller Anfang ist schwer, aber mit einem guten Lehrer und durch kontinuierliches Üben kann sich nach einem halben Jahr bereits eine passable Leistung einstellen. Musikalische Quereinsteiger können oft schon nach ein paar Monaten in der Gruppe mitspielen, bei musikalischen Neuanfängern dauert es ca. ein Jahr.

Matthias Kastenhuber, der Trompete studiert hat, ergänzt, dass selbst unter Profitrompetern gilt, wenn du zwei Tage nicht übst, brauchst du vier Tage, um die verlorene Übungszeit wieder reinzuholen. Also ist Übung alles! Aber wie oft soll man üben? Franz erklärt uns, dass dreimal in der



▲ Basisförderung ist für Franz eine Herzensangelegenheit. Ralph und Pauls Jagdhornklänge können sich nach sechs Monate lernen und üben schon hören lassen.

Woche 15 Minuten zu Hause üben, völlig ausreichen. Das klingt machbar.

„ DAS JAGDHORN. EIN WICHTIGER TEIL UNSERER ÖÖ. VOLKSKULTUR.

Während wir uns mit Franz unterhalten und einen ausgezeichneten Ribiselkuchen seiner Frau Maria genießen dürfen (die mit Franz gemeinsam als Organistin den Kirchenchor leitet und genauso eine begeisterte Musikerin ist wie Franz), geht die Tür auf und mit einem Lächeln und ihrem Jagdhorn in der Hand, steht Barbara Weiß im Raum. Die Jungjägerin und baldige Wirtin der Waldschänke in Wels hat bei Franz Kastenhuber das Jagdhornblasen gelernt. In Barbaras Familie gehen zwar alle jagen, aber Jagdhorn spielt keiner von ihnen. Barbara erzählt uns ihre Leidenschaft komme davon, weil in ihrer Kindheit immer die Jagdhornbläsergruppe Wels im elterlichen Wirtshaus geübt hatte. Und

schon mit fünf Jahren war sie begeistert davon. Als sie dann den Jagdkurs des Bezirkes Wels besuchte, wo Franz Kastenhuber unter anderem auch das jagdliche Brauchtum unterrichtet, schloss sich der Kreis. Barbara hatte bereits musikalische Vorerfahrung, sie hat Klavier gelernt und spielt auch steirische Harmonika.

BEI DER MUSIKPROBE DABEI

Natürlich wollen wir uns auch eine Musikprobe ansehen und fahren dazu ins Musikheim. Dort angekommen, warten schon Paul Neuböck und Ralph Pachinger. Die beiden Jäger aus Fischlham sind seit sechs Monaten dabei, das Instrument Jagdhorn zu lernen. Auf unsere Nachfrage, ob sie musikalische Vorerfahrung haben, teilen uns die beiden mit, dass sie zwar die Musikvolksschule besucht haben, sie seien dennoch Neuanfänger, denn sie mussten sogar die Noten wieder ganz frisch lernen. Wir fragen auch nach Tipps, wie man am besten Anschluss als Jungjäger findet, wenn man das Jagdhornblasen lernen möchte. Am besten sei es, die nächstgelegene Jagdhornbläser Gruppe zu kontaktieren, erklärt uns Franz. ►



▲ Eine musikalische Familie. Franz mit Sohn Matthias.

Welche Jagdhornbläsergruppen es in Deinem Bezirk gibt, und die dazugehörigen Ansprechpersonen, findest Du unter: www.oeljv.at/die-ooe-jaegerschaft/jagdhornblaeser.

Die Hornmeister der Jagdhorngruppen freuen sich immer über Anfragen. Denn Traditionen können nur bestehen, wenn es auch Menschen gibt, die bereit sind diese Traditionen weiterzuleben.

Weiters ist es auch möglich, über Musikschulen das Jagdhornblasen zu erlernen.

Wer aktuell noch im Jagdkurs sitzt, kann natürlich auch dort gerne nachfragen.

Was den Kauf eines Jagdhorns betrifft, so sei gesagt, die meisten Jagdhornbläsergruppen stellen euch Jagdhörner für den Anfang zur Verfügung. Der Kauf eines Jagdhorns sollte dann unbedingt von jemand begleitet werden, der bereits Erfahrung mit dem Musikinstrument hat.

DIE GESCHICHTE DES JAGDHORNBLASENS

Fast zum Schluss wollen wir noch auf die Geschichte des Jagdhornblasens in OÖ zurückblicken.

Am Ende der Monarchie kam das Jagdhornblasen zum Erliegen. Nur

vereinzelt tauchten Jagdhörner bei einzelnen Förstern (vor allem, wenn sie in Forstschulen ausgebildet waren) wieder auf und wurden nach alten Signalbüchern wieder verwendet. In Wien gab es den Wiener Waldhornverein, der die Hornmusik über Jahrhunderte hochhielt. Ab 1961 fanden sich im Mühlviertel unter der Anleitung von OSR Alfons Walter Jäger zusammen, probten und gründeten im Frühjahr 1962 die Jagdhornbläsergruppe „Grenzland“. Das erste oberösterreichische Jagdhornbläsertreffen fand 1965 in Bad Leonfelden statt. In allen Bezirken wurden Jagdhornbläsergruppen gegründet und von Alfons Walter, dem ersten Landesobmann der Jagdhornbläser, betreut und unterstützt.

Und die Zukunft der Jagdmusik? Entscheidend wird sein, dass die Jagdmusik weiter als Teil der OÖ. Volkskultur gesehen wird. Dazu braucht es engagierte Menschen, ob Anfänger oder bereits Profis.



KONTAKT

Infos zur JHBG
Bad Wimsbach-Neydharting:
www.jagdhorn.at



Rudolf Kern

Bezirksjägermeister von Steyr/
Steyr-Land und Landesobmann
der Jagdhornbläser

Es macht mich stolz und macht mir große Freude, Landesobmann mit über 750 aktiven Jagdhornbläserinnen und Jagdhornbläsern zu sein, mit den Gruppen freundschaftlichen Kontakt zu pflegen und sie gemeinsam mit Landesobmann Franz Kasthuber in allen Bereichen zu unterstützen.

Vor 36 Jahren erlernte ich selbst das Jagdhornblasen auf dem Fürst Pless Horn, hatte allerdings musikalische Vorbildung. 2005 entschloss ich mich mit meiner Gruppe, der JHBG Ternberg, der ich als Obmann vorstehe, von der gemischten Besetzung Fürst Pless und Parforcehörner in B, so wie die Gruppe von Franz Kasthuber spielt, auf Parforcehörner in Stimmung ES umzustellen. Das war eine große Herausforderung und bedurfte einer zielgerichteten und konsequenten Probenarbeit. Von Kennern werden die ES-Hörner als Königsklasse der Jagdhornmusik bezeichnet, weil es einfach mehr Möglichkeiten der musikalischen Gestaltung gibt.

Das Jagdhornblasen bereichert das eigene jagdliche Wirken immens und wenn die Jagdhornbläser jagdliche Veranstaltungen musikalisch umrahmen, wird jedes Ereignis zum Fest!

In unserer alpenländischen Jagdkultur ist das Jagdhornblasen als wichtiger Teil des Jagdlichen Brauchtums nicht mehr wegzudenken und das wahre „Tüpfelchen auf dem I“.



Spiritueller
IMPULS



VON LANDESJÄGERPFARRER MAG. FRANZ SALCHER

FOTOS: PRIVAT, CH. BÖCK

DIE FASZINATION DER JAGD

Nicht selten begegnen mir Menschen, die mir erzählen: „Mein Großvater/mein Onkel war Jäger“. Selber sind sie mit diesem Thema im Laufe ihres Lebens kaum in Berührung gekommen, viele davon, weil sie im städtischen Raum aufgewachsen sind. Das Interesse an diesem oft heiß diskutierten Jagdwesen ist dennoch da und führt schnell zu interessantem Gesprächsstoff. Zum Beispiel: Wie kann man als Pfarrer auch Jäger sein?

Sehr schnell kann ich das erklären, wenn ich davon berichte, dass ich auf einem Bauernhof aufgewachsen bin, wo das Schlachten von Schweinen und die ausgeübte Jagd im wirtschaftlichen Betrieb eine Selbstverständlichkeit war.

Woher aber rührt das Interesse an der Jagd, unabhängig, ob man es von klein auf miterlebt hat oder ob man kaum damit in Berührung kam. Auf zwei Aspekte mache ich aufmerksam, von denen ich meine, dass sie unsere Anziehungspunkte sind, die das Interesse an der Jagd fördern.

JAGD ERDET

Das Zentrale in der Jagd ist die direkte Berührung der Natur. Die Jägerin oder der Jäger zieht sich gute Schuhe an, eine entsprechende Kleidung, nimmt einen Rucksack, sein Fernglas, in der Schusszeit auch das Gewehr und begibt sich auf's Feld oder in den Wald. Weg vom Beton, vom Asphalt, vom Lärm und von

Terminen berühren wir den Boden, den Weg, den Jagdsteig und sind ganz Ohr für die Geräusche und Stimmen, die auf uns zukommen. Des Öfteren versuche ich auch das Handy nicht nur auf leise zu stellen, sondern im Auto oder in der Jagdhütte zu lassen (Was hed ma denn früher tan?).

Diese unmittelbare Begegnung mit der Pflanzen- und Tierwelt hilft uns vom

alltäglichen Betrieb Abstand zu nehmen und in die großartige, vielfältige Schöpfung einzutauchen. Genau das suchen wir Menschen: Bei uns zu sein, im Jetzt zu sein, geerdet zu sein! Das ist das Anziehende, wenn wir uns auf die Pirsch und uns bei verschiedensten Wetterverhältnissen und eindrucksvollen Abend- und Morgenstimmungen in die Natur begeben.

JAGD HILFT, ZUSAMMENHÄNGE WAHRZUNEHMEN

Wir Jäger haben bei unseren stundenlangen Ansitzen die einmalige Gelegenheit, die Zusammenhänge in unserer vielfältigen Welt zu bedenken. Die Begegnung mit der Pflanzen- und Tierwelt lässt uns spüren, dass alles was existiert, miteinander in Berührung und Verbindung steht. Das ganze Universum, Erde und Himmel, Fauna und Flora und alle Menschen dieser Erde sind ursprünglich und durch die Geschichte aufeinander abgestimmt und miteinander verwoben. Als Theologe sage ich: Der Schöpfer, unser Herrgott – oder wie immer jeder ihn nennen mag – hat dieses Wunder des Universums mit allen Planeten und Lebewesen ins Dasein gerufen und ermöglicht. Jagd ist viel mehr als Beute machen. Jagd hilft uns, die Kreisläufe der Jahreszeiten und der Lebewesen zu beobachten und zu bestaunen.

Die Jagd hat viele Facetten. Wer sie in weidgerechter Art und mit tiefem Respekt vor der Schöpfung ausübt, der wird eine einmalige Erdung und Verbundenheit mit allem was ihm begegnet erfahren.





JAGD- UND WAFFENRECHT



FÜHREN VON SCHUSSWAFFEN DER Kategorie B im Jagdbetrieb

TEXT: DR. WERNER SCHIFFNER MBA

Grundsätzlich bedarf es zum Führen einer Schusswaffe der Kategorie B, das sind Faustfeuerwaffen, Repetierflinten und halbautomatische Schusswaffen, die nicht Kriegsmaterial oder verbotene Waffen sind, eines Waffenpasses. Für Jäger mit einer gültigen Jagdkarte gibt es eine Ausnahme. Eine dem Inhaber einer gültigen Jagdkarte ausgestellte Waffenbesitzkarte berechtigt nun während der rechtmäßigen, nach den landesrechtlichen Vorschriften zulässigen und tatsächlichen Ausübung der Jagd auch zum Führen von Schusswaffen der Kategorie B.

Rechtmäßige und nach den landesrechtlichen Vorschriften zulässige und tatsächliche Ausübung der Jagd in einem Jagdgebiet bedeutet, dass folgende Voraussetzungen vorliegen müssen, um zum Führen einer Schusswaffe der Kategorie B berechtigt zu sein:

1. Eine Waffenbesitzkarte und
2. eine gültige Jagdkarte und
3. eine Berechtigung zur Ausübung der Jagd in jenem Jagdgebiet, in dem die Schusswaffe geführt werden soll (als Jagdausübungsberechtigter, mit Jagderlaubnisschein

oder Ausübung der Jagd in Begleitung des Jagdausübungsberechtigten oder eines Jagdschutzorgans).

Die Voraussetzungen für die Ausstellung eines Waffenpasses sind relativ hoch, weil u.a. der Nachweis des Vorliegens eines Bedarfes zum Führen von Schusswaffen der Kategorie B (Nachweis der besonderen Gefahrenlage bzw. Nachweis einer qualifizierten Gefahr, der am zweckmäßigsten mit Waffengewalt wirksam begegnet werden kann) erforderlich ist. Eine gesetzlich ausdrückliche veran-

kerte Berechtigung (z.B. die wie im § 41 Abs. 2 Oö. JagdG 2024 oder wie auch in anderen Jagdgesetzen der Länder enthalten) zum Tragen (Führen) einer Faustfeuerwaffe und zum Waffengebrauch durch Jagdschutzorgane begründet grundsätzlich einen waffenrechtlichen Bedarf zum Führen von Schusswaffen der Kategorie B (siehe dazu auch VwGH Ro 2017/03/0004 vom 03.05.3017). Das Aufgabengebiet und die Befugnisse eines Jagdschutzorgans sind aber grundsätzlich andere als die eines Jagdausübenden.

Die Behörde hat nach § 21 Abs. 1 erster Satz Waffengesetz verlässlichen EWR-Bürgern, die das 21. Lebensjahr vollendet haben und bei denen keine Tatsachen die Annahme rechtfertigen, dass sie einen verfassungsgefährdenden Angriff begehen werden, und die für den Besitz einer Schusswaffe der Kategorie B eine Rechtfertigung anführen können, auf Antrag eine Waffenbesitzkarte auszustellen.



Eine Rechtfertigung im Sinne des § 21 Abs. 1 ist jedenfalls dann als gegeben anzunehmen, wenn der Betroffene glaubhaft macht, dass er die Schusswaffe der Kategorie B für die Ausübung der Jagd oder des Schießsports benötigt. Die Waffenbesitzkarte ist bei der zuständigen Bezirkshauptmannschaft bzw. dem Magistrat zu beantragen.

Die Behörde wird prüfen, ob der Antragsteller zumindest zeitweise die Jagd ausübt, für die die Verwendung einer genehmigungspflichtigen Schusswaffe zweckmäßig und zulässig ist.

Der Jäger darf die Schusswaffen der Kategorie B in diesem Fall auch schon auf dem Weg zur oder von der Jagd führen. Eine Schusswaffe der Kategorie B darf aber – anders als Schusswaffen der Kategorie C (Jagdwaffen) – keinesfalls im Kraftfahrzeug zurückgelassen werden.

Nicht als Führen gilt der Hin- und Rücktransport der Schusswaffe der Kategorie B, sofern diese ungeladen in einem geschlossenen Behältnis transportiert wird. Handelt es sich um kein Transportieren, ist im Einzelfall zu beurteilen, ob dieses Führen der Schusswaffe schon oder noch der Jagdausübung zuzurechnen ist.

Führt der Jäger eine Schusswaffe der Kategorie B und zugleich auch ein Jagdgewehr, ist (laut Erläuterungen zum Gesetz) – soweit nicht gegenteilige Anhaltspunkte anderes vermuten lassen – davon auszugehen, dass sich der Jäger auf dem Hin- oder Rückweg von oder zur Jagd befindet. Ebenso soll das zeitliche und örtliche Naheverhältnis bei der Beurteilung der Frage, ob es sich um Jagdausübung handelt, ein wesentliches Kriterium darstellen. Ein weiter Weg ins Revier bedeutet wohl, dass die Waffe in einem geschlossenen Behältnis transportiert werden muss und nicht geführt werden darf.

Für den Fall, dass der Jäger sein Jagdgewehr nicht mitführt, muss jedenfalls eine nachvollziehbare Begründung ins Treffen geführt werden können,

etwa, dass das Jagdgewehr noch oder nach der Jagd wieder in der Jagdhütte verwahrt wird. Auch hierbei wird das räumliche und zeitliche Naheverhältnis eine wesentliche Rolle spielen.

Es ist daher genau darauf zu achten, wann eine Faustfeuerwaffe geführt werden darf und wann diese ungeladen und in einem geschlossenen Behältnis transportiert werden muss.

Es müssen außerdem die strengeren Bestimmungen betreffend die Verwahrung einer Schusswaffe der Kategorie B eingehalten werden.

EIN PRAXISBEISPIEL

Zum Schluss darf ich noch folgenden Vorfall schildern, der einem Jagdausübungsberechtigten passiert ist:

Ein Jagdpächter wurde angerufen, dass in seinem Jagdrevier eine Rehgeiß angefahren wurde. Er nahm sein Jagdgewehr (in der Gewehrtasche) und seine Faustfeuerwaffe (im Pistolenkoffer) und fuhr in sein Jagdrevier. Die Nachsuche war schnell durchgeführt und die Geiß mit einem Fangschuss aus der Faustfeuerwaffe erlegt. Er steckte die Faustfeuerwaffe in die Brusttasche seiner Jacke, versorgte das Reh und machte sich auf den Nachhauseweg.

Da fiel ihm ein, dass ihn seine Frau gebeten hatte, noch einige Lebensmittel zu besorgen. Er hielt also beim nächsten Supermarkt an, nahm einen Einkaufswagen und betrat den Supermarkt. Drinnen war es warm, er zog seine Jacke aus und warf sie über den Einkaufswagen. Die Pistole fiel heraus und schlitterte den Gang entlang auf eine Gruppe von Damen zu. Die Folge war ein allgemeiner Aufschrei, die Polizei wurde gerufen. Diese verhängte ein vorläufiges Waffenverbot und stellte alle Waffen sicher. Seitens der Behörden wurde ihm mangels Verlässlichkeit der Besitz von Waffen und Munition verboten (Waffenverbot) und die Jagdkarte entzogen.

Seien Sie daher vorsichtig im Umgang, Führen und Verwahren von Schusswaffen.



NATUR- VERBUNDEN- HEIT

Bewahrung unserer Landschaft
und Traditionen.

DIE AUSRÜSTUNG DES JUNGJÄGERS

TEXT: JOHANN HACKL

FOTO: CH. BÖCK

Wie bereits mehrmals beschrieben, ist eine der vielen Aufgaben des Jagdleiters, sich um die praktische Ausbildung der Jungjäger zu kümmern bzw. diese sicherzustellen. Wie kann der Jagdleiter den Jungjägern bei der Beschaffung vieler Utensilien aber behilflich sein?

Der Jagdleiter müsste ja alle seine Jagdkameraden am besten kennen. Die Rede ist hier von jungen bis hin zu älteren Jägern, von erzkonservativen Bewahrern bis hin zu Einkaufsfanatikern, die alles neu und sofort haben müssen.

Wie im Beitrag von Rupert Pferzinger in dieser Ausgabe des Oö JÄGERS zu lesen ist, kommen auf Jungjäger hohe Erstanschaffungskosten zu, die deutlich über € 10.000,- gehen können. Oft sind auch diese Personen Jungfamilienmütter oder -väter mit ohnehin schon hohen finanziellen Belastungen behaftet.

Ein Aufruf des Jagdleiters wird sicher helfen, dass verstaubte, aber gute Sachen wie Bekleidungsstücke, Schuhe, Winteransitzware, Ferngläser, Spektive, auch gute Waffen günstig oder vielleicht sogar geschenkt an die Jungjäger abgetreten werden. Es muss auch gesagt sein, dass dies der Jungjäger sicher nicht vergessen wird, wenn er mit einer günstig erworbenen oder geliehenen Büchsflinte im Kaliber 20/76 und 5,6x52R seinen ersten Winterfuchs zur Strecke bringen kann und nicht das Universal-Kaliber .308 Win oder 30.06 verwenden muss, von dem er im Jagdkurs gelernt hat. Übrigens, eine 7x64 in einem Steyrer



mit Holzschaft ist auch als Universal-Kaliber-Waffe anzusehen und kostet € 1.000,- mit einem älteren Zielfernrohr.

Über Jahre kann dann auch entsprechend nachgerüstet werden. 

ERRATUM JAGDSTATISTIK OBERÖSTERREICH JAGDJAHRE 2022/2023

DER OÖ JÄGER

Ausgabe März 2024

Bedingt durch einen Übertragungsfehler der Jagdbehörde wurden die Abschusszahlen für den Bezirk **Urfahr** – **Rehwild** fehlerhaft angegeben.

Die richtigen Abschusszahlen lauten:

Böcke 1.662 Stück

Geißen 1.900 Stück

Kitze 1.828 Stück

gesamt 5.390 Stück

(Vorjahr 5.142 Stk. entspricht

Zunahme 4,82%)

Helmut Waldhäusl

Mag. Christopher Böck

EINE ERFOLGSGESCHICHTE

WILDWARNER auf den Straßen Oberösterreichs

TEXT: GEORG HELMUT POLLAK

FOTO: LAND OÖ



Eine bedeutsame Erfolgsgeschichte präsentiert sich auf den Straßen Oberösterreichs, wo der Einsatz von Wildwarnern zu einer deutlichen Reduktion von Wildunfällen geführt hat.

In den vergangenen Jahren sah sich das Land Oberösterreich einer steigenden Anzahl von Kollisionen zwischen Fahrzeugen und Wildtieren gegenüber. Wildtiere überqueren häufig unerwartet die Straßen, und kommen durch den Straßenverkehr zu Tode.

Wildwarner helfen, denn diese technologischen Vorrichtungen senden akustische und visuelle Signale aus, um Wild davon abzuhalten, vor herannahenden Fahrzeugen die Straße zu überqueren. 221 Jagdgesellschaften profitieren von dieser Schutzmaßnahme. So wurden im Zeitraum 2010 bis 2024 knapp 40.000 Wildwarner in Oberösterreich instal-

liert und dadurch die Sicherheit der Verkehrsteilnehmer deutlich erhöht! Gut 600 Straßenkilometer sind somit im Land Ob der Enns optimal für den Wildschutz ausgestattet – darunter 31 Bundesstraßen und 148 Landesstraßen. Die finanziellen Mittel zur Umsetzung dieser Sicherheitsmaßnahme belaufen sich auf insgesamt 110.000 Euro. Knapp die Hälfte wird vom Land Oberösterreich (Ressort Mobilität & Infrastruktur) bereitgestellt. Der Rest wird durch den OÖ Landesjagdverband sowie fünf Versicherungen (OÖ Versicherung, Uniqa, Generali, Wiener Städtische, Donau Versicherung) getragen. Zusätzlich werden 50.000 Euro für sanierungsbedürftige Strecken vom Mobilitäts- und Infrastrukturressort bereitgestellt.

„An zahlreichen Straßenabschnitten konnte durch die Anbringung von Wildwarnern die Anzahl an Unfällen stark reduziert werden. Durchschnitt-

lich werden jährlich rund 30 Kilometer des oberösterreichischen Landesstraßennetzes mit optischen und akustischen Wildwarngeräten ausgerüstet. Dadurch wird die Sicherheit der Verkehrsteilnehmer deutlich erhöht und Tierleid minimiert“, erklärt Landesrat Mag. Günther Steinkellner.

Angesichts der positiven Ergebnisse ist es von entscheidender Bedeutung, weiter in diese lebensrettende Technologie zu investieren und sie auf noch mehr Straßen und Gebiete auszuweiten. Nur durch eine konzertierte Anstrengung können wir sicherstellen, dass unsere Straßen sicherer werden und unsere natürlichen Lebensräume geschützt bleiben.



Oberösterreichische
Versicherung AG



DIE MEI JAGAREI WILDFLEISCHMANUFAKTUR

Wildspezialitäten aus den Kalkalpen

Inmitten des oberösterreichischen Windischgarsten liegt die Wildfleischmanufaktur MEI JAGAREI. Umgeben von der herrlichen Landschaft der Kalkalpen steht hier vor allem eines im Mittelpunkt: der bewusste und respektvolle Umgang mit dem, was die Natur uns schenkt. So wird in der Manufaktur hochwertiges Hirsch-, Reh- und Gamsfleisch aus den heimischen Wäldern mit sorgfältig ausgewählten, vorwiegend regionalen Zutaten zu einzigartigen Wildspezialitäten veredelt.

VON DER JAGD BIS ZUM GENUSS

Das Wild wird von Berufsjägern stets mit Respekt und Verantwortung für die Natur erlegt, wobei im Anschluss

tet. Von der Jagd bis zum verzehrfertigen Produkt lässt sich das Unternehmen seit jeher von seinen Werten leiten: Qualität ohne Kompromisse, eine ausgewogene und gesunde Ernährung, höchste ethische Grundsätze in Sachen Jagd und Lebensmittelverarbeitung, Regionalität, gelebte Tradition und nicht zuletzt Nachhaltigkeit.

NATÜRLICH UND NACHHALTIG

Das in der MEI JAGAREI verarbeitete Wild wächst artgerecht in seiner natürlichen Umgebung und zu 100 % in den Kalkalpen auf, also im wahren Sinn des Wortes in freier Wildbahn. Die Tiere können sich völlig frei bewegen und ernähren sich ausschließlich von dem, was sie in den

len durch einen Tierarzt der Garant für die Verarbeitung von ausschließlich einwandfreiem Wildfleisch.

GENUSS OHNE KOMPROMISSE

Alle Produkte von MEI JAGAREI sind frei von künstlichen Zusatzstoffen und somit ganz natürlich in Sachen Qualität und Geschmack. In Kombination mit echtem Handwerk entstehen so exklusive Geschmackserlebnisse. Ein weiterer großer Vorteil: Das Portfolio steht ganzjährig zur Verfügung. Die frisch zubereiteten Wildspezialitäten sind laufend im Automatenshop in Windischgarsten für zuhause erhältlich. Ein weiterer Automatenshop ist derzeit in Liezen im Aufbau und wird künftig auch die Steirer mit einzigartigen Genusserlebnissen versorgen. Mehr über die



▲ Von Hartwürsten bis zu Fertiggerichten bietet MEI JAGAREI ein vielfältiges Produktportfolio, das ganzjährig verfügbar ist.



▲ Im MEI JAGAREI Shop in Windischgarsten stehen die Wildspezialitäten täglich von 6 bis 23 Uhr zur Verfügung. Fotos: Markus Kohlmayr

ein besonderes Augenmerk auf die Einhaltung einer lückenlosen Hygiene- und Kühlkette gelegt wird. Danach wird das Wild in der Manufaktur nach hauseigenen Rezepten zu schmackhaften Speisen oder in regionalen Fleischerbetrieben zu hochwertigen Wurstwaren verarbei-

Kalkalpen vorfinden. So kann die Manufaktur beste Qualität anbieten. Jeder einzelne Jagd- und Produktionsschritt wird zudem digital erfasst, damit der gesamte Prozess transparent und die Qualitätssicherung zu jedem Zeitpunkt gewährleistet ist. Dabei sind ständige Qualitätskontrol-

Wildfleischmanufaktur und die naturbelassenen Wildspezialitäten gibt es auf www.meijagarei.at ■

REGIONAL GENIESSSEN

MEI
JAGAREI
WILDFLEISCH
MANUFAKTUR

NATÜRLICHER WILDGENUSS MIT TRADITION

EIN VERANTWORTUNGSVOLLER UMGANG MIT DEM, WAS DIE NATUR UNS GIBT – dieses Motto steht für MEI JAGAREI im Mittelpunkt. Wir verarbeiten Hirsch-, Reh- und Gamsfleisch aus den Kalkalpen und veredeln es mit sorgfältig ausgewählten Gewürzen sowie regionalem Gemüse zu einzigartigen Spezialitäten:

- von Berufsjägern mit Respekt für die Natur erlegt und fachgerecht aufgetrennt
- unter strikter Einhaltung der Hygiene- und Kühlkette in der Manufaktur gelagert
- nach eigens entwickelten Rezepten zu schmackhaften Speisen veredelt
- in regionalen Fleischerbetrieben zu hochwertigen Wurstwaren verarbeitet



BEZAHLTE ANZEIGE

Hirschragout | Rehragout | Wildsugo | Chili con Deer | Wildpfefferpralinen | Hirschpfefferwurzn | Hirschhauswurst | Wild-Consommé | Wilde BBQ-Sauce | Chutneys | u. v. m.

HIER ERHALTEN SIE UNSERE WILDSPEZIALITÄTEN

- im Automatenshop in der Pyhrnstraße 4, Windischgarsten (tägl. von 6 bis 23 Uhr)

HOCHWERTIGE GESCHENKIDEEN AUS DER REGION

- Handgefertigte Geschenkboxen sind nach telefonischer Vereinbarung unter +43 664 5456645 (Mo bis Fr, 7 bis 12 Uhr) in unserer Manufaktur erhältlich.

AUS DER GESCHÄFTSSTELLE.



DEL. ING. FRANZ KIRCHBERGER EIN 70ER

Der langjährige Hegeringleiter und Delegierte des Bezirkes Vöcklabruck sowie Jagdleiter von Ottnang, Ing. Franz Kirchberger, feierte im Kreise seiner zahlreichen Freunde vor kurzem seinen runden Geburtstag.

Unter den Gratulanten fand sich auch LJM Herbert Sieghartsleitner, der den unermüdlichen Einsatz des Jubilars für die Jagd hervorhob und auch die Glückwünsche des OÖ Landesjagdverbandes überbrachte.

OÖ LJV

SHOP



Direkt in der Geschäftsstelle oder online unter www.oeljv.at/shop, finden Sie eine große Auswahl an Informationsmaterial und Artikeln zu den Themen Jagd und Jäger, Natur- und Naturschutz, Umweltbildung und heimische Tierwelt.

KOSTENLOSE RECHTSBERATUNG FÜR ALLE JÄGERINNEN UND JÄGER BEIM OÖ LJV

Als ein besonderes Service haben wir in Zusammenarbeit mit der OÖ Versicherung die letzten Jahre eine kostenlose Rechtsberatung mit Rechtsanwälten angeboten. Diese Beratung wird regelmä-

ßig und gut angenommen, wobei wir um Voranmeldungen bitten. Dazu kontaktieren Sie bitte die Geschäftsstelle telefonisch oder per E-Mail an office@oeljv.at

OÖ JÄGER REDAKTIONSSCHLUSS



Ausgabe März:	1. Februar
Ausgabe Juni:	1. Mai
Ausgabe Sept.:	1. August
Ausgabe Dez.:	1. Nov.



KONTAKT

OÖ Landesjagdverband
Hohenbrunn 1, 4490 St. Florian
Telefon: 0 72 24/200 83-0

E-Mail LJV: office@oeljv.at
E-Mail Oö JÄGER: ooe.jaeger@oeljv.at
www.oeljv.at / www.fragen-zur-jagd.at



ÖFFNUNGSZEITEN

Montag bis Donnerstag: 9:00 bis 12:00 Uhr
und 12:45 bis 15:30 Uhr; Freitag: 9:00 bis
12:30 Uhr und nach Vereinbarung

THEMA JUNGJÄGER

JAGDLICHE AUSTRÜSTUNG – vom grünen Lodenkitt'l zur Nachtsichtzieltechnik

TEXT: RUPERT J. PFERZINGER

FOTO: J. SILBERSCHNEIDER

„Kauf dir gleich was G'scheites, sonst kaufst Du's dir zweimal!“ Diesen Satz hören Jungjägerinnen und Jungjäger am Anfang ihres weidmännischen Tuns immer wieder. Doch wie soll man nach bestandener Jagdprüfung wissen, was etwas „G'scheites“ ist, oder besser gesagt, was passt zu mir und meinen jagdlichen Bedürfnissen?

Eines möchte ich gleich von vorne weg klarstellen, in diesem Artikel widmen wir uns der allgemeinen Frage der jagdlichen Ausrüstung und keiner Grundsatzdiskussion zur Kaliberwahl der Büchse. Denn diese hängt vor allem vom Schützen, dem zu bejagenden Revier, der zu bejagenden Wildart und der persönlichen finanziellen Situation ab!

Steht für einen selbst schon fest, wohin die jagdliche Reise geht, ist die richtige Wahl der Ausrüstung schon etwas leichter. Jedoch ist dies keine Voraussetzung, um sich seine persönliche Ausrüstung zuzulegen. Jeder benötigt gute, robuste, wetterfeste Kleidung. Die althergebrachte, grüne, braune oder graue Lodenbekleidung bietet zum einen den Vorteil, dass sie zur Gänze geräuschlos ist und man sich nahezu unbemerkt durch das Revier pirschen kann. Und, sie passt sich durch die klassische Farbzusammensetzung hervorragend an die Natur an. Funktionsbekleidung mit verpixeltem Karo- oder Camouflage-Muster verschwindet zur

Gänze im Landschaftsbild, jedoch kann hier das aneinanderreiben des Stoffes ein ungewolltes „Rascheln“ erzeugen. Schon die kleinste Bewegung reicht, um vielleicht nicht gesehen, aber gehört zu werden.

„ DAS RICHTIGE SCHUHWERK DARF AUCH NICHT AUSSER ACHT GELASSEN WERDEN UND EIN GUTES PAAR GUMMISTIEFEL DARF SOWIESO IN KEINEM JAGDLICHEN HAUSHALT FEHLEN.

Bei Bewegungsjagden ist es heutzutage wichtig und richtig, der eigenen Sicherheit wegen signalfarbene Kleidung zu tragen. Durch die sowieso kurzweilig stattfindende Beunruhigung, ist der Geräuschaspekt hier zu vernachlässigen und man kann getrost auf moderne Funktionskleidung zurückgreifen. Hier hat sich das Zwiebelprinzip, sprich das Anlegen mehrerer Schichten bewährt, um der oft herrschenden Kälte bei den Herbstjagden entgegen zu treten. Das richtige Schuhwerk darf auch nicht außer Acht gelassen werden und ein gutes Paar Gummistiefel darf sowieso in keinem jagdlichen Haushalt fehlen. Natürlich ist ein Hut obligat und zählt mitunter zum persönlichsten, was eine Jägerin oder ein Jäger trägt. Geschmückt mit Abzeichen, jagdlichen Trophäen und/oder zahlreichen Erinnerungen ist dieser ein besonders Kleidungsstück der jagdlichen Garderobe.

„A guads Glas'l braucht a jeda Jaga“, aber nicht zum Trinken, sondern um das Wild gut ansprechen zu können. Hier empfiehlt es sich, einen Feldstecher mit integriertem Entfernungsmesser anzuschaffen, denn oft unterschätzt man die Distanz zum Wild, vor allem dann, wenn keine markanten Punkte im offenen Gelände vorhanden sind.



Was wird noch benötigt? Einen Rucksack, um die wichtigsten Dinge schnell und einfach transportieren zu können. Neben der gültigen Jagdkarte und dem Jagderlaubnisschein (wenn man kein Pächter ist), sollte man immer ein

Messer, Einweghandschuhe sowie Verbandsmaterial mit sich führen. Trinkwasser, um den größten Durst an heißen Sommertagen stillen zu können kann auch nie schaden! Wer im Gebirge jagt, tut gut daran, sich schnelle Kalorien, z.B. in Form eines Müsliriegels, zuführen zu können.

Ich persönlich habe immer noch ein kurzes Seil dabei, um erlegtes Wild am Rucksack anbinden zu können und nicht über den Boden schleifen zu müssen. Wir wollen ja ein hochwertiges Lebensmittel gewinnen und auf Wildbrethygiene ist auch beim Bergen von Wild zu achten.

ZUM THEMA WAFFE UND MUNITION

Wie bereits am Anfang erwähnt, gibt es zahlreiche Meinungen und noch viel mehr Mythen bezüglich der richtigen Gewehr- und Kaliberwahl. „Nur das Neueste und Beste am Waffenmarkt ist gut genug für mich!“ ist auch ein An-

satz für den frisch gebackenen Jungjäger, aber ist er immer richtig?

Nein, ganz und gar nicht! Was spricht dagegen, sich eine gut eingeschossene, gebrauchte Büchse vom Waffenhändler des Vertrauens zu holen? Dort kann man, gerade am Anfang, wirklich viel Geld sparen. Genau dann, wenn man noch nicht weiß, wie sich die jagdliche Zukunft entwickelt. Ich selbst schieße am liebsten mit meiner alten, gebrauchten Bockbücksflinte für € 200,00! Mit dieser habe ich damals beim Kauf alles richtig gemacht.

Und, man kann das Gewehr ja auch wieder verkaufen – die Ansprüche, die Bedingungen und die Einsatzmöglichkeiten ändern sich halt im Laufe des Jägerlebens.

DAS WICHTIGSTE ZUM SCHLUSS

Leidenschaft, Engagement und das Verantwortungsbewusstsein, sich seines Handelns Tag für Tag aufs Neue

bewusst zu werden. Wir beenden ein Leben und dürfen es als wertvolles Produkt der Natur, nämlich in Form von Wildbret nutzen. Durch unser Handeln tragen wir Verantwortung für Wild und dessen Lebensraum, das ist unser Handwerk!

Ich freue mich, eure Meinung dazu zu hören oder zu lesen!



RUPERT J. PFERZINGER

**Ansprechpartner für
Jungjägerinnen und Jungjäger
beim OÖ Landesjagdverband**
Tel.: 07224 200 83-10
E-Mail: r.pferzinger@ooeljv.at

BESUCH IM FALLENPARK

Auch heuer fand wieder ein zweitägiges Seminar für die zukünftigen Berufsjäger im Bereich „Jagd und Naturraummanagement“ in Zusammenarbeit mit der Forstfachschule Traunkirchen im Fallenpark des OÖ Landesjagdverband-

des in Viecht statt. Das von Leopold Wiesinger und Wolfgang Pölzl durchgeführte Seminar fand abermals großes Interesse bei den angehenden Berufsjägern.



OÖ JAGD APP

ANDROID APP ON Google play

Download on the App Store

EINNAHMEN / AUSGABEN

2023

EINNAHMEN	EURO
Mitgliedsbeiträge	1.697.244,00
Jagdkarten / Duplikate / Gastkarten	167.490,15
Jagdprüfungen	191.413,90
Eingabegebühren für Bescheide	0,00
ZMR-Abfragen	0,00
Zinsen	88.822,91
Abzeichen, Jagdgesetze, Broschüren	65.304,02
Kinderbücher, Malbücher, Kalender	56,00
Vermittlungsprovisionen (Schmuck und Luxkraft)	290,00
Inserate-Werbung / Der OÖ Jäger (inkl. WA + Homepage)	95.861,21
Seminargebühren (33 Seminare, 1 Webinar)	74.467,00
Nenn gelder (VGP + JHB-Wettbewerb)	7.430,00
OÖ Jäger Abos	1.688,00
Schießpark Viecht	17.000,00
Einnahmen div.	3.694,04
Spenden	0,00
außerordentliche Erträge	45.148,50
Zwischensumme	2.455.909,73
Subventionen / Beihilfen / Stützungen	
Wildäsung, Wildrettung, Förderung Jagdwesen	218.700,00
Wildwarner Beihilfen – Land OÖ. und Versicherungen	140.000,00
OÖ. Versicherung – Sponsoring Taschenlampe	2.520,00
Land OÖ. Förderung Kontrolle Wildwarner	12.021,42
Sponsoring JHB-Wettbewerb	7.500,00
ASP-Suchhundestaffel + Kadaverprämie	32.668,84
Zwischensumme	413.410,26
Einnahmen insgesamt	2.869.319,99
Versicherungen	
Haftpflicht Jagdkarte	415.867,00
Unfall Jagdkarte	71.774,00
Rechtsschutz Jagdkarte	73.885,00
Gastkarten-Haftpflicht	3.867,60
Versicherungen	565.393,60
Einnahmen inkl. Versicherungen	3.434.713,59

AUSGABEN	EURO
Verbandsorgane	122.018,40
Verfügungsmittel LJM	500,00
Tagungen u. Veranstaltungen (Seminare, Honorare...)	79.361,30
Öffentlichkeitsarbeit	88.077,90
Personal (inkl. Abfertigung)	517.359,19
Verwaltung und Mitgliederservice	219.651,53
Jagd Österreich – Mitgliedsbeitrag	98.059,20
Stempelgebühr für Jagdkarten, ZMR-Abfragen	53.666,20
Jagdprüfungen – Honorare + Prämie ges. Antragsabgabe	69.242,88
Bezirksgruppen	154.637,85
Hundewesen (Jagdhunde-Beihilfe, Impfung, VGP, BBPr. ...)	35.599,31
Schießwesen	4.239,00
Schießpark Viecht	27.294,87
Jagdliches Brauchtum – Jagdhornbläser	85.139,39
Jagdmuseum	50.000,00
Versicherungen und Steuern	50.515,58
Untersuchungsgeb. u. Forschungsfonds	45.774,97
Greifvogelschutz	5.040,00
Wildretter, Wildwarner, Duftzäune	175.292,95
Drohnenförderung	3.954,67
Der OÖ Jäger + Abos Zeitschriften	191.136,94
Berufsjäger	8.000,00
Biotopverbesserung und Projekte	162.550,93
Sonstige Förderungen (Luchsrisse, ASP-Suchhunde etc.)	43.219,04
Waldschutzmaßnahmen	165.388,82
Rechtshilfefonds	3.594,11
Drucksorten und Shop-Artikel	54.598,78
Verbrauchs- und Informationsmaterial (kostenlos)	8.975,10
Kinderbücher, Malbücher, Kalender	36.740,44
Spenden	7.734,20
Gesamt-Ausgaben	2.567.363,55
Versicherungen	
Haftpflicht	401.090,00
Unfall	63.330,00
Rechtsschutz	63.330,00
Gastkarten	3.867,60
Summe Versicherungen	531.617,60
Einnahmen inkl. Versicherungen	3.434.713,59
Ausgaben inkl. Versicherungen	3.098.981,15
Saldo	335.732,44

DER OÖ LANDESJAGDVERBAND

INTERESSENSVERTRETUNG, SERVICESTELLE, VERLÄSSLICHER PARTNER

Der OÖ. Landesjagdverband vertritt die Interessen der Jägerschaft und der Jagd in Oberösterreich und ist Körperschaft des öffentlichen Rechtes.

Zur Erfüllung seiner Aufgaben unterhält der Verband drei getrennte Organe, nämlich

- den Landesjagdausschuss
- den Vorstand sowie
- den Landesjägermeister.

Der Sitz des OÖ. Landesjagdverbandes, die Geschäftsstelle, befindet sich im Jagdschloss Hohenbrunn in St. Florian bei Linz.

Der Landesjagdverband bzw. der Landesjägermeister und die Bezirksjägermeister haben nach der Verwaltungsreform des Landes OÖ im Jahr 2013 einige Agenden u.a. die Jagdkartenausstellung und die Durchführung der Jagdprüfungen übertragen bekommen und sind in diesen Agenden Behörde. Durchführende Stelle ist die Geschäftsstelle.

Was passiert mit Ihrem Mitgliedsbeitrag und was haben Sie davon?

Mit dem Mitgliedsbeitrag der oberösterreichischen Jägerinnen und Jäger sowie Förderungen des Landes OÖ bieten wir einen umfangreichen Versicherungsschutz und Verbandsleistungen im Sinne der Jagd, des Wildes und der Natur!

- Versicherungsschutz
- Gesetzliche Jagdhaftpflicht-Versicherung

- Rechtsschutz-Versicherung
- Unfall-Versicherung
- Jagdhunde-Haftpflichtversicherung
- Greifvögel-Haftpflichtversicherung
- Kostenlose Rechtsberatung
- Verbandszeitschrift DER OÖ JÄGER
- Waldschutzmaßnahmen, Greifvogelschutz, Wildtierprojekte, Wildäsungsmaßnahmen, Wildretung und Wildschutz im Straßenverkehr und deren Förderung
- Jagdhundewesen, Beihilfe Mehrfachimpfung, Jagdhundebeihilfe bei Unfällen im jagdlichen Einsatz
- Rechtshilfefonds
- Kostenübernahme der Trichinenuntersuchung und der Fallwilduntersuchungen
- Förderungen des jagdlichen Brauchtums und des jagdlichen Schrifttums
- Förderaktionen für das Schießwesen, Äsungsprojekte, Schutz des Waldes, Lebensraumverbesserungsmaßnahmen (z.B. Heckenpflanzen)
- Öffentlichkeitsarbeit mit Medienarbeit, Inseraten, Ausstellungen, Messen, Bildungsveranstaltungen, „Mit dem Jäger unterwegs“, Kinderartikel sowie Broschüren zu unterschiedlichsten Themen.
- Seminare, Schulungen (z.B. Wildbeschaukurse) und Veranstaltungen
- Kommunikationskanäle wie OÖ JagdTV, OÖ JagdApp, mehrere Homepages für Jäger und Jagdinteressierte (fragen-zur-jagd.at)

- Erhaltung und Betrieb des Jagdmuseums Schloss Hohenbrunn über den „Verein Jagdmuseum Schloss Hohenbrunn“
- JAGD ÖSTERREICH (Dachverband), FACE (Europäische Jagdvereinigung)

Ihr Ansprechpartner in Sachen Beschaubuchausstellung, Waffenbesitzkartenausstellung, Ausnahmegewilligungen für unter 18-jährige Jagdkartenbesitzer, Waffenverbot, Jagdkartenentzug und dergl. ist die jeweilige Bezirksverwaltungsbehörde bzw. Magistrat Ihres Wohnsitzes.

Ausnahmegenehmigungen für Zivildienstler erteilt die Landespolizeidirektion Oberösterreich. Eine Antragsvorlage finden Sie auf der Homepage des OÖ LJV.



JAGDMUSEUM SCHLOSS HOHENBRUNN

VON KARSAMSTAG BIS ENDE OKTOBER GEÖFFNET!



Gratis Eintritt für alle
oö. Jägerinnen und Jäger.
Wunderschönes Ambiente für
Ihre Familien- und Firmenfeiern.

WWW.OOELJV.AT

**HOHEN
BRUNN**
OÖ. JAGDMUSEUM

HOHENBRUNN 1
4490 ST. FLORIAN B. LINZ
TELEFON: 07224/20083



KURSE & SEMINARE

JAGDLICHES BILDUNGS- UND INFORMATIONSZENTRUM (JBIZ) Plattform der Wissens- und Informationsvermittlung

Kurse und Seminare mit Themen rund um die Jagd und das Jagdland Oberösterreich werden mit hervorragenden und anerkannten Referenten und Verbandsfunktionären in der Geschäftsstelle laufend vorbereitet und in und um Hohenbrunn angeboten. Ein besonderes Anliegen des Jagdlichen Bildungs- und Informationszentrums (JBIZ) ist es, dass die

Bezirksjägermeister die Möglichkeit wahrnehmen, interessante Kurse in die Bezirke zu tragen. Die Geschäftsstelle und das Bildungszentrum helfen dabei gerne mit.

Stornobedingungen: Die Kursgebühr ist nach Erhalt der Anmeldebestätigung zu entrichten ansonsten kann der Seminarplatz an einen Wartelisten-

platz vergeben werden. Bis eine Woche (sieben Tage) vor Seminarbeginn ist die Stornierung kostenfrei. Falls Sie nicht teilnehmen können, melden Sie sich daher bitte rechtzeitig vom Seminar ab. Die Nichteinzahlung der Seminargebühr bedeutet nicht gleichzeitig die Abmeldung vom Seminar.

**FREITAG,
27. SEPTEMBER 2024**

13:30 bis ca. 16:30 Uhr,
Schießpark Viecht

Seminarleiter:
Leopold Wiesinger

Referent:
Manfred Friedrich

Seminargebühr:
€ 25,-

Begrenzte Teilnehmerzahl!



BAUJAGDSEMINAR

Praxisseminar im Schießpark Viecht

Gerade in Niederwildrevieren ist es wichtig, Beutegreifer kurz zu halten. Dabei ist die Baujagd ein wichtiger Bestandteil.

In diesem Seminar erfahren Sie alles rund um folgende Themen:

- Was ist bei der Baujagd zu beachten und wie findet sie statt? Es werden die Eckpunkte einer erfolgreichen Baujagd erörtert wie zB: Welchen Einfluss nehmen Witterung und Jahreszeit? Welche Baue sind für Hunde WIE gefährlich? Wie kann der Röhrenverlauf von Fuchs- und Dachsbauten aussehen? Wann und wie wird gegraben?
- Teamarbeit zwischen Mensch und Tier. Wie wird der Bauhund richtig abgeführt? Einsatz im Naturbau
- Bauhunderettung. Das Hundesuchgerät als wichtiges Werkzeug. Anwendung des Bauhundesenders.

- Schweißarbeit mit Bauhunden und Einarbeitung auf Schwarzwild.

Dieses Seminar richtet sich an Jägerinnen und Jäger, die bereits einen Bauhund führen, oder eine Anschaffung eines Bauhundes in Erwägung ziehen. Gerne wird ergänzend auf individuelle Fragen eingegangen.

Teilnahmeberechtigt sind Inhaberinnen und Inhaber einer gültigen Jagdkarte.

**FREITAG,
30. AUGUST 2024**

**FREITAG,
13. SEPTEMBER 2024**

**FREITAG,
18. OKTOBER 2024**

JBIZ Schloss Hohenbrunn,
9:00 bis ca. 17:00 Uhr

Seminargebühr:
€ 75,-
(inkl. Mittagsimbiss) –
Banküberweisung!

Seminarleiter und Referent:
Dr. med. vet. Josef Stöger

Begrenzte Teilnehmerzahl!

WILDBESCHAUKURS

Ausbildungskurse zur „kundigen Person“ nach dem Lebensmittelsicherheits- und Verbraucherschutzgesetz gemäß § 27 Abs 3 LMSVG BGBL. Nr. 13/2006

Die Wildbrethygiene ist und bleibt ein wichtiger Bestandteil der Jagd, die ja das ursprünglichste Produkt liefert: Unser wertvolles und ernährungsphysiologisch hochwertiges Wildbret.

Die Beschau des erlegten Wildes durch den Erleger bzw. Erlegerin und die „kundige Person“ stellen eine hohe Verantwortung, jedoch auch ein Privileg der Jägerschaft dar. Hierfür sind Sorgfalt und Fach- sowie spezifische Rechtskunde unabdingbar.

In diesem ganztägigen Kurs mit anschließender Prüfung werden die Grundlagen sowie Grundkenntnisse und die gesetzlichen Vorschriften einer „kundigen Person“ vermittelt.

Teilnahmeberechtigt sind nur Personen mit einer gültigen Jagdkarte!

INFO: Bei den Wildbeschaukursen erhalten Sie nach der Anmeldung eine Bestätigung sowie die Daten für die Überweisung der Seminargebühr. Ihre Anmeldung wird erst nach fristgerechter Bezahlung des Kursbeitrages fix. Vor dem Kurs erhalten Sie eine Erinnerung.

ACHTUNG Stornobedingungen:

Bei nicht fristgerechter Einzahlung der Kursgebühr wird der Seminarplatz an einen Wartelistenplatz vergeben.

Bis 5 Tage vor Seminarbeginn ist die Stornierung kostenfrei. Danach werden 100 % des Seminarbetrages fällig und eine Anmeldung für einen folgenden Termin wird nachrangig gereiht.



ANMELDUNG



Für die Teilnahme an allen Kursen und Seminaren ist eine vorherige Anmeldung notwendig. Entweder per E-Mail an office@oeljv.at oder über unsere Homepage: ww.oeljv.at

IM VISIER.
DIE JAGD
IN DER ÖFFENTLICHKEIT.



JAGD ÖSTERREICH

HOHE AKZEPTANZ für Jagd in Österreich



Nach Auswertung von über 10.000 Antworten aus acht Ländern hat eine unabhängige YouGov-Umfrage ergeben, dass die Mehrheit der Europäer die Jagd und Jägerinnen und Jäger akzeptieren. Einer der Spitzenreiter dieser Umfrage ist Österreich mit über 70 Prozent.

„Unabhängig von Ihrer Meinung zur Jagd, gestehen Sie es anderen Menschen in Ihrem Land zu, zu jagen, wenn sie dies gemäß den Jagdgesetzen und -vorschriften tun?“ Mit über 71 Prozent Zustimmung, 16 Prozent Enthaltung und nur 13 Prozent Ablehnung, stimmten die Österreicherinnen und Österreicher mit großer Mehrheit für die Akzeptanz der Jagd.

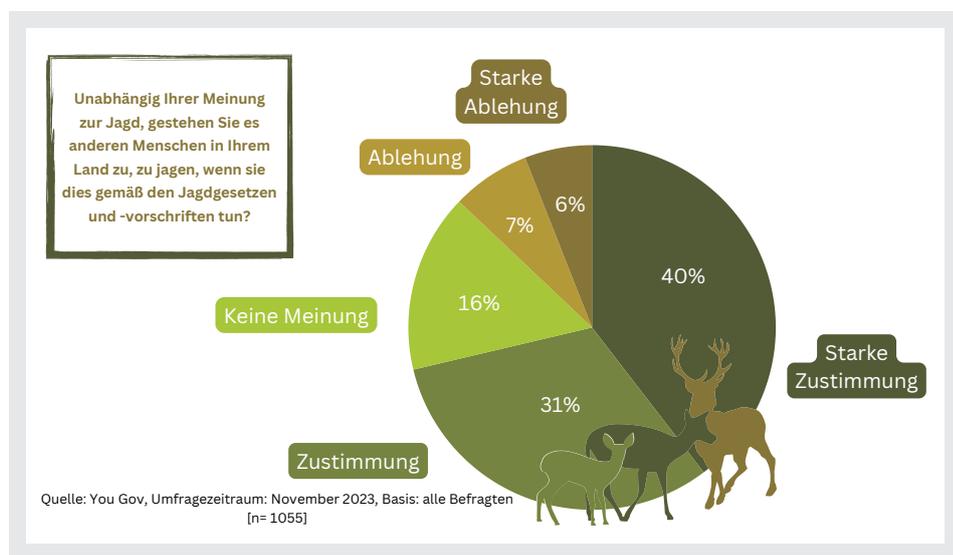
„Die im Oktober vergangenen Jahres durchgeführte Umfrage war eine nüchterne Bestandsaufnahme zur Jagd in Europa und Österreich. Wir freuen uns, dass die Akzeptanz in Österreich so gut ist. Wir werden uns aber nicht auf den Lorbeeren ausruhen, sondern unsere gute Arbeit fortsetzen, denn wir sind den Wildtieren verpflichtet. Die Umfrage zeigt aber auch, dass jagdfeindliche Desinformationen am gesunden Menschenverstand zerschellen, was mich ebenso freut“, sagt Präsident Maximilian Mayr Melnhof.

INFORMATION SARBEIT STÄRKEN

Die YouGov-Umfrage, im Auftrag von Jagd Österreich und dem europäischen Jagdverband FACE hat zudem ergeben, dass es für ein umfangreiches Wissen zur Jagdausübung noch verstärkt Informationsbedarf gibt. Jagd Österreich möchte diesem Trend mit der Informationskampagne #DasistJagd begegnen und bietet auf www.dasistjagd.at sowie auf den Social-Media-Kanälen Einblicke in die umfangreichen Tätigkeiten der Jägerinnen und Jäger.

„Die Umfrageergebnisse spiegeln wider, was wir in öffentlichen Diskussionen zur Jagd live miterleben können. Es gibt oft eine Meinung zur Jagd,

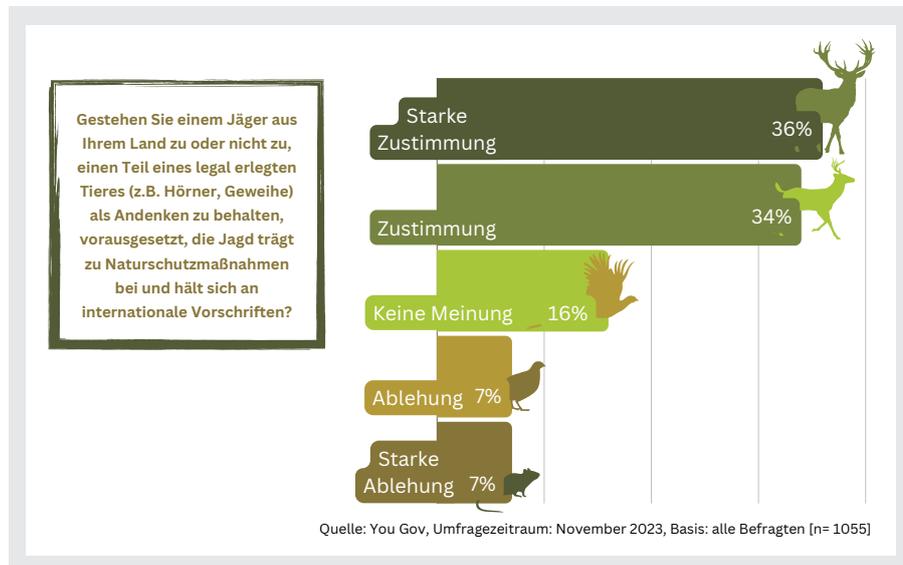
aber nur wenig Wissen. Das ist gerade bei emotionalen Themen, wie es das Wildtiermanagement in unserer Kulturlandschaft sein kann, eine große Herausforderung. Mit unserer Informationskampagne wollen wir die Leistungen unser 132.000 Jägerinnen und Jäger sichtbar machen. Und es ist mir ein Anliegen zu betonen, dass Jägerinnen und Jäger zuvor eine schwere Prüfung ablegen, um das erlernte Wissen im Bereich des Natur-, Umwelt- und Artenschutzes in die Praxis umzusetzen. Jagd ist kein Sport, kein Hobby und keine Nebenbeschäftigung. Jagd ist gelebter Natur- und Artenschutz“, unterstreicht Mayr Melnhof.



GLOBALER ARTENSCHUTZ

Für die Bewirtschaftung natürlich nachwachsender Ressourcen spielt die Jagd global gesehen eine wesentliche Rolle im Natur- und Artenschutz. Die Jagd im Ausland ist immer ein beliebtes Angriffsziel jagdfeindlicher Organisationen. Das legitime Anliegen der Jägerinnen und Jäger, ein Erinnerungstück an das Erlebte mitzunehmen (Stichwort „Trophäenjagd“), wird versucht mit einem Importverbot für Trophäen zu stoppen. Das dieses Interesse allerdings in der Mehrheit der Bevölkerung anerkannt ist, wurde in der Umfrage ebenfalls erhoben. Mit 70 Prozent gab die Mehrheit der Befragten an, dass sich Jäger einen Teil eines legal erlegten Wildtieres (z.B. Hörner oder Geweihe) als Andenken behalten können, sofern dadurch Naturschutzmaßnahmen gefördert und internationale Vorschriften eingehalten werden. Der internationale

Rat zur Erhaltung des Wildes und der Jagd (CIC) hat dazu die „Trophy Hunting Facts“ veröffentlicht. Das weltweit agierende Gremium begegnet damit in der ersten Veröffentlichung 14 Mythen rund um die Praxis der „Trophäenjagd“ und beleuchtet die weitreichenden sozioökonomischen Auswirkungen auf globaler Ebene. Im Report wird wissenschaftlich fundiert aufgearbeitet, wie die Jagd zum Artenschutz beiträgt, Wilderei bekämpft und Konflikte zwischen Menschen und Tieren reduziert, während gleichzeitig wichtige Einnahmen für die lokalen Gemeinschaften generiert werden.



i

INFORMATION

Die verwendeten Daten beruhen auf einer Online-Umfrage der YouGov Deutschland GmbH, an der 1.050 Personen zwischen dem 13. und 17.10.2023 teilnahmen. Die Ergebnisse wurden gewichtet und sind repräsentativ für die Bevölkerung ab 18 Jahren in Österreich.



JÄGERSPRACHE von A – Z

Quelle: Das große Kosmos Jagdlexikon

FEDERSCHÜTZE, der

Federschütze wurde ein Jäger genannt, der sich nur mit der Jagd auf Federwild beschäftigte und daher einem hirschgerechten Weidmann nicht ebenbürtig war. Es war ihm auch nicht gestattet Hornfessel und Jagdhorn, geschweige denn einen Hirschfänger zu tragen. Heutzutage wird aber auch ein besonders guter Feder- bzw. Flugwildschütze als Federschütze bezeichnet.

HASARDSCHUSS, der (Glücksschuss)

Ein nicht genauer, hingeworfener Schuss, der getroffen hat. bzw. auch für einen Schuss auf zu große Distanz oder mit einer zu kleinen Kugel auf starkes Wild. Im Hinblick auf die Sicherheitsregeln im Umgang mit Schusswaffen sind solche leichtsinnigen Schüsse zu unterlassen; sie verstoßen zudem gegen die Grundsätze der Weidgerechtigkeit und ggf. gegen geltende gesetzliche Regelungen.

MIKROSMATEN, die

Bezeichnung für Tiere (z.B. Primaten) die einen nur gering entwickelten Geruchssinn haben (im Gegensatz zu Makrosmaten).

RAUHEN (mausern)

Wechseln der Federn beim Federwild.

STOSSEN

- 1) Herabstoßen des Greif- bzw. Beizvogels, v.a. der Falken aus der Luft auf die Beute, um sie zu binden oder niederzuschlagen
- 2) Hassen der Krähen auf Greifvögel und Eulen
- 3) Beim Abfangen des Wildes das Hineinstecken mit dem Weidblatt oder Hirschfänger in den Wildkörper.

TROLLEN

Das Traben des Schalenwildes.

ZUSAMMENLÄUTEN

Eine Koppel jagender Hunde (Bracken) läuten zusammen, wenn sie gleichzeitig Hals (Laut) geben.



WELSER HERBSTMESSE WOHNEN & GENUSS – TOTAL REGIONAL

zeitgleich mit der Landwirtschaftsmesse Agrotier und dem Welser Volksfest, 5. bis 8. September 2024, Messe Wels

WELSER HERBSTMESSE: WOHNEN & GENUSS – TOTAL REGIONAL!

Von 5. bis 8. September steht Wels ganz im Zeichen von Wohnen & Genuss. Hier erwarten die Besucher köstliche heimische Schmankerl ebenso wie neue regionale Trends für die schön gedeckte Tafel im stimmigen Wohnambiente. Der „Genussmarkt – total regional“ lädt zu einer kulinarischen Reise durch Oberösterreich ein. Unsere regionalen Erzeuger werden Sie mit ihren Köstlichkeiten verwöhnen und die längste Genusstafel Österreichs lädt zum Verweilen und Genießen ein. Die Mitmachstationen für Groß und Klein lassen den Besuch der Messe zum Familien-Highlight werden. Für alle, die sich über die aktuellen Wohntrends informieren möchten, ist der Bereich „Wohnen – total regional“ die beste Möglichkeit.

HEIMISCHE LEBENSMITTEL REGIONAL UND SAISONAL – ES WIRD VERKOSTET, GEKOCHT UND GETAFELT

Die Rolle der Landwirtschaft und die regionale Wirtschaft müssen nach-

haltig abgesichert werden, daher müssen Produktion, Verarbeitung und Vermarktung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse Hand in Hand arbeiten. Die Welser Herbstmesse bietet die kulinarische Landkarte Österreichs und das vielseitig und qualitativ hochwertig mit vielen Partnern. Die Messebesucher können Köstlichkeiten von Produzenten des Genussland OÖ verkosten und erwerben. Es wird auch groß aufgekocht. Im Bereich „Meat & More“ bieten Grill- und Kochshows der Österr. Rinderbörse sowie der VLV-Schweinebörse besten Fleischgenuss von Rind, Schwein und Lamm. Die OÖ Genusswinzer verkosten die besten Weine Oberösterreichs und der OÖ Landesjagdverband bietet ein umfangreiches Ausstellungs- und Rahmenprogramm.

AGROTIER – DIE FACHMESSE FÜR INNENWIRTSCHAFT, GRÜNLAND UND VERMARKTUNG

Innenwirtschaft, Tierhaltung und Grünlandbewirtschaftung sind die Schwerpunktthemen der Fachmesse Agrotier 2024. Gemischt- und tierhaltende Betriebe finden hier ein

breites, selektiertes Angebot an Produkten und Serviceleistungen für ihren Betrieb. Aber auch die fachliche Beratung steht an den Messetagen im Vordergrund.

TRADITION AM WELSER VOLKSFEST

Nach dem Besuch der Messe lädt das Welser Volksfest mit Fahrgeschäften und musikalischer Unterhaltung zum Ausklang des Messebesuchs ein.



Nur im Online-Shop erhalten Sie als Mitglied unter **JAGD2024** das Ticket um € 11,00 statt € 13,00.

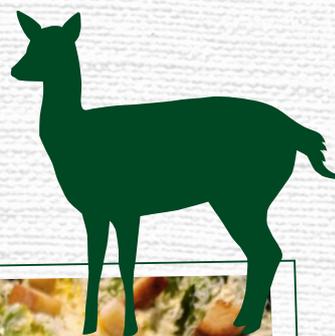
Hier der Link zum Ticketshop:

<https://tickets.messe-wels.at/webshop/142/tickets>



wild auf Wild

Des Jägers bestes Produkt



ZUTATEN

- 600 g Damwildrücken
- Salz, Pfeffer, Thymian, Wildgewürze nach Belieben

Couscous:

- 600 ml Hühnerfond
- 60 g Ahornsirup
- 300 g Couscous
- 200 g Haselnüsse
- 190 g geschmorter Spitzpaprika
- 1/2 TL Ras el-Hanout oder Wildgewürz
- 20 g Butter
- Etwas gehackte Chili
- Etwas Zitronensaft und Zeste, Salz
- Frische Himbeeren

Chimichurri:

- 2 Bund Koriander
- 1 Bund Petersilie
- 1 Zwiebel, in feinste Würfel geschnitten
- 3 Knoblauchzehen gerieben
- 1 Paprika rot, ohne Haut, in feinste Würfel geschnitten
- 1 TL Oregano, 1 TL Thymian
- 1 TL Paprikapulver edelsüß
- 2 TL Salz, Chili
- 75 ml Balsamico
- 75 ml Wasser
- 150 ml Olivenöl
- 4 El Ketchup

Caesar Salad:

- 50 g Mayonnaise
- 5 g Knoblauch
- 30 g Sardellenfilets
- 30 g Zitronensaft und Schale
- 10 g Dijonsenf
- 480 g Creme Fraiche
- 190 g Wasser
- 80 g Parmesan
- 30 g weißer Balsamico
- 150 ml Öl
- 10 g Salz
- 30 g Zucker
- Romanasalatherzen
- Toastbrot für Croutons

REZEPT



Rezept für 4 Personen

GEGRILLTER DAMWILDRÜCKEN MIT CHIMICHURRI COUSCOUS MIT HIMBEEREN, HASELNÜSSEN UND GESCHMORTEN PAPRIKA

ZUBEREITUNG

Das Fleisch kräftig würzen und in Alufolie rund eindrehen. Am Grill bei indirekter Hitze auf 56 °C Kerntemperatur garen. Anschließend das Fleisch außerhalb rasten lassen. Nochmals kurz und kräftig vorm Servieren angrillen um die gewünschte Temperatur und Konsistenz zu erreichen. Aufschneiden und genießen!

Caesar Salad: Alle Zutaten mit einem Stabmixer kurz durchmischen. Die Romanasalatherzen in gefällige Stücke schneiden und mit dem Dressing marinieren. Mit etwas gehobeltem Parmesan und Croutons vollenden.

Couscous: Alle Zutaten locker vermischen und mit dem kochenden Hühnerfond übergießen. Zugedeckt 20 min. ziehen lassen und ggf. noch nachwürzen.

Chimichurri: Alle Zutaten in ein hohes Gefäß und diese mit dem Stabmixer mixen, bis eine Pesto-ähnliche Konsistenz erreicht wird.



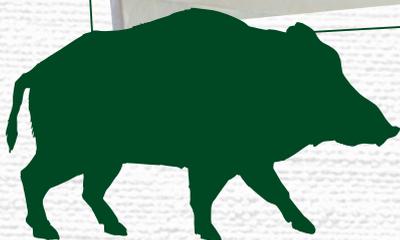
Wildes Kinderessen

Leicht gemacht!



REZEPT

Rezept für 12 Kipferl



ZUTATEN

- 2 Pkg. frischer Blätterteig
- 200 g Wildschweinschinken (am besten von WÜDIAN www.wuedian.at)
- 100 g Frischkäse
- 100 g geriebener Gouda oder Emmentaler
- Etwas frische Kräuter gehackt
- Salz und Pfeffer gemahlen
- 1 Ei zum Bestreichen verquirt

Dip:

- 1 Becher Sauerrahm
- Etwas Olivenöl
- Salz, Pfeffer,
- Fein geriebener Knoblauch
- sowie etwas Zitronenschale

WILDSCHWEINSCHINKEN- KÄSE-BLÄTTERTEIGKIPFERL MIT SCHNITTLAUCHDIP

ZUBEREITUNG

Backofen auf 220 °C Heißluft vorheizen und den Teig in Dreiecke schneiden. Die beiden äußeren halben Dreiecke zu einem Ganzen zusammenfügen.

Schinken klein würfeln und mit dem Frischkäse sowie dem geriebenen Käse und den Kräutern verrühren. Mit Salz und Pfeffer würzen.

Jeweils 1 EL der Füllung auf die breite Seite der Dreiecke geben und zu Kipferl einrollen. Mit Ei bestreichen und im Backofen 12 – 15 Min. auf mittlerer Schiene goldbraun backen.

Für den Schnittlauchdip den Sauerrahm mit allen Zutaten verrühren und kräftig abschmecken.





PRÜFEN SIE IHR WISSEN

Erstellt von Helmut Sieböck

1 WIE BEZEICHNET MAN DAS ZUSAMMENLEBEN VON ORGANISMEN ZUM GEGENSEITIGEN NUTZEN?

- a Autotrophie
- b Antibiose
- c Parasitismus
- d Symbiose
- e Heterotrophie

2 WAS VERSTEHT MAN UNTER ZOOCHORIE?

- a Verbreitung von Pflanzen durch Wind
- b Verbreitung von Pflanzen durch Wasser
- c Verbreitung von Pflanzen durch Pflanzen
- d Verbreitung von Pflanzen durch Tiere
- e Verbreitung von Pflanzen durch den Menschen

3 WELCHE PFLANZE BLÜHT VOR DEM EIGENTLICHEN BLATTAUSTRIEB?

- a Eiche
- b Buche
- c Hundsrose
- d Besenginster
- e Schlehe (Schwarzdorn)
- f Traubenkirsche

4 WELCHE WILDART ÄST AUCH DIE NADELN VON FICHTE UND KIEFER?

- a Rebhuhn
- b Fasan
- c Ringeltaube
- d Auerwild
- e Waldschnepfe
- f Tannenhäher
- g Birkwild

5 WAS IST EINE WILDREMISE?

- a Höhlen für die Winterruhe
- b ein Wintergatter für Niederwild
- c eine Schutzanpflanzung aus Bäumen und/oder Sträuchern
- d schwer erreichbare Unterstellplätze

Die Lösungen finden Sie auf Seite 94.

BEZAHLTE ANZEIGE



SWAROVSKI
OPTIK



EL RANGE 32
WEGWEISENDE
LEICHTIGKEIT

SEE THE UNSEEN

IN UNSERER NATUR!

Das große Fairness- abkommen mit der Natur.



Natur und Tourismus sind genauso tief miteinander verwurzelt wie Natur und Jagd. Dabei überschneiden sich Themen bzw. Bereiche, die durchaus Konfliktpotential bergen. Aus diesem Grund ist es im Dezember 2022 zur Unterzeichnung des Manifests IN UNSERER NATUR! von 13 Institutionen und Organisationen für unsere Natur gekommen, das nun mit Leben erfüllt wird.

Redaktionsleiter Mag. Christopher Böck hat dazu für DER OÖ JÄGER GF Mag. Andreas Winkelhofer, Oberösterreich Tourismus, und Landesjägermeister Herbert Sieghartsleitner zu einem Interview gebeten, das Grundsätze und Einblicke in das Herzstück der neuen Initiative zum fairen Miteinander in der Natur geben soll.

DER OÖ JÄGER: *Andreas, was verbinden Einheimische und Gäste mit dem Aufenthalt in der Natur?*

Andreas Winkelhofer: Natur ist für immer mehr Menschen der Sehnsuchtsraum abseits vom oft stressigen Alltag. Zur Erholung, zum Sport, zum Genuss, zum Abschalten und Aufladen der Batterien ist die Natur der beliebteste Gegenpol. Gäste und Einheimische schätzen die unglaubliche Vielfalt unserer oberösterreichischen Naturlandschaften. Manchmal kippt leider die verantwortungsvolle Naturnutzung ins Gegenteil. Aus diesem Grund haben wir als Oberösterreich Tourismus auch gerne für das große Fairnessabkommen IN UNSERER NATUR! das Heft in die Hand genommen.

Fairnessabkommen hört sich gut an. Aber was steckt dahinter?

Andreas: Kern dieser landesweiten Initiative ist, dass die Einheimischen und die Gäste verstehen, warum Respekt und Fairness in der Natur wichtig sind. Es gibt ein einfaches Regelwerk an Fair Play-Regeln für

das Wandern, das Radfahren oder im Winter, wenn man abseits der Piste unterwegs ist. Dieses Regelwerk wurde mit allen Partnern der Organisation entwickelt. Der Landesjagdverband hat ja auch mitgewirkt.

Herbert, was haben wir einbringen können bzw. was tragen wir in Zukunft bei?

Herbert Sieghartsleitner: Wir haben uns mit den maßgeblichsten Interessensvertretern darauf verständigt, die Naturnutzung in sensiblen Bereichen zu ordnen. Das zeigt Wirkung, bei Einzelpersonen als auch in Projekten in Oberösterreich. Wir treten in diesem Projekt dafür ein, dass die Ansprüche der Wildtiere, die keine Stimme haben, berücksichtigt werden. Aber auch die Jagdausübung selbst muss ermöglicht werden. Dazu braucht es die Rücksichtnahme aller Naturnutzer. Wildtiere weichen nämlich unter dem erhöhten Freizeitdruck immer mehr in die Wälder aus und genau dort besteht hoher Bedarf einer Wildstandregulation. Umso erfreulicher ist zu sehen, wie sich der Tourismussektor aktiv für den

Schutz unserer Natur einsetzt. In der Zukunft ist unsere weitreichende Kompetenz für Wildtiere und deren Lebensraumsprüche gefragt, die wir gerne einbringen.

Andreas: Der Vorteil der Initiative ist, dass alle Interessensgruppen, die auf der Fläche aktiv sind, sich voll und ganz in mit ihrem Expertenwissen einbringen. Angefangen von Jagd, Forst- und Landwirtschaft über alpine Vereine, Natur- und Landschaftsschutz, Naturschauspiel und Tourismusvertreter. Das ist von unschätzbarem Wert für eine Weiterentwicklung für mehr Miteinander. Alle ziehen an einem Strang.

Apropos Weiterentwicklung; Andreas, kannst du die Ziele des Projektes kurz umreißen?

Andreas: Das Credo lässt sich sehr kurz und prägnant fassen, nämlich „Nützen und Schützen“ durch ganzheitliche Entwicklungskonzepte im Naturraum. Damit soll ein Interessensausgleich für Nutzerinnen und Nutzer auf der gleichen Fläche geschaffen werden. Andererseits sollen Erholungssuchende und Sportler für den Wert der Natur und für das richtige Verhalten in der Natur sensibilisiert werden.

Was sind dabei die Entwicklungsschwerpunkte?

Andreas: Einen schnellen und gleichzeitig langfristigen Hebel haben wir im Schwerpunkt „Kommunikation und Bewusstseinsbildung“. Dadurch,



▲ Die landesweite Arbeitsgruppe IN UNSERER NATUR! zu Gast im Schloss Hohenbrunn.

dass alle 15 Partner-Organisationen die Kommunikation mittragen, erreichen wir sowohl die Mitglieder der Partner, als auch die Einheimischen und die Gäste.

Herbert: Deswegen setzen wir uns in unserer Infozeitschrift, aber auch auf Social Media und vor allem in den Bezirken damit auseinander. Es gibt ja schon erste Pilotprojekte. Genau hier wurden und werden unsere Expertisen eingebracht, um die Wildtiere und deren Ansprüche, aber auch die Jagd selbst im Sinne der Sache zu positionieren.

Andreas: Dankenswerter Weise seid ihr bei diesem weiteren Schwerpunkt Mitgestalter. In sechs Modellregionen erarbeiten wir nämlich gemeinschaftlich Naturraum-Konzepte zu unterschiedlichsten Themenschwerpunkten. Besucher-Lenkung ist exemplarisch ein großes Thema. Hier nutzen wir vor allem auch die Möglichkeiten der Digitalisierung und entwickeln auf der Basis der Analyse von Besucherfrequenzdaten und Analyse von Besucherströmen, entsprechende Lösungen und Lenkungsmaßnahmen. Wir unterstützen auch den Gedanken, dass z.B. im Winter Ruhezone für das Wild ausgewiesen werden und es so in dieser höchst sensiblen Zeit zu keinen Störungen kommt. Um weitere Störungen in der Natur, sei es im Wald, auf den Almen und auf ande-

ren Flächen, zu minimieren, arbeiten die Modellregionen auch daran, das Freizeitwegenetz bedarfsgerecht weiterzuentwickeln. Hier erwähne ich besonders das Radfahren abseits öffentlicher Straßen und Radwege. Der Trend zum Mountainbike und Gravel Bike ist unumkehrbar, nun gilt es, dazu legale Angebote zu schaffen, um dem dadurch gestiegenen Nutzerdruck auch gerecht zu werden und entsprechend zu lenken.

Herbert, wie kann der OÖ Landesjagdverband diese Initiative unterstützen?

Herbert: Wir tragen die Botschaft von IN UNSERER NATUR! hinaus zu unseren Mitgliedern. Wir bringen uns auch immer bei den Treffen der Initiative und bei Workshops in den Modellregionen ein. Dazu sind wir im-



INFORMATION

Mehr Informationen zur Initiative und zum Downloadbereich von Fair Play-Regeln unter www.in-unserer-natur.at

Partner-Organisationen: Amt der OÖ. Landesregierung, Direktion für Landesplanung, wirtschaftliche & ländliche Entwicklung mit Abteilung Wirtschaft und Forschung (Tourismus), Abteilung Naturschutz, Abteilung Land und Forstwirtschaft, Landwirtschaftskammer Oberösterreich, OÖ Verein für Alm und Weide, Alpenverein, Landesverband Oberösterreich, Naturfreunde Oberösterreich, Österreichische Bundesforste, Nationalpark OÖ. Kalkalpen, Oberösterreichische Naturparke, Naturschauspiel, OÖ Landesjagdverband, Wildbach- und Lawinenerverbauung, OÖ Berg- und Skiführerverband, OÖ Seilbahnholding GmbH, Oberösterreich Tourismus GmbH (Gesamtkoordination)

mer im regen Austausch mit Deinem Team, Andreas. Dabei merken wir, dass miteinander reden auch hier zum besseren Miteinander beiträgt.

Über Geld spricht man bekanntlich nicht und trotzdem die Frage, Andreas, wie sich die Initiative finanziert?

Andreas: Wir sind in der sehr glücklichen Lage, dass es für IN UNSERER NATUR! gelungen ist, ein Projekt in der Förderschiene Naturschutz/Zusammenarbeit aus dem GAP-Strategieplan Österreich 2023 – 2027 auf die Beine zu stellen. Es ist eine Kofinanzierung von Europäischer Union und Land Oberösterreich. Das heißt, die Abteilung Wirtschaft und Forschung (Tourismus), die Abteilung Naturschutz und die Abteilung Land und Forstwirtschaft sind ebenfalls Träger dieses Projektes.

Das klingt nach einer starken Zusammenarbeit und einem tragfähigen Modell!

Herbert: Ich bin sicher, dass wir gemeinsam viel erreichen können, um unsere Natur zu schützen, zu erhalten, aber auch nachhaltig zu nutzen. Allerdings wird man uns alle an den Taten und den Ergebnissen messen.

Danke für das Gespräch!



Wir sind Mitgründer.
Die große Initiative zur umsichtigen Nutzung von Oberösterreichs Natur.
in-unserer-natur.at

FULL HOUSE BEIM Wildbiologieseminar

Am 23. April ging im Festsaal in Hohenbrunn das traditionelle Wildbiologieseminar für AHS- und BHS-Lehrerinnen und Lehrer über die Bühne. Das bewährte Team aus Geschäftsführer und Wildbiologe Christopher Böck und Biologie-Professor Roman Auer organisierte in Zusammenarbeit mit der pädagogischen Hochschule OÖ die ganztägige Fortbildung rund um das Thema „von Menschen und Vögeln“.

Das Programm startete um 09:00 Uhr mit einem interessanten Vortrag vom Leiter der Umwelt-Kripo OÖ, Chef-Insp. Bernd Neumann. Er vermittelte anhand abgeschlossener Fälle spannende Einblicke in die Arbeit der Umweltkriminalisten, die von illegalen Abschüssen über Vergiftungen bis zur verbotenen Anwendung von Nachtzieltechnik reichte.

Es folgte eine gemeinsame Exkursion zur Greifvogel- und Eulenschutzstation Osterkorn nach Ebelsberg. Reinhard Osterkorn erzählte kurzweilig von seiner Arbeit, die zum größten Teil darin besteht, verunfallte Greifvögel so gut wie möglich zu pflegen, um sie wieder in die freie Wildbahn zu entlassen.

Nach einem exquisiten Mittagessen von Rupert Pferzinger, zu dem der

OÖ LJV traditionell die Seminarteilnehmerinnen und -teilnehmer einlud, folgten am Nachmittag weitere Beiträge rund um das Thema „Vögel im Unterricht“.

Prof. Roman Auer stellte mehrere Internetseiten und Handy-Apps vor, mit denen die Bestimmung der heimischen Vogelarten gut gelingt. Die Vermittlung einer soliden Artenkenntnis ist für die Schüler die Grundlage, um den Sinn der Erhaltung von Lebensraum und Artenvielfalt zu verstehen.

Dass auf vorwissenschaftlicher Ebene bereits Maturanten interessante Forschungsergebnisse erzielen können, bewies danach Jonas Auer aus dem BRG Schloss Wagrain, Vöcklabruck. Er referierte über seine Forschungen zum Thema „Mikro- und Makroplastik beim Nestbau von Vögeln“.



Seine Forschungen zeigten auf, dass Umwelt-Plastik offensichtlich je nach Vogelspezies in unterschiedlicher Qualität als wertvolle Ressource für den Nestbau herangezogen wird. Beinahe in jedem Nest sind Plastikteile nachzuweisen.

Abschließend zeigte Bernhard Spießberger, Weyregg am Attersee, was er aus Federn lesen kann. An einem breit gefächerten Potpourri seiner Federnsammlung demonstrierte er, wie man Federn – von der Geierfeder bis zur Eisvogelschwinge – einer Vogelart zuordnen bzw. nahe Arten unterscheiden kann.

Mit einem Dank der Leiterin der ARGE Biologie OÖ, Prof. Birgit Stöffler, an den OÖ Landesjagdverband und vielen faszinierenden neuen Einblicken in das Thema „Vögel“ endete der Seminartag um 17:00 Uhr.

Text und Foto: Dr. Roman Auer

ARGE WILDBRET SETZT AUF PARTNERSCHAFT mit dem Genussland OÖ

Seit vielen Jahren gibt es das Bestreben der Jägerschaft in Österreich, das erlegte Wildbret der breiten Öffentlichkeit als gesundes und geschmackvolles Lebensmittel noch bewusster zu machen.

Ein Meilenstein in diese Richtung ist nun, dass Wildbret auch den staatlich anerkannten und geprüften Richtlinien der Qualitäts- und Herkunftssicherheit unterzogen werden kann, ob als Direktvermarkter, als Manufaktur oder als Gastronom. Unter diesem Link wird das QHS-

System näher vorgestellt:
<https://youtu.be/6rf84JiImBI>

In der Frühjahrssitzung der ARGE WILDBRET ging es inhaltlich auch um eine weitere Intensivierung der Partnerschaft mit dem Genussland OÖ und um die Umsetzung der

Richtlinien der Qualitäts- und Herkunftssicherheit beim erlegten Wild. Dr. Markus Scharner, Leiter der Stabstelle Genussland OÖ, informierte mit seiner Mitarbeiterin Daniela Friesenecker, BSc über neue Möglichkeiten für Jägerinnen und Jäger in Oberösterreich, die sich durch die Partnerschaft mit dem Genussland OÖ ergeben. Dabei ist die kontrollierte Einhaltung der Richtlinien der Qualitäts- und Herkunftssicher-



▲ Daniela Friesenecker, BSc und DI Dr. Markus Scharner, Leiter der Stabstelle Genussland OÖ sind starke Partner für die Jägerinnen und Jäger in Oberösterreich,

heit Voraussetzung für eine Partnerschaft. Die ARGE WILDBRET ist mit den Jagdgesellschaften Hofkirchen, Neuhofen und Sipbachzell Partner vom Genussland OÖ und nützt die sich daraus ergebenden Vorteile für die Jagd.

Landesjägermeister Herbert Sieghartsleitner ist überzeugt, dass die Zusammenarbeit mit dem Genussland OÖ für die Jagden in Oberösterreich zahlreiche Vorteile bringt, und sichert die Unterstützung des OÖ Landesjagdverbandes zu.

Weiters hat die ARGE WILDBRET in dieser Sitzung die Anpassung ihrer Bezeichnung beschlossen. Sprecher Mag. Sepp Nöbauer: „Seit unserer Gründung plädieren wir dafür, die Vermarktung des Wildbrets nicht auf eine Region zu beschränken. Nun lassen wir das „Linz Land“ weg, um das auch aktiv zu leben!“

PR

EIN NEUES KAPITEL BEGINNT **ROBERT HABERFELLNER ÜBERNIMMT WAFFEN ORTNER GRIESKIRCHEN**

Seit 1936 steht die Waffen Ortner GmbH als verlässlicher Partner im Jagd- und Schießsportbereich an der Seite ihrer Kunden. Nach fast einem halben Jahrhundert in der Branche und über 35 Jahren an der Spitze des Unternehmens tritt Thomas Ortner nun in den wohlverdienten Ruhestand.

Er übergibt die Führung mit großem Vertrauen an seinen langjährigen Mitarbeiter und erfahrenen Büchsenmacher Robert Haberfellner (am Foto zweiter von oben rechts).

Haberfellner hat klare Ziele für die Zukunft des Unternehmens: Die Stärken von Waffen Ortner sollen weiter-

hin durch ein breites Sortiment an Waffen und Zubehör, erstklassigen Service und fachkundige Reparaturen bestehen und ausgebaut werden.

Das engagierte Team aus erfahrenen Büchsenmachern, passionierten Jägern und Sportschützen steht mit umfassendem Fachwissen somit weiter zur Verfügung. Das Geschäft in Grieskirchen bleibt traditioneller, aber zeitgemäßer Anlaufpunkt, wo jedermann stets herzlich willkommen ist. ■

**WAFFEN
ORTNER**
GRIESKIRCHEN



LEBENSRAUM.



Wertvolle PFLANZEN im Jagdrevier

VON DI ANDREAS TEUFER

BFZ – Bäuerliche Forstpflanzenzüchter
4264 Grünbach, Helbetschlag 30
www.bfz-gruenbach.at

EBERESCHE

(*Sorbus aucuparia*)

Die Eberesche, im Volksmund auch Vogelbeere genannt, gehört zur Familie der Rosengewächse (*Rosaceae*) und unter dieser zur Gattung der Mehlbeere (*Sorbus*). Andere Bezeichnungen sind Drosselbeere, Quitsche oder Krametsbeerbaum. Bei genauer Betrachtung der Früchte erkennt man, dass diese wie kleine Äpfel aussehen, was die Zugehörigkeit zu den Kernobstgewächsen (*Pyrinae*) beweist.

VERBREITUNG UND BESCHREIBUNG

Die Eberesche ist im gesamten europäischen Raum verbreitet, im Gebirge

wächst sie bis in zirka 2.200 m Höhe (dann allerdings nur mehr strauchförmig – als eigene Unterart *Sorbus aucuparia glabrata*) und kommt noch bis Kleinasien und Westsibirien vor. Sie wächst zu einem kleinen bis mittelgroßen Baum (Strauch) von 6 – 12 m (gelegentlich bis 20 m) heran, der durch seine relativ lockere, schmale Krone (4 – 6 m breit) auffällt.

Die Eberesche bevorzugt frische bis feuchte, mäßig nährstoffreiche Böden. Der frostharte Baum wächst von sonnigen bis halbschattige Standorte, reagiert aber empfindlich auf Trockenheit und Hitze. Er besitzt ein weitreichendes und tiefgehendes Senkerwurzelsystem und die Fähigkeit sich über Stockausschläge und Wurzelbrut vegetativ zu vermehren. Dunkelbraune Triebe mit Lentizellen, wechselständige, unpaarig gefiederte Blätter und cremeweiße, unangenehm duftende Blüten in endständigen Trugdolden im Mai/Juni sind Erkennungsmerkmale dieser Art. Kugelige, 0,8 – 1 (–1,5) cm große, orangefarbene bis scharlachrote, apfelartige

Scheinfrüchte werden in großer Anzahl gebildet. Die Baumreife (= Reifezustand der Früchte, in dem sie sich leicht vom Baum lösen lassen.) erfolgt bereits Ende August bis Mitte September, die Fruchtreife (Vollreife) selbst tritt erst – je nach Höhenlage – im Oktober ein.

NUTZUNG

Das weiße, im Kern rotbraune Holz ist elastisch und feinfasrig. Das Holz der Eberesche wird von Drechslern, Schnitzern und Tischlern vor allem für Furniere und Gewehrschäfte verwendet. Die Borke kann zum Braun- und Rotfärben von Wolle verwendet werden. Die zur Reifezeit geernteten Früchte können zu Marmelade, Gelee, Kompott und kandierten Früchten verarbeitet werden. Auch für die Backwarenherstellung und die Süßwarenindustrie sind sie von Bedeutung (Beeren enthalten Sorbit = Zuckeraustauschstoff). Werden die Früchte zur Vollreife geerntet, so kann man Saft, Likör und Schnaps herstellen.



NUTZEN IM REVIER

Die Eberesche ist eine wichtige Futterpflanze für Tiere. Insbesondere Vögel (Singdrossel, Misteldrossel, Rotkehlchen usw.) schätzen die Früchte der Eberesche und nutzen den Baum, ebenso wie der Grünspecht auch als Nistgehölz. Aber auch der Fuchs und der Dachs verschmähen die Früchte nicht. Da die Samen unverdaut wieder ausgeschieden werden, wird die Ausbreitung der Eberesche über verschiedenste Wildtiere und Vögel effektiv sichergestellt.

Paarhufer wie Reh und Rothirsch ernähren sich von den Blättern, Trieben und Knospen der Bäume. Das abgeworfene Laub der Eberesche zersetzt sich relativ rasch und setzt dabei Magnesium frei, was einen positiven Effekt auf die Humus- und Bodenbildung bewirkt.

HEILKUNDE

Die Naturheilkunde schreibt Blättern und Blüten eine besondere Heilwirkung zu. Getrocknet finden diese u.a. in Tees gegen Husten, Bronchitis und Verdauungsproblemen Verwendung.

In der allgemeinen Medizin wird ein Auszug aus Sorbus intravenös zur Senkung des Augeninnendrucks bei Glaukom (= Grüner Star) gespritzt. Aus der Sorbose (= Monosaccharid) der Vogelbeeren wird ein Zuckerersatz für Diabetiker gewonnen.

Den Beeren wird in der Naturheilkunde mehr Bedeutung geschenkt, als den Blättern und Blüten. Die Beeren enthalten weiters einen zusammenziehenden Extraktstoff, in Verbindung mit viel Apfel-, etwas Zitronen- und Bernsteinsäure. Außer diesen drei Säurearten enthalten die Beeren geringe Mengen an Blausäure und Parasorbin-

säure und ein ätherisches Öl mit stechendem Geruch. In größeren Mengen wirken die Beeren wegen der Apfelsäure stark ausscheidend und können so gegen Gicht und Rheumatismus helfen.



LITERATUR

- Wikipedia
- „Waldbäume, Sträucher und Zwergholzgewächse“ Winters naturwissenschaftliche Taschenbücher, Band 4
- „Unsere Pflanzenwelt“ von Carus Sterne und Aglaia von Enderes

JAGD IM ZEICHEN DER NACHHALTIGKEIT – LEBENSRAUM GEBEN

Nachdem das Gemeindegebiet von Rohr im Kremstal mit nur 5,9 % den geringsten Waldanteil im Bezirk Steyr-Land hat, setzte sich die Jagdgesellschaft in den letzten Jahren verstärkt für die Lebensraumverbesserung ein.

Mit der kontinuierlichen Weiterentwicklung des Wohn- und Betriebsbaugebietes wurden in den vergangenen Jahrzehnten nämlich naturnahe Landschaftselemente zurückgedrängt, weshalb ein kleiner Ausgleich durch die Anlage von Hecken und Feldgehölzen gemeinsam von Jägern und Bauern geschaffen wurde und wird.

Diese Hecken und Feldgehölze erfüllen eine wichtige Funktion, wie z.B. Windschutz, Erosionsschutz, Vernetzung von Lebensräumen, Unterschlupf für verschiedenste Nützlinge und Rohstoffe wie Beeren.

Das letzte Projekt wurde nun gemeinsam mit der Forstverwaltung des Stiftes Kremsmünster sowie des OÖ. Landesjagdverbandes entlang des Güterweges Schmedlmayr realisiert.

Auf Grund der angrenzenden großen Ackerflächen, der etwas abseits gelegenen Bundesstraße und dem Betriebs-

baugbiet ist die Situierung besonders prädestiniert für eine Heckenanlage. So wurden nach der Bodenvorbereitung Anfang April von der Jägerschaft unter Jagdleiter Markus Klinglmayr insgesamt mehr als 1.000 Sträucher und 180 heimische Bäume gepflanzt, und als Schutz bis zur kräftigen Bestandsentwicklung ein Zaun errichtet.





Dadlbauer
stolpert im Wald



Konkurrenz oder Kooperation

FOTOS: CH. BÖCK, WIKIPEDIA

Wir leben nicht allein auf dieser Welt. Wahrscheinlich nicht einmal allein im Universum. Selbst in meinem einsamen Försterhaus am Waldrand gibt's irgendwo Nachbarn. Wer Kontakt zu anderen hat, kann sich von diesen Lebewesen bedroht fühlen und versuchen stärker zu sein, oder sie neugierig und offen als mögliche Bereicherung sehen. Und so wie mir, geht es auch den Pflanzen und Tieren und allem, was man dem oder dem nicht eindeutig zuordnen kann. Praktisch jedes Lebewesen wählt aktiv - oder ihm wurde die Entscheidung evolutionär abgenommen -, ob andere als Konkurrenten wahrgenommen werden. Einen dritten Weg gibt es nur sehr selten, etwa bei der Eroberung vorher leerer Lebensräume. Beide Wege können gleichzeitig oder auch abwechselnd begangen werden. Diese Wahl zwischen Kooperation und Konkurrenz besteht nicht nur innerhalb der Art, sondern auch gegenüber anderen Arten.

Mein Hund hat einen Erzfeind. Eigentlich sind es zwei, nämlich vom selben Besitzer geführte Hunde. Wenn sie bei deren täglichen Spaziergang selbst in einer Baumlänge Entfernung an meinem Garten vorbeigehen, zuckt mein sonst so ruhiger, schmusiger und gegenüber anderen Artgenossen überaus gutmütiger Hausgeselle aus. Knurrt, kläfft, droht, springt auf den Zaun, läuft auf und ab, wild und aufmerksam, um bloß keine Regung der Gegner zu übersehen und mich zu warnen, sollte unser Territorium verletzt werden.

Nun ist dieser Hundebesitzer auch ein Jäger und Erstlingsführer. Bei der ersten gemeinsamen Herbstjagd fragte er mich zaghaft, ob das denn gut ginge, die Jagdgehilfen zu schnallen und frei suchen zu lassen, ohne dass sie übereinander herfielen. Am Sammelplatz zogen und zerrten sie an den Leinen, bellten, knurrten, pinkelten dem Nachbarschützen an bzw. in die Stiefel. Dadlbauer fluchte, schimpfte, stolperte mit umgehängtem Gewehr und in Leinen verwickelt. Unsicher war, wie das ausging, immerhin waren die „Feinde“ ja zu zweit.

Kaum waren sie von der Leine im Trieb, erkannten ihre „Aufgabe“, die Fichtendickung mit mannshohen Brombeeren zu durchstöbern, war die Konkurrenz erledigt und Kooperation begann: Konzentriertes, systematisches, sich nicht gegenseitig störendes Durchsuchen. Selbst auf kleinstem Raum keinerlei Zeichen von Aggression. Erst mit Beute im Fang zeigte sich wieder Rivalität. Manch anwesende Jägerin und Treiber werden uns verurteilt haben! Schlechte Erziehung, Ungehorsam und Unfähigkeit. Doch aus meiner Sicht waren die Rüpeleien schon in Ordnung. Aber lass mich ein bisschen ausholen...

Im Wald sind die Baumflüsterer gerade sehr populär. Nach ihrer Ansicht spinnt sich ein Netz an gegenseitiger Hilfe und Informationsweitergabe zwischen den Bäumen, zum Wohle aller Netzteilnehmer. Es wird ausgetauscht, geflüstert, gestreichelt und geteilt.

Von: [Eiche am Zinserlbach](#)
An: [Eiche am Waldsaum beim Haferfeld](#)
Betreff: Warnung vor Eichen-Prozessionsspinner

Ok, hab's verstanden, die Prozession der Spinner kommt morgen. Ich werde gleich mehr Gerbstoffe in den Blättern einlagern. Dank dir, ich schick dir dafür 10 Mikrogramm Zucker und einen Tautropfen, aber nicht auf Ex! ;-) lg.

Wissenschaftlich belegt ist durchaus eine Baum-Kommunikation (etwa beim Befall durch Fressfeinde) und



▲ Eichen-Prozessionsspinner in einer Kolonne

auch ein gewisser Austausch an Wasser und Zucker. Kommunikation ist, wenn Information von einem Sender zu einem Empfänger wechselt. Interaktion wäre, wenn dieser Empfänger dann eine Rückmeldung gibt. Ich halte das bei Bäumen für vermenschlichend und an der Realität vorbei gedacht.

Ein einfaches Rechenbeispiel relativiert schnell den „wir haben uns doch alle lieb“-Gedanken:

Von der möglichen einen Million Bucheckern können Hunderttausend Keimlinge am Hektar (also auf 10.000 m², das sind 20 Baumbabys in meinem Bett) wachsen. Würden die alle groß und dick wie normal werden – was bei gegenseitiger Hilfe, geringem Wildeinfluss und Klimaschäden anzunehmen ist – würden sie in hundert Jahren Stamm an Stamm, Rinde an Rinde wachsen. Nicht genug Platz für eine Waldspitzmaus, um sich dazwischen durchzuquetschen, schon gar nicht zum Schlafen für mich und meine 90 kg. Natürlich raufen Bäume miteinander um Ressourcen. Sogar nach einer eindeutigen Reihenfolge. Am wichtigsten ist Raum zum Wachsen, dann das Licht, es ist eng verbunden mit dem Raum. An dritter Stelle steht das Wasser, danach die Nährstoffe. Ganz unsentimental: Wer es nicht schafft Raum, Licht, Wasser und Nährstoffe zu bekommen, stirbt und macht Platz.

Weniger Mitbewerber gibt es bei extremeren Bedingungen. So hält unsere Erle mehr Wasser aus, Eichenwurzeln

durchstoßen den dichten Lehmboden besser, Kiefern können mit der dicken Borke Waldbrände leichter überleben, Douglasien werden höher, Weiden-Pioniere wurzeln auf nackten, heißen Schotterbänken früher, besser, länger ... als alle anderen.

Viele Baumarten suchen Allianzen außerhalb. **Mykorrhiza** klingt nach griechischem Essen, ist aber das forstliche Zauberwort. Symbiose wäre das biologische Stichwort dazu. Baumwurzeln und Bodenpilze gründen eine Arbeitsgemeinschaft, zum gegenseitigen Nutzen. Ein Pilzfadengeflecht hüllt die Wurzelenden ein, wie ein Präservativ. Die Pilze erhalten Nahrung, also den Zucker aus den Baumkronen. Ohne grüne Blätter können sie nicht assimilieren und sind zuckerlos. Die Wurzeln bekommen leichter Wasser, Phosphate (ein häufiger Mangelfaktor), Nitrate und Schutz vor Austrocknung, Schwermetallen und Krankheiten. Die Pilze geben also nicht nur, sie beschränken auch den Zugang. Die Symbiose ist so erfolgreich, dass ein Buchenwald mit Mykorrhiza um ein Drittel mehr produziert als ohne. Nicht alle Baumarten leben diese Grenzüberschreitung. Besonders aber die Familien der Birken, Buchen, Kiefern, Weiden und Rosen (dazu gehören etwa Ebereschen, Vogelkirsche und das Wildobst). Je ärmer die Böden sind, umso wichtiger wird diese AG. Die typischen Pioniere Weiden, Kiefern, Birken sind nicht zufällig dabei.

Erlen wagen sich noch weiter vor und nehmen Bakterien auf. Mit diesen Knöllchenbakterien schließen sie Stickstoff auf – ähnlich wie Erbsen, Bohnen und Linsen am Feld.

Dass ein enger Zusammenhang zwischen Pilzen und Bäumen besteht, wird jeder Schwammerlsucher bestätigen: Maronenröhrlinge, Steinpilze, Reizker und die Krause Glucke sind Beispiele. Auch Trüffel scheinen bestimmte Baumarten zu lieben. Sehr würde es mich reizen, meinen Hund zum Trüffelschnüffeln zu animieren. Das hat nur im Mittelmeerraum Tra-

dition, es würde mich aber sehr wundern, wenn nicht auch bei uns diese unterirdischen, sehr teuren Knollen zu finden wären.



▲ Der Fichtenspargel

Die Grenzen zum Parasitismus, also wo ein Teilnehmer unangemessen hoch benützt wird, sind fließend und beidseitig. Orchideen und Fichtenspargel sind solche Baum-Parasiten.

Wie ist das nun beim **Wild**? Tiere konkurrieren nicht nur um Nahrung, wie es in erster Linie die Pflanzen tun, sondern auch um Schutz und Wohnung. Dass Rotwild mehr auf Kooperation im Rudel steht, als der „Einzelgänger“ Reh ist bekannt. Die Eigenschaft ist in-

**„WARNT DER EICHELHÄHER
TSCHEITERND VOR DEM FUCHS, SPRINGT
AUCH DAS EICHKATZL AUF DEN BAUM
UND DIE KRÄHEN FLIEGEN AUF.“**

dividuell, jahreszeitlich und verschiedenen ausgeprägt. Der überzeugte Single „Rehbock“ schließt sich im Winter gern Feldrehsprüngen an. Oder der dominante, prächtige Bock lebt mit seinem kümmernden Urenkel ohne Aggression zusammen. Das Gesellschaftstier Rotwild kennt alte, unverträgliche Einzelgänger-Hirsche.

Aber auch zwischen verschiedenen Arten greifen Konkurrenz und Kooperation ineinander. Wenn die Gams vor Gefahr pfeift, reagiert auch das Kahlwildrudel aufmerksam und verharret beim Äsen. Warnt der Eichelhäher tschetternd vor dem Fuchs, springt auch das Eichkatzl auf den Baum und die Krähen fliegen auf. Feldhasen und Wildkaninchen können gut nebeneinander leben. Auch weil sie sozial völlig verschieden sind. Ist aber die ökologische Tragfähigkeit des Lebensraumes erreicht, also wird die Nahrung knapp, gehts ans Weichen und Sterben. Durch Hunger- und Kältetod oder ansteckende Krankheiten wie die Myxomatose (ein Virus, der zum Erblinden der Kaninchen, selten auch der Feldhasen führt).

Natürlich hat Kooperation innerhalb der Art ihre Grenzen. Die Murmeltierfamilie überlebt den Winter umso zahlreicher, je mehr Familienmitglieder hinter dem Pfropfen, der das Bauloch verstopft, sind. Aber irgendwann müssen alle raus, außer den zwei Haushaltsvorständen. Das ist bei den Rebhühnern nicht anders, halt ohne Pfropfen. Spannend auch bei den Wölfen, bei denen rangniedrige Wölfinnen sich an der Erziehung der Welpen beteiligen. Wo liegt der evolutionäre Vorteil der Tanten?

Kommen wir zum Höhepunkt der Schöpfung, dem **Menschen**. Und zu deren Spitze, den **Jägerinnen und Jägern**.

Innerartliche Konkurrenz gibts genug: Bockneid, Kirren an der Grenze, Revierneid, zwanghaftes Aufzählen der bei der Herbstjagd erlegten Stücke, die vorher möglichst noch neidig vor dem Nachbarschützen erlegt wurden. Der zwar besser stand, aber halt zu langsam war, oder nicht so weit schießen wollte. Aber wozu haben wir Hunde? No risk, no fun. Genug!

Innerartliche Kooperation: Ich bin ein Verfechter des Stammtisches und vom Schlüsseltrieb. Er klebt die Jäger wieder zusammen. Und vom bedingungslo-

sen Weidmannsheil-Wünschen, auch wenn ich mir denke, das hätte es jetzt nicht sein müssen. Sagen tu ich ohne Zögern „Weidmannsheil“ und drück kräftig die Hand. Gemeinsam schwitzen beim Hecken-Setzen, Zaunbauen und beim Verstreichen. Gut, manches könnte man sich mit intelligenterem Jagen ersparen, aber es dient auch der Gemeinschaft. Schönste Erinnerungen habe ich an Jagdhundekurse, wo wertvollste Freundschaften entstanden. Ähnlich wird es den Jagdhornbläsern gehen, auch wenn die Gaudi bei einer Leich nicht immer die größte ist. Die Dankbarkeit des Schützen für Hund und Führer, wenn der angeflickte Hase oder das weidwunde Reh zu Stande kommt, schweißst zusammen.

Konkurrenz mit Nicht-Jägern: Es gehört für mich zu einer abgeklärten,

reifen, jagdlich fermem Einstellung dazu, zu akzeptieren, dass auch die Grundbesitzer im Revier sein dürfen! Und manchmal auch die Spaziergeher, sonntags, auch die mit Hund. Oder mit Mountainbike. Oder Rucksack und Jause. Ja auch laute Schulklassen, Jogger mit Stirnlampe, Schwammerlsucher querwaldein und nach dem Regen, wo die Rehe so schön ausziehen würden...

Jetzt wirds kitschig. Wie schauts aus mit Tieren, die unsere (Wild-)Tiere fressen. Also mit **Konkurrenten um „unser“ Wild**, wie Krähen, Mäusebussarden, Luchsen, Katzen, Mardern, Wiesel, Wölfen, Füchsen, Adlern, Kolkkraben, Störchen und Reihern, Habichten und Sperbern, Möwen, Eichelhähern, Waschbären und Marderhunden, dem neuen Schrecken Gold-

schakal. Nur vom Bären haben wir Ruhe, wieder und noch.

Ich will mir zwei herauspicken und erwarte, dass es zu Unruhe führt:

1. Ich halte die Katze für das gefährlichste Raubtier, das bei uns lebt. Mit dem größten negativen Einfluss auf alle bei uns lebenden Säugetiere, Amphibien und Vögel. Dazu gibt es genug wissenschaftliche Untersuchungen. Eigentlich wäre das eine invasive Art, sie stammt nicht aus diesem Lebensraum und bedroht andere Arten existentiell.

2. Wölfe werden wir als Konkurrenten akzeptieren lernen müssen, ich habe damit kein Problem. Unter der Voraussetzung, dass Wölfe, die offensichtlich die erforderliche Scheu vor Menschen verloren haben, zeitlebens beseitigt werden. In dem sie getötet werden

BEZAHLTE ANZEIGE



1-5x24i



1,6-8x42i



2-10x50i



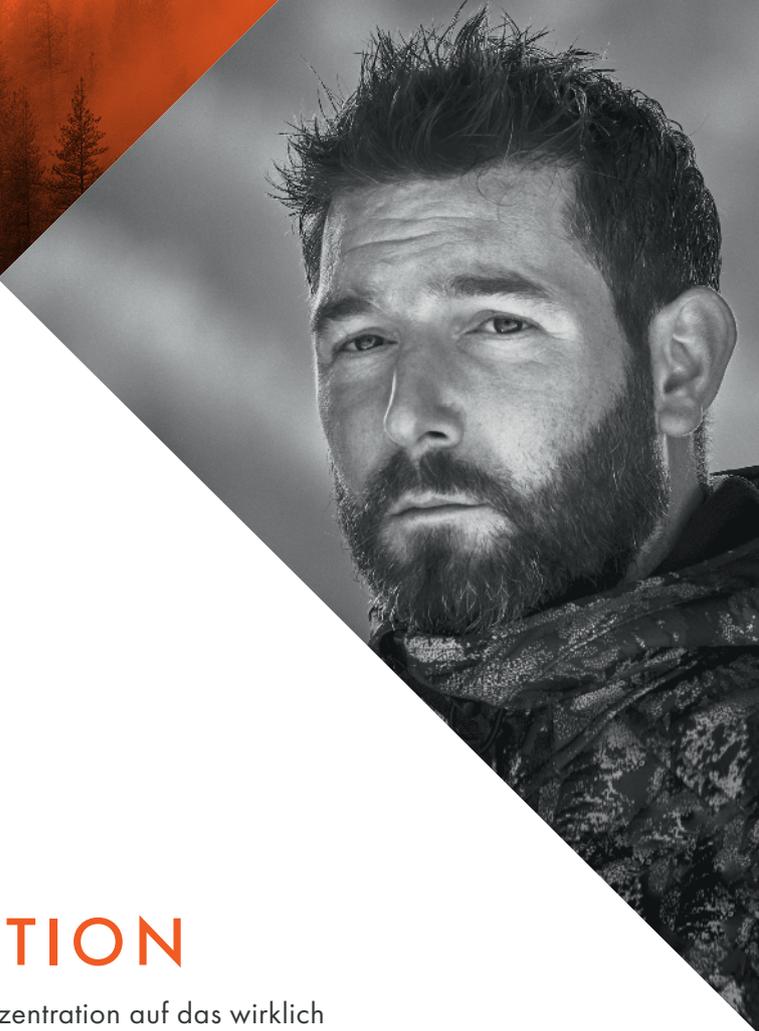
2,4-12x56i



3,5-18x50i

ERLEBBARE PERFEKTION

Die HELIA Serie überzeugt durch kompromisslose Konzentration auf das wirklich Wichtige und einen geradlinigen, ehrlichen Qualitätsanspruch: Erlebbarer Perfektion!



kahles.at

oder lebenslänglich in ein Gehege gesperrt werden, ersteres scheint mir vernünftiger. Meine Zielvorstellung wäre, dass der Wolf, wenn er nicht mehr (national) als bedrohte Tierart gesehen werden muss – was europaweit praktisch außer Frage steht – einer ge-

„**ABER, WICHTIG! KONKURRENZ IN GESUNDER DOSIS IST EIN TREIBENDER MOTOR.**“

regelten Bejagung unterliegt. So wie wir das mit verschiedenem rechtlichen Werkzeug bei Auer- und Birkwild, Habicht, Fischotter, Biber oder Schwänen und Graugänsen auch schaffen. Eine geregelte Bejagung umfasst für mich zumindest No-Go-Gebiete und eine Abschussquote, die den Bestand nicht gefährdet und Schäden reduziert. Es wäre für mich ein Wahnsinns-Erlebnis, einen Wolf in freier Natur in

meiner Heimat zu sehen. So wie es das beim ersten Biber in der Koasarin, dem ersten Fischotter in der Ager oder der ersten Bärenfährte im Buchendickicht in der Grünau war. Scheu und von mir aus auch nur von weitem, aber lang genug, um sicher zu sein.

Sollte er ein Reh brauchen, es sei ihm vergönnt. Nächstes Jahr wird wieder eines nachkommen und lieber ihm als mir, dem Auto oder dem Mähwerk.

Ich finde, die Grauröcke gehören zu uns, so wie Wühlmäuse, Sperlingskäuze, Maulwurfsgrillen und Kreuzottern. Man kann sich nicht immer ausuchen, nur das Licht zu bekommen und keinen Schatten. Das neue wie das alte Jagdgesetz unterstützt meine Ansicht, nach einem „artenreichen ... Wildstand“ – da ist zweifellos der Wolf inbegriffen.

Ich finde es scheinheilig von anderen Kontinenten zu verlangen, sie sollen die Nashörner schützen, den Lebensraum der Orang-Utans, die Schneeleoparden, Tapire und Aras im süd-amerikanischen Urwald, Orcas, Wale und Delfine in den Meeren, wenn wir nicht auch bereit dafür sind, Geld und Lebensumstände (ich rede nicht von Menschenleben, wie bei Tigern in Indien) dafür herzugeben. Mir erbarmt jedes gerissene Schaf am Dachstein, jedes verschreckte, verunglückte Kalb im Mühlviertel.

Aber ich halte aus gesellschaftlicher Sicht den Schaden für vertretbar, auch wenn der individuelle Schmerz, etwa des Schäfers, der Rinderbäuerin, nicht wieder gut zu machen ist. Bei uns wird keine Familienexistenz bedroht, wie durch die von geschützten Löwen gefressenen Ziegen des Bauern in Kenia oder der von Elefanten zertrampelter Ernte in Botswana. Über den Anblick dieser geschützten Tiere freuen wir uns beim Safaritrip und bestaunen sie dort, weit weg.

Zurück in ruhigeres Gewässer. Warum nun war es in Ordnung, dass die Jagd-

hunde beim Sammelplatz voller Emotionen und Rivalität waren?

Die Küchenpsychologie neigt dazu, die Vorteile der Kooperation höher zu bewerten. Harmonie, Symbiose und Ergänzung, statt Aggression, Stress, Reibungsverluste. Auch gesellschaftlich und politisch ist Konsens oft bevorzugt, durchaus auch von mir. Er stößt aber an Grenzen, etwa wenn der andere nicht „konsens“ will, oder nur zur Bedingung der Selbstaufgabe. Siehe etwa Russland in der Ukraine. Dann bleibt nur Konfrontation oder Untergang – oder, abseits der Natur, setzt sich hoffentlich menschliche Vernunft durch.

Aber, wichtig! Konkurrenz in gesunder Dosis ist ein treibender Motor für Veränderung. Wettbewerb setzt Prioritäten, hilft der eigenen Vermehrung und Durchsetzung, zielt auf effizienten Mitteleinsatz und kann Vollgas in den Untergang führen. Ja, durchaus um den Preis, dass andere unterliegen, verlieren, sterben. Tröstlich: Nicht unbedingt die Stärksten, sondern die Schnellsten, Flexibelsten setzen sich durch.

Kooperation kann gegenseitig befruchten und erhöht so die Summe der Teile, ist ressourcenschonender und stabilisiert.

Und bei den Jagdhunden? Mir scheint, wichtiger, ob einer mehr zu Konkurrenz oder Kooperation tendiert, ist, wann was praktiziert wird.



Fühlen sie sich von Dadlbauer provoziert? Recht so, Konkurrenz beflügelt, teilen sie mir ihre Meinung mit in einem E-Mail an die Redaktion ooe.jaeger@ooeljv.at

BEZAHLTE ANZEIGE



FORST immo.at
WALD KAUFEN UND VERKAUFEN

WALDVERKAUF

170 ha Bergmischwaldrevier mit Eigenjagd - Klaus a. d. P., OÖ

- 100 ha Ertragswald, 13 ha Grünland (größtenteils eben), 57 ha Schutzwald a. E. und unproduktiv
- Buche, Fichte, Lärche
- Rot-, Reh- und Gamswild
- Nähe zur A9
- Begründung einer Hofstelle ev. möglich
- randlich mit anteiligem Bergbau-Erwartungsgebiet
- Richtpreis auf Anfrage

(Verkauf im Bieterverfahren; Provision lt. Maklergesetz; Anfragen aufgrund der Nachweispflicht nur unter Angabe von Namen und Anschrift)

REITERER Forstbüro GmbH

☎ 0664 / 104 36 12

✉ info@forstbuero.at

🌐 www.forstimmo.at



MIT DEN JÄGERN UNTERWEGS.



BERICHTE IM OÖ JÄGER

Uns erreichen für jede Ausgabe des OÖ JÄGER eine Vielzahl an Fotos und Berichten zu der Rubrik „Mit den Jägern unterwegs“. Wir freuen uns sehr, dass so viele Kinder am Weidwerk interessiert sind und gleichzeitig so viele Jägerinnen und Jäger sich, neben ihren vielzähligen Arbeiten im und für das Revier, die Zeit für diese Veranstaltungen nehmen. Jeder einzelne Beitrag ist ein Mehrwert für die Jagd und für die Zukunft. Vielen Dank!

Bereits im Jänner wurde beschlossen, dass alle Einsendungen den gleichen Platz im OÖ JÄGER bekommen sollen. Ab dieser Ausgabe freuen wir uns daher über ein druckfähiges (300 dpi, 15 x 10 cm) und aussagekräftiges Gruppen-Bild mit der Benennung des Veranstaltungsortes, der Gruppe und des Datums der Aktion. Dadurch haben wir MEHR PLATZ FÜR ALLE und die Kinder sind sicher in der Zeitschrift abgebildet.

Über weiterhin zahlreiche Einsendungen freuen wir uns und sagen Weidmannsdank!

Die Redaktion



STEYREGG. Kindergarten Lila Gruppe, 13.12.2023



PUTZLEINSDORF. Volksschule 4. Klasse, 06.12.2023



VÖCKLABRUCK. Pestalozzi Schule Eisbärenklasse, 20.03.2024

HUNDE- WESEN.



JAGDHUNDEPRÜFUNGSVEREIN LINZ

Obmann: BHR Michael Carpella,
4190 Bad Leonfelden, Böhmer Straße 14
Telefon: 0664/2621856
www.jhvpvlinz.at

BRINGTREUEPRÜFUNG

24. März 2024 in Öpping

Heuer fand die Prüfung zum ersten Mal im Bezirk Rohrbach, in Öpping statt. Zu der sehr gut vorbereiteten Prüfung konnte Prüfungsleiter Christian Pils 25 Hundegespanne begrüßen.

Bei der Preisverteilung überreichten Bezirksjägermeister Martin Eisschiel, Obmann BHR Michael Carpella, Christian Pils und Michael Pfoser

18 Hundegespannen ein Zeugnis zur bestandenen Prüfung. Für den reibungslosen Prüfungsablauf herzlichen Dank den Grundbesitzern, den Jagdleitern mit ihren Revierinhabern und den Revierführern.

Den Leistungsrichtern BHR Michael Carpella, Thomas Ecker, Mf. Franz Hattinger, Mf. Ing. Hans-Jörg Keplinger,

Mf. Josef Lanzersdorfer, Michael Pfoser, Mf. Herbert Radler, BHR Wilhelm Rathmayr, Mf. Wilhelm Schäfler, Martin Schaur, Otto Stöttner, Manfred Sturmberger, Gottfried Weiß, Mf. Klaus Wimmer und dem Suchenbüro Sonja Carpella ein herzlicher Weidmannsdank.



Gruppe 1

Thomas Ecker, Ablassrichter
Herbert Radler, Stückrichter
Otto Stöttner, Stückrichter

Revier Kollerschlag

Revierführer: Leopold Ecker

Los-Nr	Name des Hundes	G	Rasse	Führer/Besitzer
2	ASO z KOKOSOVEJ	R	DL	Stefan Wilhelm
3	HILDE VOM FÖRSTERHOF	H	DDR	Kerstin Heß
5	AMAI ZU OBERSULZBÜRG	H	GRMÜ	Tamara Neustifter



Gruppe 2

Mf. Josef Lanzersdorfer, Ablassrichter
Gottfried Weiß, Stückrichter
Mf. Franz Hattinger, Stückrichter

Revier Peilstein

Revierführer: Reinhard Berger,
Johannes Pfoser

Los-Nr	Name des Hundes	G	Rasse	Führer/Besitzer
6	ARTUR MERAKLIJA	R	DL	Dejan Krstic Markovic
7	AARON VOM KOGELKREUZ	R	DDR	Andreas Sturmberger
8	CARLOS VON DER EDREAMSBURG	R	GRMÜ	Franz Langmayr

Gruppe 3

Michael Pfoser, Ablassrichter
Martin Schaur, Stückrichter
Mf. Willhelm Schäfler, Stückrichter

Revier Peilstein

Revierführer, Stefan Pfoser

Los-Nr	Name des Hundes	G	Rasse	Führer/Besitzer
10	UDO v. KIRCHBERGERHOLZ	R	DDR	Johannes Schachinger
11	CHIEF v. STEINLUS	R	DL	Daniel Nöbauer
15	CARLA VON DER EDRAMSBURG	H	KLMÜ	Christoph Jungwirth



Gruppe 4

BHR Wilhelm Rathmayr, Ablassrichter
Mf. Klaus Wimmer, Stückrichter
Manfred Sturmberger, Stückrichter

Revier Rohrbach Berg

Revierführer: Richard Pils

Los-Nr	Name des Hundes	G	Rasse	Führer/Besitzer
17	EDDY OD MALEHO JEZIRKA	R	PP	Michael Bertleff
18	DESTER VON DER BERGHAMERLEIT'N	R	KLMÜ	Markus Taubner
19	TIMO VON DER MÖHRINGERLEITEN	R	DDR	Ing. Jürgen Bichler
20	TANGO VON DER MÖHRINGERLEITEN	R	DDR	Roman Kolberger
22	GRACE V.D. LEIHMÜHLNERSCHMIEDN	H	MVK	Edwin Kerschbaummayr



Gruppe 4

BHR Michael Carpella, Ablassrichter
Christian Pils, Stückrichter
Mf. Ing. Hans-Jörg Keplinger, Stückrichter

Revier Rohrbach Berg

Revierführer: Keplinger / Mayrhofer

Los-Nr	Name des Hundes	G	Rasse	Führer/Besitzer
23	UNKA v. KIRCHBERGERHOLZ	H	DDR	Christian Luger
24	OLGA II V. ERTHAL	H	DDR	Christian Rammerstorfer
26	UNO v. KIRCHBERGERHOLZ	R	DDR	Franz Schauer
27	FLYNN HEAD OVER FIELDS	R	LR	Rory O'Donell



WELSER JAGDHUNDE PRÜFUNGSVEREIN

Obmann: Mf. Gerhard Kraft, Wimsbacher Str. 1,
4651 Stadl-Paura, Mobil: 0699/116 55 159
E-Mail: gerhardkraft@gmx.net

GEPLANTE PRÜFUNGEN HERBST 2024

FELD- & WASSERPRÜFUNG

Datum: 21. September 2024 um 07:00
Treffpunkt: Neukirchen bei Lambach
Prüfungsleiter: Mf. Herbert Gruber
Nennschluss: 2. September 2024

MF. HELMUT ERBLER GEDÄCHTNIS CACIT VGP

Datum: 4. und 5. Oktober 2024 um 08:45
Treffpunkt: Gasthaus Ahamer, Redlham39, 4846 Redlham
Prüfungsleiter: Andreas Hochmayr
Nennschluss: 15. September 2024



Geschäftsführer: Andreas Unterholzer
 4786 Brunnenthal · Steingasse 3,
 Tel. 0664/15 19 248
 E-Mail: info@sauwalder-jagdhunde-club.at
www.jagdhunde-club.at

BRINGTREUEPRÜFUNG

23. März 2024 in Kopfing

Prüfungsleiter: Mf. Franz Reinthaler

Name des Hundes	Rasse	Führer/Besitzer
AMIGO V. KOCHBACH	DDR (R)	Andreas Bachschweller
HERA VON DER TEUFLAU	DDR (H)	Jonas Kleinpötl
LARA VON ZWINGENDORF	DK (H)	Heribert Froschauer
BELINDA V. KRENNER Z'PIMPING	KLMÜ (H)	Johann Bachschweller
VANDA VON DER HAGENAUERBUCHT	KLMÜ	Josef Dietmar Stöger
DELTA V. LOBMINGTAL	MVK	Andrea Schachner
EBBY HELPMATE	LR	Franz Dafner
FALCO VON DER BÄRENLEITEN	DDR	Manuel Blumschein

JAGDHUNDEPRÄSENTATION

für Jagdkursteilnehmer

Bei herrlichem Wetter konnte am 17. März wieder eine Jagdhundepräsentation vom Jagdgebrauchshundeclub Traunviertel für etwa 60 Jagdkursteilnehmer des Bezirkes Kirchdorf unter Kursleiter Helmut Sieböck beim Mostheurigen Waidenhaid in Pettenbach

organisiert werden. Obmann Mf. Franz Minichmair begrüßte 20 verschiedene Jagdhunderassen mit ihren Führern und Obmann-Stv. Mf. Miriam Wuschnig stellte die Rassen mit viel Liebe zum Detail vor. Dabei betonte sie, wie wichtig es sei, in unserer

INNVIERTLER JAGDGEBRAUCHS-HUNDEKLUB



Geschäftsstelle: Jochen Mühlböck,
 4926 St. Marienkirchen/H., Hatting 13
 Tel. 0664/1551200
 E-Mail: jochen.muehlboeck@aon.at

BRINGTREUEPRÜFUNG

23. März 2024 in Geboltskirchen

Prüfungsleiter: Reg.-Rat Heinrich Floss

Name des Hundes	Rasse	Führer/Besitzer
AILA V. NEBELLOCH	DDR	ANTON LISCHKA
ARES V. NEBELLOCH	DDR	ANDREAS MELCHARDT
ULANA V. KIRCHBERGERHOLZ	DDR	GERHARD BADEGRUBER
UNKAS V. GRASNITZBRÜNDL	DK	JOCHEN MÜHLBÖCK
HANNAH VON DER TEUFLAU	DDR	SIEGFRIED KREIL
ULA V. HÖLLERER-SEE	KLMÜ	GÜNTHER SCHMIDBERGER



hochtechnisierten Welt einen fernen Jagdhund an der Seite zu haben. Auch wurden verschiedene Praxisübungen dem Publikum vorgestellt, die mit großem Applaus honoriert wurden.



BRAUCHBARKEITSPRÜFUNGEN 2024



Nennschluss für die Brauchbarkeitsprüfung ist 14 Tage vor dem Prüfungstermin!

Bezirk	Datum	BHR	Telefon
Braunau	Samstag, 12. Oktober 2024	Walter Schanda	0664/190 97 19
Eferding	Samstag, 12. Oktober 2024	Wilhelm Rathmayr	0664/4219330
Freistadt	Samstag, 19. Oktober 2024	Herbert Rammer	0664/274 11 99
Gmunden	Sonntag, 20. Oktober 2024	Hubert Spitzer	0664/515 76 27
Grieskirchen	Samstag, 12. Oktober 2024	Gerhard Hofinger	0699/81757576
Kirchdorf	Sonntag, 20. Oktober 2024	Jasmin Schinko	0664/545 96 36
Linz	Samstag, 12. Oktober 2024	Alois Auinger	0664/829 89 33
Perg	Sonntag, 6. Oktober 2024	Hubert Reumann	0664/805 565 144
Ried	Samstag, 12. Oktober 2024	Adolf Hellwagner	0699/10 55 19 64
Rohrbach	Samstag, 28. September 2024	Günter Märzinger	0664/615 55 77
Schärding	Sonntag, 13. Oktober 2024	Rainer Schlipfing	0699/81 88 69 66
Steyr ges. Bez.	Sonntag, 20. Oktober 2024	Gerhard Andraschko	0664/1538029
Urfahr	Samstag, 19. Oktober 2024	Michael Carpella	0664/2621856
Vöcklabruck	Sonntag, 6. Oktober 2024	Gerald Loy	0664/601 65 38 23
Wels	Samstag, 12. Oktober 2024	Gerhard Kraft	0699/11 65 51 59

Es sind ausschließlich gechippte Jagdhunde zur Prüfung zugelassen. Anmeldungen online unter: www.oeljv.at/formulare-antrage

Fragen zur Jagd



Was wollten Sie schon immer über die Jagd wissen?
fragen-zur-jagd.at

BEZAHLTE ANZEIGE



DIE JAGDHUNDEFIBEL

als Service in der OÖ Jagd APP

- Unsere Jagdhunde mit detaillierter Beschreibung über Wesen und Einsatzbereich
- Gliederung in Rassen und Kontakt zu den jeweiligen Vereinen
- Auflistung der OÖ. Jagdhunde-Verbände
- Information und Kontakt zu den Prüfungsvereinen in OÖ





MITWIRKENDE:
Jagdhornbläsergruppen des Bezirks
Gemischer Chor Altmünster
Jägerchor Linz Land

JAGAGSANG UND HÖRNERKLANG IM SEESCHLOSS - ORT



JAGDMUSIKKONZERT GMUNDEN



MODERATION:
LANDESHORNMEISTER ING. FRANZ KASTENHUBER

NUR BEI SCHÖNWETTER

FREITAG, 19.07.2024 | BEGINN: 19:30 UHR
EINTRITT: FREIWILLIGE SPENDE



BRAUCHTUM & JAGDKULTUR.



ÜBERLIEFERTER BRAUCH IN NEUER ZEIT

Wie werden der Jäger und die Jägerin bei der Jagd oder bei jagdlichen Veranstaltungen von der Gesellschaft wahrgenommen?

WEIDGERECHTIGKEIT

TEXT: BJM RUDOLF KERN

FOTO: CH. BÖCK

Die Weidgerechtigkeit ist eine Art Verhaltenskodex der Jäger und beinhaltet dabei alle geschriebenen und ungeschriebenen Gesetze der Jagd. Weidgerecht jagen heißt, vereinfacht gesagt, anständig jagen.

Man muss sich also am Ende des Jagdtages noch in den Spiegel schauen können. Die Weidgerechtigkeit gilt als Moral der Jäger. Sie misst mit strengeren Maßstäben und ist flexibler als das geschriebene Gesetz, welches sie ergänzt.

Während das Gesetz Übertretungen und Verfehlungen mitunter mit Strafen ahndet, straft die Weidgerechtigkeit zusätzlich mit Ächtung durch die Gemeinschaft der Jäger bzw. durch das eigene Gewissen.

In diesem Sinne kann man von jagdethischen Grundsätzen sprechen, die ein weidgerechter Jäger stets einhalten soll.

Diese Grundsätze sind zum Beispiel:

- respektvoller Umgang und Ehrlichkeit gegenüber Jagdkameraden und Jagdnachbarn
- umfassendes Wissen über Wildtiere,

- Lebensräume und Flora im Revier
- gelebter Naturschutz durch Hege-maßnahmen
- ökologisch vertretbare, nachhaltige Jagdausübung
- sorgfältige und sinnvolle Verwertung der Beute
- tierschutzgerechte Jagd, d.h. verantwortungsvolles Ansprechen und weidgerechte Schussdistanz
- Kennen und Anwenden zeitgemäßer Jagdbräuche und Überlieferungen
- kein übertriebener Trophäenkult oder Protzerei
- Respekt vor dem lebenden und auch dem erlegten Wild (würdevolle Abbildungen)
- Einsatz von fernen Jagdhunden und Veranlassung unmittelbarer Nachsuche
- Jagd im Gleichgewicht mit allen Naturnutzern (Landwirtschaft, Freizeitnutzer etc.) sehen
- Umgang mit der Waffe und stets sicheres Handhaben
- gesetzlich erlaubtes Verwenden von neuen technischen Hilfsmitteln bei der Ausübung der Jagd



Dies sind nur demonstrative Aufzählungen und jeder Jäger bzw. jede Jägerin tun gut daran, ihr Handeln und jagdliches Wirken des Öfteren zu reflektieren, ob sie diesen Grundsätzen der Weidgerechtigkeit entsprechen.



JAGD UND LIEBE

in der Schönheitskunst des Mittelalters

TEXT: DR. MICHAEL AICHMAYR

Bereits in der Antike galten die Jagd sowie die Darstellung von Jagdszenen der selbstbewussten Standesrepräsentation. So konzentrieren sich die den Motiven der Jagd gewidmeten Mosaik der spätromischen Villa Casale (spätes 4. Jh. n. Chr.) in Piazza Armerina/Sizilien mit dem Ambulacrum der Großen Jagd fast ausschließlich auf den Gästetrakt, wo noch heute umfangreiche Mosaik zu mythologischen sowie realistischen Abbildungen mit sowohl heimischen als auch exotischen Tieren bewundert werden können.

Im Mittelalter galt die Jagd als gesellschaftliches Ereignis und bedeutender Bestandteil höfischer Kultur, Erziehung und Lebensart: "Die Ausübung der Jagd machte Beweglichkeit, Geschicklichkeit, Freude, Erotik, Kooperation, Überwindung von Hindernissen und Überbietung erfahrbar. Gleichzeitig war sie Spiegel aristokratischer, ständischer Identität, zu der Mobilität, Herrschaft und Inhabung von Privilegien gehörten." (Fietze, Katharina: Im Gefolge Dianas. Frauen und höfische Jagd im Mittelalter (1200 – 1500), S. 10)

Auf dieser Grundlage spiegeln auch Literatur und Kunst des Mittelalters die besondere Bedeutung der Jagd zwischen Lebensrealität und metaphorischer Überhöhung. Im ersten deutschsprachigen Artusroman, im „Erec“

des Hartmann von Aue (zwischen 1180 und 1190), zelebriert König Artus gemäß der Tradition der Jagd auf den Weißen Hirsch erotische Festlichkeit: Wer den Weißen Hirsch einfängt, darf die schönste Frau des Hofes küs-

2040 man gesach ouch nie vederspil
sô manegen schœnen vluc getuon.
den antvogel und daz huon,
den reiger und den vâsân
2045 sâhen si vor in ûf stân,
den kranech an dem gevilde
und die gans wilde.

(Hartmann von Aue: Erec. Übers. v. Thomas Cramer, 1972, 92 f.)

Die Jagd endet mit einem freundschaftlichen Streit, denn jeder aus der Jagdgesellschaft behauptet, sein Beizvogel sei am besten geflogen, wie es stets geschieht, so schreibt es der Dichter ("wie man ouch noch tæte", V 2063).

3886 nû twanc in des sîn ahte
beidiu der hunger und sîn art,
dô er des tieres innen wart,
daz er daz gerne wolde jagen.

(Hartmann von Aue: Iwein. Urtext und Übersetzung. Übers. v. Thomas Cramer, 1981, 76)

Der „Tristan“ des Gottfried von Straßburg charakterisiert Tristan als ausgebildeten Jäger, der am Hofe von König Marke die „Kunst des Zerwirkens von

sen. Die Jagd begleitet auch das zur Pfingstwoche festgesetzte Hochzeitsfest von Erec und Enite. So begeben sich Gäste der Hochzeitsgesellschaft während der Vorbereitungen des Festes auf die Jagd:

Niemals sah man einen Beizvogel
so viele erfolgreiche Flüge unternehmen.
Enten und Hühner,
Reiher und Fasane
flogen vor ihnen auf,
Kraniche auf der Wiese
und Wildgänse.

Im "Iwein" (ca. 1205) des Hartmann von Aue ist die Jagd mit einem exotischen Tier verbunden. Da Iwein einen Löwen aus dem Kampf gegen einen Drachen errettet hat, folgt ihm nun der Löwe treu in allen Gefahren und geht für ihn auf die Jagd:

Nun zwang ihn seine Natur dazu,
sowohl der Hunger wie seine Art
dass er, als er das Wild bemerkte,
es zu jagen begehrte.

erlegten Hirschen" (Rösener, Werner: Die Geschichte der Jagd. Kultur, Gesellschaft und Jagdwesen im Wandel der Zeit, 2004, 139) pflügt.

SEITENBLICKE auf's Jagdmuseum

ORIGINAL- RADIERUNG SCHWEISSHUND AM VERENDETEN HIRSCH“



Friedrich August Gauermann (geboren am 20. September 1807 in Miesenbach, NÖ) war ein sehr populärer Landschaftsmaler der Biedermeierzeit. Er orientierte sich an der altniederländischen Malerei und besuchte die k. u. k. Akademie der bildenden Künste in Wien (1822 – 1827). Gauermann stellte 1826 erstmals seine durch Licht- und Stimmungseffekte geprägten Bilder aus. Nach dem großen Erfolg der Ausstellung begann er 1830 seine Wald- und Berglandschaften mit Tieren zu bevölkern, was letztendlich typisch für Gauermanns Bilder wurde. Seine Tierdarstellungen ragen in der österreichischen Malerei in ihrer Art heraus, weshalb er zahlreiche Aufträge von der Wiener Aristokratie (Fürst Metternich, Schwarzenberg, Lichtenstein) erhielt. Die großartige kunsthistorische Bedeutung Gauermanns lag in seiner zeichnerischen und koloristischen Meisterschaft. Noch zu Lebzeiten, nämlich 1845, wurde er von König Wilhelm II der Niederlande mit dem luxemburgischen Orden der Eichenkrone geehrt. Er starb am 7. Juli 1862 in Wien.

Selbst Parzival, der aus Sorge seiner Mutter fern vom Leben am Hof in der Wildnis aufwächst, fühlt sich in sei-

nem Inneren wesenhaft zur Jagd hingezogen und übt diese nach seinen Möglichkeiten aus:

118 der knappe alsus verborgen wart
zer waste in Soltâne erzogen,
an küneclîcher vuore betrogen;
ez enmöchte an eime site sîn:
bogen unde bölzeln
die sneit er mit sîn selbes hant,
und schôz vil voegele die er vant.

(Wolfram von Eschenbach: *Parzival*. Bd.1. Übers. v. Wolfgang Spiewok, 1986, 201 f.)

„Der Knabe wuchs also in der Einöde Soltane in aller Abgeschiedenheit auf und wurde um die königliche Erziehung gebracht. Nur in einem Punkt war dies anders: Mit eigener Hand schnitzte er sich Bogen und Pfeile und erlegte auf der Pirsch viele Vögel.“

Wesentliche Handlungsstränge der Literatur des Mittelalters schöpfen auch aus den Verbindungen von Jagdsymbolen mit Frauen als Protagonistinnen.

Enite (Hartmann von Aue: „Erec“) kommt der für sie von Erec erstrittene „Sperberpreis“ zu, den sie als Zeichen der Ehre mit sich führt:

1380 dô hete si wünnen genuoc,
wan si ûf ir hant truoc
den gewonnen sparwære:
daz was wol vreudebære.
sus hâte diu maget
sæleclîche bejaget
von lobe michel êre:
[...]

(Hartmann von Aue: *Erec*. Übers. v. Thomas Cramer, 1972, 64 f.)

Ihr Glück war groß,
denn auf der Hand trug sie
den gewonnenen Sperber,
Das war Grund zur Freude.
So hatte das Mädchen
glücklich
ruhmreiche Ehre erworben,
[...]

Isoldes Schönheit (Gottfried von Straßburg: „Tristan“) wird mit dem Bild der

Jagdvögel verglichen:

10995 si was an ir gelâze
ûfreht und offenbaere
gelîch dem sperwaere,
gestreicht else ein papegân.
si liez ir ougen umbe gân
als der valke ûf dem aste.

(Gottfried von Straßburg: *Tristan*. Übers. v. Rüdiger Krohn, 1985, 68 f.)

Ihre Haltung
war aufrecht und ungezwungen
wie ein Sperber,
schön hergerichtet wie ein Papagei.
Sie ließ die Augen schweifen
wie der Falke auf dem Ast.

Diese Metapher wird nach dem Genuss des Liebestrankes bei der Überfahrt auf dem Meer in Vers 11985 wieder aufgegriffen: „Der Minnen vederspil Îsôt“ – „Isolde, der Jagdfalke

der Liebe“. (Übers. d. Verf.) Aber auch das Bild von Jagdstrategien selbst wird mit der Annäherung der Liebenden verknüpft:

10930 der minnen wildenaere
leiten ein ander dicke
ir netze unde ir stricke,
ir warte unde ir lâge
mit antwürte und mit vrâge..

(Gottfried von Straßburg: *Tristan*. Übers. v. Rüdiger Krohn, 1985, 124 f.)

Die Wilderer der Liebe
legten einander oft
ihre Netze und Fesseln aus,
ihre Hinterhalte und Fallen
mit Fragen und Antworten.





▲ Höfische Frau auf der Hirschjagd, Darstellung aus dem späten 15. Jahrhundert (aus: Giovanni Boccaccio: Le livre des cleres et nobles femmes. MS Fr. 599, fol. 86; Bibliothèque Nationale, Paris)



▲ Hirschjagd eines Paares mit gut sichtbarem Netz (Oberrheinischer Wandteppich, ca. 1475-1500. Aus: Fietze, Katharina: Im Gefolge Dianas. Frauen und höfische Jagd im Mittelalter (1200-1500), Farbtafeln)



▲ Liebeswerbung mit Jagdmotiven. Die Frau ist als Falknerin ausgewiesen. (Arras tapestry, Musée de Cluny, Paris, 15. Jh.)

In Abbildungen des höfischen Mittelalters sowie gemäß Ständestradi-tionen im Spätmittelalter finden sich regelmäßig adelige Frauen sowohl mit Jagdsymbolen als auch in Haltung und Gestus von Jägerinnen in unmittelbarem Jagdgeschehen. Häufig zeigt sich die vom Ritter begehrte Dame mit Jagdhandschuh, auf dem sie einen Falken trägt, in Bekanntheit allen voran in der Darstellung des Werner von Teufen in der Manessischen Liederhandschrift (Codex Manesse). Im Rahmen der Blüte der Falkenbeize, die im 12. und 13. Jh. im Zuge der Kontakte mit dem Orient besonders gepflegt wurde und durch das „Falkenbuch“ Kaiser Friedrichs II. („De arte venandibus cum avibus“ – „Über die Kunst, mit Vögeln zu jagen“, 1241 – 1248) in einen besonderen Rang erhoben wurde, beteiligten sich auch immer mehr Frauen an der Beizjagd sowie an der Hirschjagd, aber auch an der Hetz-jagd (vgl. Rösener: Die Geschichte der Jagd, 2004, 189 ff.).

Nicht nur die Beizjagd, auch alle anderen Arten der Jagd wurden ein verbreitetes erotisches Motiv in der Miniaturen-Malerei, aber auch in der Teppichwebkunst des Spätmittelalters. Der Falke fungiert als Metapher der Sehnsucht, sei es nach der Geliebten oder nach dem Geliebten. Bildliche Darstellungen zeigen höfische Reiterinnen je nach Jagdstil im Seitsitz oder rittlings, aber auch beim Ritt eines Liebespaares zu zweit auf dem Pferd. „Die Kunst des Mittelalters zeigt jagende Frauen in allen drei Reitstilen.“ (Fietze, Katharina: Im Gefolge Dianas. Frauen und höfische Jagd im Mittelalter (1200 – 1500), S. 47)

Auch wenn Jagden oft auf sicheren „eingefriedeten Flächen, die tierpark-ähnliche Gehege darstellten“ (Rösener, Werner: Die Geschichte der Jagd. Kultur, Gesellschaft und Jagdwesen im Wandel der Zeit. 2004, 138), erforderten diese große Geschicklichkeit und galten als Teil der Erziehung jun-

ger Adeliger und Ritter im Sinne der Vermittlung körperlicher und geistiger bzw. charakterlicher Fähigkeiten mit Kenntnissen im Umgang und in der Handhabung von Waffen (vgl. Rösener, Werner: Die Geschichte der Jagd, 2004, 189 ff.). Folie 69 im „Fal-

kenbuch“ des Friedrich II. weist den dem Beizvogel folgenden Falkner als des Schwimmens kundig aus: Auch in eingefriedetem Jagdgebiet konnte der Falke jenseits eines Gewässers, wie hier abgebildet, eine Ente geschlagen haben:



Besonders die Hirschjagd verweist über den von Ovid beschriebenen Verwandlungsmythos von Diana und Actaeon (Metamorphosen III, 155 – 252) und den Pfeil Amors auf den die Jagd begleitenden Erotik- und Liebesgestus. Im „Tristan“ treffen die mit König Marke auf der Suche nach Isolde ausziehenden Jäger auf einen einzigartig anmutenden Hirsch, der zur Liebesgrotte

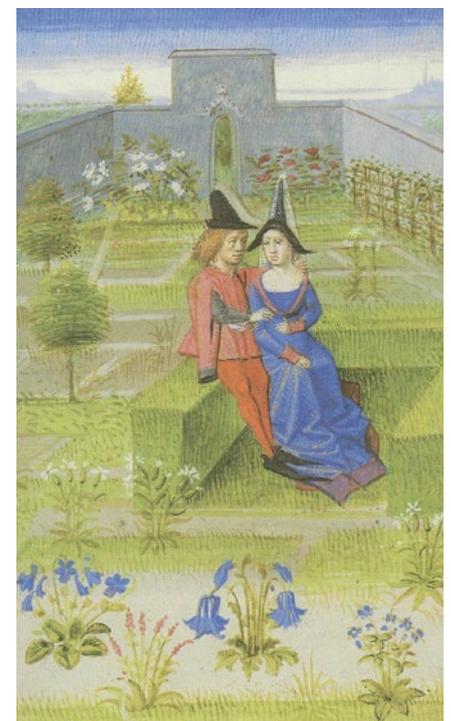
von Tristan und Isolde flieht und so den Weg weist. Einem Jägermeister gelingt es, der Fährte zu folgen und er entdeckt die beiden Liebenden auf ihrem durch ein Schwert getrenntes Bettlager, was den Verdacht der Liebesgemeinschaft öffentlich zerstreut. Auch Tristan begibt sich mit Isolde auf die Jagd in dem ihm von früher bekannten Revier:

si riten under stunden,
 17245 sô si des geluste,
 mit dem armbruste
 pirsen in die wilde
 nâch vogelen und nâch wilde
 unde ouch z'eteslîchen tagen
 17245 nâch dem rôten wilde jagen
 mit Hiudane ir hunde,
 [...]

Bisweilen ritten sie,
 wenn sie Lust dazu verspürten,
 mit der Armbrust
 auf Jagd in die Wildnis,
 nach Vögeln und Wild.
 An vielen Tagen gingen sie auch
 auf die Rotwildjagd
 mit ihrem Hunde Hüdán,
 [...]

(Gottfried von Straßburg: *Tristan*. Übers. v. Rüdiger Krohn, 1985, 440 f.)

In ihrer Abgeschiedenheit wird die Grotte jedoch auch zum Ort der Isolation, welche der Versöhnung mit der Gesellschaft bedarf. Die Natur- und Blumenästhetik in abgeschirmtem Raum bilden Metaphern der Liebe und Loslösung von der Gesellschaft des sich selbst genügenden Liebespaares. In diesem Sinne treten sowohl Erec als auch Iwein als Erlösende von Räumen der Verbannung auf: So besiegt Erec Mabonagrín, den Hüter des verzauberten Blumengartens:



▲ Liebespaar im von Mauern abgeschirmten Garten (ca. 1460, Musée Condé, Chantilly)

Durch die Überwindung der auferlegten Isolation wird der gesellschaftliche Ausgleich wiederhergestellt. Iwein fordert nach dem willkürlichen Begießen einer wundersamen Quelle König Askalon, ebenfalls Repräsentant eines unzugänglichen, von Naturgewalten abgeschirmten Gegenreiches, und tötet diesen im Kampf. Unter dem Schutz der Botin Lunete stehend, erhält er schließlich – gemäß der Doppelstruktur des Artusromans – dessen Frau Laudine. Wird Iwein stets anhand seines Löwen erkannt, so verweist der Löwe gemäß des ritterlichen

“Befreiers” nach der Naturkunde des “Physiologus” in frühchristlicher Deutung auf die Erlösung im Sinne der Auferstehung nach der Grabesruhe

(vgl. Physiologus. Naturkunde in frühchristlicher Deutung. Hrsg. u. übers. v. Ursula Treu, 1988, 6 f.).



▲ Iwein kämpft gegen Ascalon, Freskenzyklus im Schloss Rodeneck



INFORMATION

Dieser Beitrag ist meinen Studierenden der Kurse zur „Historischen Grammatik des Deutschen“, der STEOP sowie zur „Gattungskonstituierung in der Literatur des Mittelalters“ zwischen 2016 und 2024 gewidmet.



ZUM AUTOR

Dr. Michael Aichmayr, geb. 1961 in Schwanenstadt, lehrt an der Universität Salzburg romanische Literatur- und Kulturwissenschaft, Übersetzung und Fachdidaktik.

OBMANN-WECHSEL bei der der JHBG Garsten



Die Jahreshauptversammlung der JHBG Garsten am 17. März stand im Zeichen von Ehrungen und dem Wechsel an der Spitze der Gruppe.

Nach über zwei Jahrzehnten erfolgreicher Tätigkeit legte Ferdinand Binder die Obmannschaft der Gruppe in die jüngeren Hände von Andreas Schützenhofer.

Bei den lobenden Dankesworten der Ehrengäste Bürgermeister Anton Silber, Landesobmann und Bezirksjägermeister Rudolf Kern sowie Landesviertelobmann Hubert Riedl wurde insbesondere auch auf die zahlreichen Goldenen Abzeichen bei den JHB-Wettbewerben und die vielen beispielhaften Veranstaltungen zur Pflege des jagdlichen Brauchtums in der Region hingewiesen.

Zudem erhielt Ferdinand Binder das Abzeichen für 45 Jahre und Hornmeister Reinhard Karan für 25 Jahre Jagdhornbläser.

WECHSEL AN DER SPITZE der Jagdhornbläser Sipbachzell

Die Mitglieder der Jagdhornbläsergruppe Sipbachzell nutzten ihre jährliche Hauptversammlung, um einen Rückblick auf das vergangene Jahr zu werfen und die Weichen für die Zukunft zu stellen.

Ein besonderer Höhepunkt des Treffens war der Obmannwechsel. So legte Christian Weiss nach 12 Jahren engagierter Führung sein Amt zurück. Der scheidende Obmann wurde von Bezirksjägermeister Josef Wiesmayr für sein Engagement und seine Leistung während seiner Amtszeit gelobt.

„Sein Einsatz hat maßgeblich dazu beigetragen, das kulturelle Erbe der Jagdhornbläser zu bewahren und die Gemeinschaft zu stärken“, ist sich Landeshornmeister Ing. Franz Kastenhuber sicher. In seiner Abschiedsrede bedankte sich Christian Weiss bei al-



▲ BJM Josef Wiesmayr freut sich über die Übergabe des Jagdhornbläserobmannes Ing. Christian Weiss an den neuen Obmann Harald Langeder. Hornmeister Alfred Weinbergmair und Landeshornmeister Ing. Franz Kastenhuber stellten sich als Gratulanten ein (v.l.).

len Mitgliedern für ihre Unterstützung und die Zusammenarbeit während seiner Amtszeit. Er betonte die Bedeutung des Zusammenhalts und der gemeinsamen Leidenschaft für die Jagdmusik. Zum neuen Obmann wurde Harald Langeder gewählt. Er bringt

eine Fülle von Erfahrungen und Ideen mit, um die Traditionen der Jagdhornbläser fortzuführen und gleichzeitig neue Impulse zu setzen. In seiner Antrittsrede bedankte sich Langeder für das entgegengebrachte Vertrauen.



▲ Simon Hinterplattner, Johann Mayrhofer (v.l.)

Bei der Ende März abgehaltenen Jahreshauptversammlung der Jagdhornbläsergruppe Machland in Saxen übergab Obmann Johann Mayrhofer sein Amt. Mit bewegenden Worten verwies er auf seine 18-jährige Tätigkeit im Dienste der Jagdhornbläser und meinte, dass es an der Zeit wäre, die Obmannschaft in jüngere Hände zu legen, zumal in ihrem 60. Bestandsjahr der Gruppe heuer noch diverse feiernde Auftritte bevorstehen.

JAGDHORNBLÄSERGRUPPE MACHLAND unter neuer Leitung

Als Nachfolger wurde der junge, dynamische und musikbegeisterte Jäger Simon Hinterplattner gewählt, der die Freude über die ihn ehrende Aufgabe betonte und die Gruppe weiterhin auf gedeihlichem Wege zu führen versprach. Seine Stellvertreterin wurde Roswitha Froschauer, die ihn hilfreich unterstützen wird. Glücklicherweise dürfen sich die „Machländer“ schätzen, dass die Stelle des Hornmeisters mit Johann Schmitt weiterhin kompetent besetzt ist und dass ihm zwei begeisterte Musiker, Franz Leonhartsberger und Andreas Speneder, sachkundig zur Seite stehen. Als Kassier kann Christian Penner auf seine reiche Erfahrung als ehemaliger Bankdirektor aufbauen. Dem bewährten Schriftführer Josef Killinger, der in unnachahmlicher Weise jede Probe und jede Ausrückung protokolliert, wird als Stellvertreter Klaus

Puchberger beige stellt, und Chronist Ernst Grüll wird ersucht, auch weiterhin alle musikalischen und gesellschaftlichen Aktivitäten der Gruppe in Wort und Bild zu verewigen.

Bezirksjägermeister Franz Hanl und sein Stellvertreter Michael Hölzl betonten in ihrer Grußadresse die Unverzichtbarkeit der Jagdhornbläser als Verfechter der Jagdkultur und Bewahrer des jagdlichen Brauchtums. Sie dankten dem scheidenden Obmann für seinen Einsatz zum Wohle der Gruppe, gratulierten allen gewählten Funktionären und wünschten den 19 Aktiven, darunter drei Jagdhornbläserinnen, alles Gute.

Mit schmackhaftem Braten aus Margit und Manfred Auers Küche klang der Abend kulinarisch, und mit dem Oberösterreichischen Jägermarsch musikalisch aus.



SCHIESS- WESEN.

EINLADUNG ZUM

DER OÖ JÄGER - Jubiläumsschießen



JAGDLICHE KOMBINATION

Freitag, 13. und Samstag, 14. September 2024
Schießpark Salzkammergut VIECHT

Der **Bewerb** besteht aus:

1. **Büchenschießen** auf zwei Wildscheiben.
2. **Flintenschießen** auf Wurfscheiben in Anlehnung nach den Regeln der FITASC für CPS Bewerbe.

Geschossen wird am Freitag von 13:00 bis 19:00 Uhr und am Samstag von 08:00 bis ca. 16:00 Uhr.

Aus organisatorischen Gründen und um lange Wartezeiten zu vermeiden, erfolgt die **Anmeldung und Bezahlung vorab beim OÖ LJV. Anmeldeschluss ist der 31. Juli 2024 – Die Teilnehmeranzahl ist limitiert!**

Start in der Reihenfolge der Anmeldung oder nach Wunsch, wenn möglich! Bewerbe: Start Büchse zum jeweiligen Zeitplan, Flinte anschließend an Büchse.

Klasseneinteilung: Allgemein (ohne Altersbeschränkung)

Mannschaftswertung: Es wird keine gesonderte Mannschaftswertung durchgeführt.

Nenngeld: 59,00 EUR

Protestgebühr: 50,00 EUR, verfällt, wenn der Protest abgewiesen wird.

Jury: Wird vor Beginn des Wettkampfes gebildet.

Siegerehrung: Nach Beendigung des Wettkampfes und dessen Auswertung am **14. September um ca. 16:30 Uhr** direkt am Schießpark. Musikalische Umrahmung durch Jagdhornbläser.

Preise: Der Hauptpreis, ein Gewehr der Firma **Strasser Modell RS700 AVA-Tahr grün im Kaliber .308** wird unter **allen Anwesenden**, die am Bewerb vollständig teilgenommen haben, verlost. Für die Erstplatzierten warten weitere tolle Sachpreise bzw. Jagdmöglichkeiten. Hinweis: Die Aushändigung des Gewinnes erfolgt ausschließlich an den Gewinner. Ein Umtausch oder eine Barauszahlung des Gewinnes ist nicht möglich!

Allgemeines: Geschossen wird in Anlehnung nach den Regeln der FITASC für CGS.

Büchse: Es werden je **3 Schuss stehend angestrichen am festen Bergstock** auf die Fuchsscheibe (Jung-Ilsenheim) und **3 Schuss liegend mit Zweibeinauflage**

auf die Gamsscheibe mit 1cm Ringen (Jung-Ilsenheim) abgegeben.

Die Wertung erfolgt im Beisein des Schützen direkt vom Monitor. Der Wettkampf wird mit Waffen der Fa. Strasser geschossen, die inkl. Munition zur Verfügung gestellt werden. Stehend angestrichen – Mod. **Strasser RS14 Evolution im Kaliber .223** inkl. Schalldämpfer.

Liegend mit Zweibein – Mod. **Strasser RS700 AVA-Tahr im Kaliber .308** inkl. Schalldämpfer.

Zeitvorgabe maximal 10 Minuten je Schütze, 2 Probeschüsse zulässig.

Flinte: Geschossen wird auf **30 Wurfziele** CPS (Einzel-, Mini-, Doubletten-Rollziele) mit der eigenen Flinte und eigener Munition.

Es dürfen nur Patronen mit max. 2,5 mm Ø und max. 28 gr. geschossen werden.

Leihwaffen, Gehörschutz und Munition stehen am Schießpark gegen Gebühr zur Verfügung.

Ablauf: Start ist in der Schießanlage 50/100m, wo die Büchschüsse ab-

gelöst werden. Im Anschluss werden auf dem Schrotparcours die Flintenschüsse geschossen. Beide Disziplinen werden für die Gesamtwertung herangezogen!

Teilnahmeberechtigt sind nur Schützen und Schützinnen, die eine **gültige Jagdkarte eines österreichischen Bundeslandes** besitzen. Jeder Schütze hat für eine ausreichende Haftpflichtversicherung selbst zu sorgen. Mit Bezahlung des Nenngeldes unterwirft sich jeder Schütze den Bedingungen dieser Ausschreibung und verzichtet auf den Rechtsweg. Jeder Schütze hat selbstverantwortlich zu exekutieren, dass gegen ihn kein behördliches Waffenverbot besteht und/oder andere Beschränkungen und/oder Verbote gegen ihn bestehen, die diese Veranstaltung betreffen könnten.

Hinweise: Jeder Schütze hat selbst für ausreichenden **Augen-, Kopf- und Gehörschutz** zu sorgen! Den **Anweisungen der Schießleitung** ist unbedingt **Folge** zu leisten! Der **Veranstalter** übernimmt für **Unfälle keine** wie im-

mer geartete **Haftung!** Für Verpflegung ist gesorgt. Mit der Zahlung des Nenngeldes bestätigt der Teilnehmer die aktuelle Standordnung des SV-Viecht gelesen zu haben und erkennt diese ausdrücklich an. Der Teilnehmer willigt in eine maschinelle Speicherung und Verarbeitung der personenbezogenen Daten zum Zwecke der Durchführung der Veranstaltung ein und erklärt sich damit einverstanden, dass die im Zusammenhang mit der Teilnahme an der Veranstaltung gemachten Fotos auf all unseren Medien (Printmedien, Social Media, etc.) bzw. den Onlineauftritt des SV-Viecht und seiner Kooperationspartner verwendet werden dürfen.

Programmänderungen bei unvorhersehbaren Ereignissen vorbehalten. Die Veranstaltung **Der Oö Jäger – JUBILÄUMSSCHIESSEN** wird bei jeder Witterung durchgeführt. Alle interessierten Schützen, auch aus anderen Bundesländern, mit gültiger Jagdkarte können an dieser Veranstaltung teilnehmen.



BEZAHLTE ANZEIGE



1849[®] THE HUNTING COMPANY

BEKLEIDUNG UND ACCESSOIRES



@1849_HUNTING

www.1849hunting.com

AUS DEN BEZIRKEN.



BEZIRKSJÄGERTAG EFERDING

Der Bezirksjägertag 2024 fand am 3. März im Bräuhaus Eferding statt, verbunden mit einer Schau der Trophäen als Zeichen eines gesunden Wildbestandes und einer erfolgreichen Hege.

Den feierlichen Auftakt zum Bezirksjägertag bildete die Hubertusmesse am Vorabend in der Stadtpfarrkirche in Eferding.

Zum anschließenden Bezirksjägertag begrüßte Bezirksjägermeister Volkmar Angermeier rund 400 Jägerinnen und Jäger, sowie zahlreiche Ehrengäste aus Politik, Land- und Forstwirtschaft. In enger Verbundenheit wurde allen verstorbenen Weidkameraden ein letztes ehrendes Andenken erwiesen und für ihr Wirken und ihre lebenslange Treue zur Oö. Jagd ein aufrichtiger Weidmannsdank ausgesprochen.

Das Totengedenken galt: Josef Hofinger, 69 J., Prambachkirchen; Fritz Hintenaus, 89 J., Träger des goldenen Bruchs, St. Marienkirchen; Peter Eschlböck, 89 J., Fraham; Alfred Kronawettleitner, 86 J., Träger des goldenen Bruches, Herbert Obermayr, 92 J., Träger des goldenen Bruches, Hartkirchen.

Der Bezirksjägermeister bedankte sich für den starken Zusammenhalt der Jägerschaft im Bezirk.

Thema war unter anderem das neue Jagdgesetz, in dem er eine gute gesetz-

liche Grundlage für die Zukunft sieht. Nach 60 Jahren sei eine Überarbeitung dringend notwendig gewesen. Vieles, was sich über Jahre gut bewährt habe, sei beibehalten und damit abgesichert worden. „Nur im bewährten Reviersystem mit örtlicher Verantwortung und Verankerung sind die Spannungsfelder zwischen Grundbesitz und Jagdausübung dauerhaft lösbar“, betonte er und appellierte am Ende seiner Rede: „Bleiben wir nicht in alten Denkmustern hängen! Geben wir die Freude und Begeisterung an der Jagd an unsere jungen Jägerinnen und Jäger weiter, denn sie prägen das Bild und sind die Basis der Jagd von morgen.“

Bezirkshundereferent Wilhelm Rathmayr berichtete über die abgehaltenen Prüfungen und lobte die Arbeit der Jagdhunde und Hundeführer. Aktuell gibt es 103 geprüfte Jagdhunde im Bezirk Eferding. Neu eingeführt wurde ein Bezirks-Jagdhunde-Stammtisch. Er erfreut sich bereits großer Beliebtheit. Regelmäßige Treffen bieten nicht nur die Möglichkeit, sich über die Hunde auszutauschen, sondern es werden auch interessante Vorträge von Experten gehalten.

LJM Herbert Sieghartsleitner und Landesrat Markus Achleitner bedankten sich für den Einsatz der Jägerinnen und Jäger. Beide betonten, der Klimawandel sei eine Herausforderung, der Waldbestand muss daher vorsichtig resistenter gemacht werden. Außerdem habe sich das Freizeitverhalten vieler Menschen verändert. In der Natur treffen unterschiedliche Nutzergruppen aufeinander. Um die verschie-

denen Interessen zu berücksichtigen, ist eine klare Kommunikation wichtig.

Einen festlichen Rahmen verlieh die Jagdhornbläsergruppe Schauburg durch ihre musikalische Untermalung der Feier. Ein großes Lob und Dank wurde Martin Aichinger für sein Engagement und seinen unermüdlichen Einsatz zur Steigerung der musikalischen Qualität der Gruppe ausgesprochen. Auf dem Programm standen auch zahlreiche Ehrungen.

EHRUNGEN

Goldener Bruch: Wolfgang Obermayr, Alkoven Süd; Rudolf Arthofer, Hartkirchen; Hermann Schinko, Stroheim.

Rebhuhnadel: Walter Feischl, St. Marienkirchen.

Jagdhornbläser-Abzeichen: 40 Jahre: Hubert Auinger, Prambachkirchen. **10 Jahre:** Lukas Scharinger, St. Marienkirchen.

Raubwildnadel: Lukas Helletsgruber, Hinzenbach; Othmar Ozlberger, Hartkirchen.

Ehrenurkunde für besondere Verdienste des OÖ LJV: JL Peter Schlager; JL Fritz Prucha.

Diplom für wildfreundliche Lebensraumgestaltung: Thomas Holzmüller, Prambachkirchen.





▲ von links nach rechts LJM Herbert Sieghartsleitner, LR Markus Achleitner, BJM Ing. Volkmar Angermeier

JAHRESSTRECKE

	Abschuss	Vorjahr
Rehböcke	1.134	
Rehgeißen	1.305	
Rehkitze	1.014	3.433
Schwarzwild	19	
Feldhasen	2.820	3.057
Füchse	178	
Edelmarder	138	
Steinmarder	96	
Dachse	42	
Iltisse	41	
Wiesel	10	
Fasane	3.175	3.216
Wildenten	907	951
Wildtauben	442	
Waldschnepfen	66	

BEZIRKSJÄGERTAG GMUNDEN

Im Bezirk Gmunden sind derzeit 1.850 Jägerinnen und Jäger aktiv. Knapp 580 waren am 10. März zum Bezirksjägartag gekommen. Viele besuchten auch die Trophäenschau am Samstag. Der Bezirksjägartag begann mit der Hubertusmesse, die Pater Jakobus zelebrierte, die musikalische Gestaltung erfolgte durch die Viechtwanger Jagdhornbläser.

Zusammenkommen ist ein Beginn,
Zusammenbleiben ein Fortschritt,
Zusammenarbeiten ein Erfolg.

War das Motto zur Begrüßung durch Bezirksjägermeister Johann Enichlmair am Bezirksjägartag in Gmunden. Als zuständige Behörde ist die Bezirkshauptmannschaft darauf bedacht, einen Ausgleich der vielfältigen Interessen von Landwirtschaft und Jägerschaft zu schaffen.

Ing. Mag. Alois Lanz, Bezirkshauptmann von Gmunden, berichtete in seinen Ausführungen, dass die Jägerschaft ihrem gesetzlichen Auftrag nachkommt und leistet somit einen wichtigen Beitrag zur Aufrechterhaltung der Ökosysteme für unsere wunderschöne Natur im Bezirk.

DDI. DR. Ulrich Wolfsmayr ging in seinen Ausführungen auf die positive Beurteilung der begutachteten Waldflächen und auf die Erfüllung der

Abschusspläne ein. Diese wurden im Jagdjahr 2023/24 bei Rotwild mit 103 %, beim Gamswild mit 72 % und beim Rehwild mit 96 % erfüllt.

Mit Beginn des neuen Jagdjahres am 1. April 2024, tritt in Oberösterreich das neue Jagdgesetz in Kraft. Diesem gingen intensive Verhandlungen in den vergangenen beiden Jahren voraus.

Landtagspräsident Max Hiegelsberger sprach in diesem Zusammenhang von einem „guten Kompromiss“, für beide „primären Landnutzer“, nämlich Jäger- und Bauernschaft. Die Wichtigkeit des Miteinanders: „In der Natur prallen Interessen aufeinander, und das gegenseitige Verständnis ist wichtig. Viele wissen nicht über den Wert der Jagd Bescheid. Gerade ►



▲ LT-Präsident Max Hiegelsberger, die geehrten Hans Leeb und Franz Wampfl, BJM Hans Enichlmair und LJM Herbert Sieghartsleitner.



▲ Der Bezirksjägartag begann mit einer Messe zelebriert von Pater Jakobus.

diese Zeitgenossen schimpfen aber oft am lautesten.“

BBK-Obmann Christian Zierler ist davon überzeugt, dass es geregelte Zuständigkeiten, Dialogbereitschaft und gegenseitige Wertschätzung brauche, um die Herausforderungen lösen zu können. Landwirte und Jäger sitzen im gleichen Boot. „Daher ist mehr Verständnis und Bewusstseinsbildung sowie ein Miteinander von Bauern- und Jägerschaft notwendig“, so Zierler. Die Welt erlebt derzeit in vielerlei Hinsicht einen Wandel. „Veränderung ist eine Gesetzmäßigkeit der Natur. Aber momentan schreiten viele Entwicklungen sehr rasant voran“, betonte **LJM Herbert Sieghartsleitner**. Diese Veränderungen machen auch vor der Jagd in Oberösterreich nicht Halt. Der Klimawandel erfordere einen Umbau der Wälder. „Ob es uns schmeckt oder nicht: In manchen Regionen werden wir über eine weitere Anpassung des Wildbestandes nachdenken müssen.“ Dies sei jedoch nicht der einzige Faktor der darüber entscheide, ob hierzulande klimafitte Wälder aufkommen können. Die Jagd werde laut Sieghartsleitner nur dann weiter erfolgreich sein können, wenn sie auch mit Leidenschaft und Freude verbunden ist.

Der Blick in die Zukunft, steht für **BJM Hans Enichlmair** im Vordergrund, die Vergangenheit können wir nicht verändern, die Zukunft können wir aber gestalten.

Die Herausforderung für die zukünftige Jagdausübung sind geänderte Rahmenbedingungen, ob gesetzlicher Natur, oder der immer stärker werdende Egoismus der Freizeitgesellschaft, der Druck auf das Wild steigt ständig. Das macht die Jagd nicht einfacher. Die Jägerschaft passe sich diesen Veränderungen bereits an.

Pauschale Schuldzuweisungen Richtung Jagd und Wild lehnt **BJM Enichlmair** kategorisch ab, denn das Wild hat unsere Wälder nicht kaputt gemacht. Auch fordert er einen wildfreundlichen Waldbau ein. Der **BJM** will mit Augenmaß und Gespür die

Jagd in die richtige Richtung lenken: „Es gibt aber auch für uns klare Linien, denn wir dürfen uns das Herz der Jagd nicht nehmen lassen.“ Jagd ist kein Hobby, sondern bedeutet Verantwortung. Augenmaß brauche es auch in der gemeinsamen Nutzung der Natur: „Wir wollen niemand vom Wald aussperren, aber die Einhaltung von Regeln und Grenzen ist notwendig. Die Natur ist in erster Linie Lebensraum für Wildtiere und kein Spielplatz ohne Regeln.“

Jagd wird jünger und weiblicher. Dass das Interesse an der Jagd weiter ungebrochen ist, zeigen auch die hohen Teilnehmerzahlen bei den Jagdkursen im Bezirk Gmunden. Laut **BJM** werden auch heuer wieder 87 Personen im Frühjahr zur Jagdprüfung antreten. Zudem werde die Jägerschaft immer jünger und weiblicher.

Dank an die Jagdhornbläsergruppe Bad Ischl für die Umrahmung des Bezirksjägartages.

EHRUNGEN

Ehrenurkunde: Franz Wampl, Hans Leeb, GJ Gschwandt.

Goldener Bruch: Erich Ramsauer, Mag. Max Löberbauer, EJ Schlagen; Alois Reiberstorfer, Josef Gebhart, GJ Altmünster; Johann Mittermayr, GJ Scharnstein; Johann Medl, GJ St. Konrad; Walter Hackmair, GJ Pinsdorf; Ernst Spitzer, Hubert Schaubschläger, Johannes Matuschka-Gablenz, GJ Laakirchen; Johann Bramberger, Willibald Mali, GJ Bad Ischl; Franz Kraml, GJ Vorchdorf; Peter Ellmayer, GJ St. Wolfgang; Josef Ellmayer, EJ Mitterweißenbach; Christian Stieger, EJ Goiserer Weißenbach.

60 Jahre Jagd: Ferdinand Pointner, GJ Vorchdorf; Johann Baumgartinger, Karl Buchegger, Franz Raffelsberger, GJ Kirchham; Ing. Joseph Swoboda, Christian Grünwald, GJ Bad Ischl; Johann Hinterberger, Karl Straubinger, GJ St. Wolfgang; Dr. Georg Kukla, EJ Schwarzenbach; Gustav Sams, GJ Bad Ischl.

Raubwildnadel: Andreas Baumgartner, Johannes Pühringer, GJ Traunkirchen; Johann Stadlmann, Josef Graf, GJ St. Wolfgang.

Jagdhornbläser: 10 Jahre: Gertraud Posch, Patrick Peham, Matthäus Eder, JHBG Gosau; Martin Hörtenhuber, Michael Prentner, JHBG Vorchdorf. **20 Jahre:** DI Nikolaus Nemestothy, JHBG Laakirchen; Rainer Gamsjäger, JHBG Gosau. **25 Jahre:** Mag. Bernhard Herndl, JHBG Viechtwang; BM Franz Fürtbauer, JHBG Viechtwang; Reinhard Nutz, JHBG Gosau. **30 Jahre:** Albert Lichtenwagner, JHBG Viechtwang. **40 Jahre:** Karl Danner, JHBG Hubertusbläser. **50 Jahre:** Matthias Wallner, Josef Schmaranzer, JHBG Gosau.

Verstorbene Jagdkameraden: Anton Nussbaumer, Altmünster; Hans Lasserer, Bad Goisern; Franz Steinkogler, Franz Reisinger, Ernst Maurer, Franz Schwaiger, Ebensee; Otto Geigenberger, Johann Ohler, Ernst Pülzl, Laakirchen; Ferdinand Breitwieser, Roitham; Johann Ellmayer, Josef Eisl, St. Wolfgang; Johann Pesendorfer, Pinsdorf.



JAHRESTRECKE

	Abschuss	Vorjahr
Hirsche	399	
Tiere	693	
Kälber	538	1731
Gamsböcke	483	
Gamsgeißen	367	
Gamskitze	138	902
Rehböcke	1536	
Rehgeißen	1783	
Rehkitze	1482	4564
Schwarzwild	62	103
Muffelwild	10	8
Feldhasen	302	273
Füchse	401	520
Marder	108	132
Dachse	80	75
Wildenten	86	181
Wildtauben	22	45
Waldschneppen	11	10
Auerhahnen	10	12



▲ Bezirksjägermeister Adolf Haberfellner, Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger, Josef Anzengruber, LJM Herbert Sieghartsleitner.



▲ Der Goldene Bruch – 50 Jahre Jäger in OÖ.

BEZIRKSJÄGERTAG GRIESKIRCHEN

Bezirksjägermeister Adolf Haberfellner durfte sich am 2. März 2024 wieder über einen vollen Saal im Veranstaltungszentrum Mangsburg freuen.

Neben den vielen Jägern und jagdlichen Funktionären begrüßte er auch zahlreiche Ehrengäste, unter anderem Agrar-Landesrätin Langer-Weninger, Zweite Landtagspräsidentin Sabine Binder, LJM Herbert Sieghartsleitner, BBK-Obmann Bgm. Martin Dammayr, Bürgermeisterin der Stadt Grieskirchen Maria Pachner und Stadtpfarrer Mag. Johann Gmeiner. Für die musikalische Umrahmung sorgte die Jagdhornbläsergruppe Geboltskirchen.

Die Bezirksforstinspektion, vertreten durch **DI Martin Pichler**, informierte, dass die festgesetzten Abschusspläne beim Rehwild im letzten Jagdjahr mit 104 % erfüllt wurden.

Er wies darauf hin, dass in Gebieten, wo große Aufforstungen stattfinden oder ein starker Waldumbau zu einem „klimafitten“ Wald passiert, besonders darauf zu achten ist, dass eine nachhaltige Wildbestandsregulierung wichtig ist.

Bezirksjägermeister Adolf Haberfellner betonte, wie wichtig es ist, dass Landwirte wieder verstärkt die Jagd ausüben. In Jagdgebieten, in denen Spannungsfelder zwischen Jägern und Landwirten auftreten, ist es von ent-

scheidender Bedeutung, dass beide Seiten ein tieferes Verständnis füreinander entwickeln. Eine verstärkte Beteiligung von Landwirten an der Jagd würde dazu beitragen, Konflikte zu reduzieren und gemeinsame Lösungen für die Herausforderungen zu finden.

Landesjägermeister Herbert Sieghartsleitner referierte anschließend über die aktuellen Themen, die unsere Jäger im Land beschäftigen. Das Jagdgesetz wurde nach 60 Jahren überarbeitet. Die Gesetzgebung hat sich geänderten Anforderungen und Herausforderungen im Bereich der Jagd und des Wildtiermanagements gestellt und dies im neuen Jagdgesetz verfasst. Es ging unter anderem über die stark steigende Nutzung der Natur durch Freizeitsportler und Naturliebhaber. Optimum in der Zukunft würde eine Wildökologische Raumplanung sein, wo die Bedürfnisse aller Nutzer der Landschaft berücksichtigt werden. Durch die Ausweisung von Ruhezeiten für das Wild können Konflikte zwischen verschiedenen Nutzungsinteressen vermieden werden. Dies kann beispielsweise durch die Einrichtung von Wanderwegen oder Erholungsbereichen außerhalb von sensiblen Wildtierhabitaten sein.

Bezirksjägermeister Haberfellner bedankte sich herzlich bei allen Jägern für ihre engagierte Arbeit und ihren Einsatz, die oft von entscheidender Bedeutung für den Schutz und die nachhaltige Nutzung der Jagd im Bezirk Grieskirchen sind. Im Anschluss fanden die **Ehrungen** durch BJM Haberfellner und LJM Sieghartsleitner statt.

EHRUNGEN

Goldener Bruch: Wolfgang Bayer, Taufkirchen; Dr. Heinrich Birnleitner, Aistersheim; Wilhelm Gruber, Schlüßlberg; Anton Hofinger, Michaelnbach; Leopold Humer, Walter Humer, St. Agatha; Kurt Koller, Neukirchen; Hubert Kronberger, Kematen; Dkfm. Günter Kubernat, Bad Schallerbach; Dr. Gerhard Luegmair, Neukirchen; Otto Oberhumer, Gaspoltshofen; Hubert Peham, Michaelnbach; Josef Roithinger, Pram; Franz Strasser, Waizenkirchen.

60 und 70 Jahre Jagdausübung: Josef Kimberger, Waizenkirchen; Siegfried Moshammer, Pram; Johann Kronsteiner, Kematen; Johann Rösslhuber, Waizenkirchen.

Rehbockmedaillen: Gold: Franz Stelzhammer, Wendling; Silber: Karl Leitner, Schlüßlberg; Bronze: Klaus Brandner, St. Thomas

Ehrenurkunde: Josef Anzengruber aus Eschenau wurde aufgrund seiner langjährigen Verdienste für die Jagd die Ehrenurkunde verliehen.

Raubwildnadel: Rudolf Stelzhammer, Pram; Johann Stockinger, Pötting.

Ehrungen Jagdhornbläser: **20 Jahre:** Hermann Pauzenberger; **35 Jahre:** Alois Obermayr; **45 Jahre:** Leopold Arthofer; **55 Jahre:** Herbert Grabmayr.



BEZIRKSJÄGERTAG KIRCHDORF

Jagd verbindet und erfüllt, als Lohn für so manche Arbeit: Dieses Resümee zog BJM Franz Humpl beim Bezirksjägartag am 17. Februar, bei dem zahlreiche aktuelle Themen zur Sprache kamen.

Nach einer feierlichen Hubertusmesse in der Pfarrkirche Heiligenkreuz, umrahmt von der JHBG Kremstal sowie dem Micheldorf Jaga'gsang, konnte BJM Humpl am 17. Februar im Freizeitpark Micheldorf zahlreiche Ehren Gäste begrüßen, u. a. Klubobmann Bgm. Dr. Christian Dörfel, Bezirkshauptfrau Mag. Elisabeth Leitner, LJM Herbert Sieghartsleitner, LAbg. Michael Gruber, Bgm. Horst Hufnagl, Bezirksbauernkammerobmann Andreas Ehrenhuber, Nationalparkdirektor DI Josef Forstinger, zahlreiche Bezirksjägermeister und Delegierte, Medienvertreter sowie weitere Persönlichkeiten.

Das **Totengedenken** galt: Karl Bauhofer jun. (59), Steinbach/Steyr; Konrad Bischof (88), Nußbach; Norbert Feßl (83), Edlbach; Josef Fries (80), Steyrling; Anton Hochhauser (97), Micheldorf; Manfred Huhle (87), Seisenburg; Herbert Jasser (99), Windischgarsten; Johann Kainz (76), Hinterstoder; Otto Hermann Löschenkohl (79), St. Pankraz; Helge Marschner (89), Grünburg; Heribert Pfister (75), Edlbach; Johann Polz (91), Spital/P.; Karl Rinnerberger (76), Steinbach/Steyr; Anton Rohrauer (90), Windischgarsten; Hubert Rosenberger sen. (78), Grünburg; Roland Schimpl (57), Bärnreith/Hutterer-Böden; Walter Sölkner (89), Edlbach; Johann Steinbichler (87), Windischgarsten; Hans Teufelberger (85), Pettenbach; Rudolf Troyer (86), St. Pankraz; Anton Waibel (81), Inzersdorf; Johann Christoph Woiczik (91), Pettenbach.

Bgm. Horst Hufnagl erwähnte in seinen Grußworten, dass er von seinem

Vater (der an diesem Nachmittag eine Ehrung für 70 Jahre als Jäger erhielt) das Jagen erlernt habe und in ihm einen Freund und Lehrmeister zugleich hatte. Er sei es auch gewesen, der ihn gelehrt habe, wie schön Natur und Jagd sein können.

BBK-Obmann Andreas Ehrenhuber meinte zum neuen öö. Jagdgesetz, dass hier etwas Gutes gelungen sei, das für beide Seiten tragbar sei. Als Vertreter der Bauern sei ihm das gute Miteinander immer ein großes Anliegen. Als ein Problem für Landwirtschaft und Jagd bezeichnete er nach wie vor die vielfältige Naturraumnutzung. Zunehmend zum Thema werde im Bezirk das Schwarzwild- und Biber-Vorkommen.

Bezirkshauptfrau Mag. Elisabeth Leitner freute sich über die gute Erfüllung der Abschusspläne. So wurde der Rehwild-Abschuss sogar übererfüllt; beim Rotwild erreichte man zwar 95%, allerdings war der Abschuss im Bezirk noch nie so gut. In Zukunft gehe es u. a. darum, klimafitte Wälder zu erhalten und aufzubauen; dies werde eventuell den einen oder anderen Abschussplan im kommenden Jahr verändern. Leitner bedankte sich für die gute Ausbildung der Jungjäger, wünschte sich weiterhin gegenseitiges Zuhören und bekräftigte, dass Respekt sehr wichtig sei.

BJM Franz Humpl dankte den Leitern der sieben Hegeringe für ihre wertvolle Arbeit. Er erwähnte das beliebte Thema „Schule und Jagd“, außerdem das erstmals stattgefundene „Zerwirken & Kochen“ und die wichtige Jungjägersausbildung, für die er ein Dankeschön an Anna und Helmut Sieböck aussprach. Auch das Modulsystem in der Landwirtschaftsschule Schlierbach habe sich bestens bewährt. Das landesweite Thema „In unserer Natur“ beschäftigt auch den Bezirk Kirchdorf. „Bei allen Zusammenkünften ist mir aufgefallen, dass durchaus Bereitschaft besteht, unsere Natur rück-sichtsvoller zu nutzen“, berichtete

Humpl. Entscheidend für den Erfolg werde aber sein, dass die verschiedenen Raumnutzer respektieren, sich als Gast auf fremdem Boden zu verhalten. Der BJM bekannte sich zur traditionellen Jagd und zur Freude an den jagdlichen Erlebnissen – „dazu gehört auch die eine oder andere Trophäe als Erinnerung!“ Abschließend appellierte er, die Afrikanische Schweinepest (ASP) nicht auf die leichte Schulter zu nehmen und mit Nachtzieltechnik sorgsam umzugehen.

ÖVP-Klubobmann Bgm. Dr. Christian Dörfel bezeichnete sich als „Freund der Jagd“, selbst wenn er (noch) kein Jäger sei. Jagd sei eine wichtige Säule unserer Landeskultur, gelebtes Brauchtum und Emotion – aber auch Verantwortung und ständige Weiterentwicklung. In Hinblick auf das neue Jagdgesetz bedankte er sich bei den Verhandlungsteams. Erste Reaktionen zeigten, dass es akzeptiert und für gut befunden werde und somit ein guter Kompromiss geworden sei. Dörfel wies auf ein nötiges Regelwerk für sämtliche Naturraumnutzer hin und zeigte sich froh über Möglichkeiten des Abschusses von Wolf und Fischotter. Die gesamte Gesellschaft sei jedenfalls aufgefordert, die Tätigkeiten der Jäger wertzuschätzen.

Bezirkshundereferentin Jasmin Schinko gab einen Bericht über das vergangene Jahr, insbesondere über Hundepfahrungen. In diesem Zusammenhang bedankte sie sich bei allen Helfern und Unterstützern. Sie stellte fest, dass es im Bezirk momentan 137 gemeldete Hunde von 23 Rassen gibt.

LJM Herbert Sieghartsleitner verkündete, dass landesweit sehr großes Interesse und Motivation in der Jägerschaft spürbar seien. Er führte fort, dass im neuen Jagdgesetz Altbewährtes erhalten bleibe, es lange halten werde, und der Inhalt auch auf die Ansprüche der Wildtiere Rücksicht nehme. Sieghartsleitner wies auch auf die aktuelle Kampagne „Das ist Jagd“ sowie die Wichtigkeit einer weidgerechten Jagd



▲ Der hohe Bezirksjägertag wurde von der JHBG Kremstal eröffnet.



▲ Die Geehrten für 60 Jahre Jagdausübung.

hin. Der Mehrwert der Jagd für die Gesellschaft müsse erkannt werden, so Sieghartsleitner. Was die steigende Zahl der Naturraumnutzer betrifft, spricht er sich für exekutierbare Regelwerke aus.

Die Darstellung der Jagd könne noch verbessert werden, denn JEDER von uns sei Botschafter einer zeitgemäßen Jagd, die Kulturgut ist und bleibt. „Es ist wichtig, dass wir unsere Aufgabe mit Leidenschaft erledigen und dafür brennen. Tragen wir das Feuer weiter!“

EHRUNGEN

Goldener Bruch: Norbert Berger, Spital/P.; Alois Bittendorfer, Inzersdorf; Maximilian Ganzert, Wels; Bernhard Grenzfurtnner, Pettenbach; Friedrich Henninger, Roßleithen; Ludwig Neuhäuser, Pettenbach; Franz Radlingmayr, Spital/P.; Hans Schmid, Spital/P.; Karl Steiner, Grünburg.

60 Jahre Jagdausübung: Franz Mörtenhuber, Kremsmünster; Walter Raml, Steinbach/Steyr; Josef Renner, Franz Rohrauer, Walter Stecher, Molln; Robert Tragler, Pettenbach; Hubertus Trauttenberg, Seisenburg.

70 Jahre Jagdausübung: Ludwig Herzog, Steyrling; Johann Hufnagl, Micheldorf.

Raubwildnadel: Karl Bäck, Pettenbach; Mario Danner, ÖBF Rev. Beindlau; Siegfried Erker, Hinterstein.

Jagdhornbläserabzeichen: 40 Jahre: Rudolf Jandrasits, JHBG Kremstal; **30 Jahre:** August Kogler, JHBG Kremstal; **10 Jahre:** Gerhard Mayr, JHBG Kremstal.

Ehrenurkunden: Herbert Baumschlagger, Herbert Brandstetter, Alois Großhagauer, Walter Raml, Karl Steiner, JHBG Steyrtal; Reinhard Oberbichler, ÖBF Rev. Breitenau.

Die Erleger der jeweils besten Trophäen des Bezirkes (alphabetisch gereiht): **Hirsche:** Kurt Bernegger, ÖBF-Breitenau; Florian Blaimberger, Großer Priel; Earl of St. Andrews, Schaumb.-L. Regiejagd.

Gamsböcke: Lukas Brandtner, Roßleithen; Günther Hartl, ÖBF-Paradies; Andreas Humpl, ÖBF-Sulzleiten; Franz Humpl, Hiaslalm; Johann Schlüsselbauer, Poppenalm.

Gamsgeißen: Astrid Burgholzer, ÖBF-Ramsau; Wolfgang Müller, ÖBF-Breitenau; Wilhelm Weinberger, ÖBF-Ramsau; Axel Wimmer, Württemb. Hochstein; Axel Wimmer, Hasel.

Rehböcke: Andreas Aitzetmüller, Pettenbach; Kurt Auer, Johann Eder, Schlierbach; Michael Berner, Drackjagd; Johann Bernögger, Inzersdorf; Hubert Fellingner (2x), Oberschlierbach; Johannes Füsslberger, Wartberg/Kr.; Markus Großauer, Steinbach/Steyr; Martin Hinterwirth, Manfred

Limberger, Christ. Schnellberger, Pettenbach; Franz Sadleder, Hans Schimpelsberger, Wartberg/Kr.; Karl Schachinger, Steinbach/Steyr; Gerhard Schardax, Oberschlierbach.

Gerald Großhagauer



JAHRESSTRECKE

	Abschuss	Vorjahr
Hirsche	409	409
Tiere	578	551
Kälber	454	432
Gamsböcke	278	270
Gamsgeißen	183	197
Gamskitze	65	59
Rehböcke	2.433	2.239
Rehgeißen	2.513	2.402
Rehkitze	2.267	2.201
Schwarzwild	115	57
Muffelwild	35	41
Feldhasen	741	854
Füchse	662	478
Marder	163	158
Dachse	118	153
Iltisse	27	25
Fasane	215	300
Wildenten	183	217
Wildtauben	48	30
Waldschnepfen	36	15
Auerhahnen	10	0
Birkhahnen	0	14
Fischotter	3	0

BEZIRKSJÄGERTAG LINZ/LINZ-LAND

„Die Jagd im Wandel – wir gestalten heute für morgen“: Die Vollversammlung der Jägerschaft des Bezirkes Linz/Linz-Land stand ganz im Zeichen des respekt- und verantwortungsvollen Umgangs mit der sich ändernden Natur.

Veränderung gab es beim Bezirksjägertag am 9. März auch in der Örtlichkeit: Erstmals trafen sich rund 400 Jägerinnen und Jäger des Bezirkes im KUSZ Hörsching, welches sich durch den Festsaal und die großzügige Aula sehr gut für diese Veranstaltung eignet. „Der Bezirksjägertag hat seinen Platz gefunden“, so BJM Christian Pfistermüller, der der Jägerschaft Hörsching für die tatkräftige Unterstützung und die festliche Dekoration dankte.

Viele Ehrengäste aus Jagd und Landwirtschaft folgten der Einladung, wie LJM Herbert Sieghartsleitner, Landesrätin Michaela Langer-Weninger, Bezirkshauptmann HR Mag. Manfred Hageneder, Bezirksbäuerin Michaela Sommer-Mühlgruber, Bezirksbauernkammerobmann Ing. Johannes Gruber, Bezirksbauernkammersekretär Mag. Franz Schwarzenberger, Landesforstdirektor DI DI Gottfried Diwold, Bezirksförster Ing. Andreas Gschwand-

egger, GF Mag. Christopher Böck vom OÖ. LJV sowie zahlreiche Bezirksjägermeister.

Der Erhalt der Lebensräume und der gesunden Wildbestände in Zeiten vermehrter Waldschäden (Borkenkäfer, Sturmschäden u. a.) und des Klimawandels bedeuten auch für die Jägerschaft große Herausforderungen. „Die aktuell ca. 130 Jägerinnen und 1.070 Jäger der Bezirke Linz-Stadt und Linz-Land gehen mit viel Kompetenz und Leidenschaft durch die Natur und nehmen ihre Aufgaben sehr ernst“, betonte BJM Christian Pfistermüller. Zentrale Änderungen werde es mit dem neuen Oö. Jagdgesetz u. a. beim Haftungsausschluss für Grundbesitzer betreffend Reviereinrichtungen und bei der Behandlung von Wildschäden geben.

Eine „kleine Gruppe mit großem Auftrag“ nannte Landesrätin Michaela Langer-Weninger die Vertreterinnen und Vertreter der Jägerschaft und der Landwirtschaft. Beide würden ihre Aufgaben kompetent und mit Leidenschaft erfüllen und sich für ein gutes und faires Miteinander von Natur, Wildtieren und Freizeitnutzung einsetzen.

Auch die Landwirtschaft sei gefordert, auf die geänderten Rahmenbedingungen zum Erhalt der Nahrungssicherung zu reagieren. Dazu würden

heuer die Flächen für den Soja-Anbau im Bundesland wesentlich erhöht, so BBK-Obmann Ing. Hannes Gruber.

Der neu bestellte Landesforstdirektor DDI Gottfried Diwold betonte die sorgfältige Wildstandsregulierung und Erfüllung der von der Behörde vorgegebenen Abschusspläne durch die Jägerschaft, wodurch der Waldbestand im Bezirk (derzeit ca. 15 %) stabil gehalten werden kann.

Bezirkshundereferent Ing. Alois Auinger berichtete, dass aktuell 154 gemeldete Jagdhunde die Jägerinnen und Jäger in der Durchführung einer weidgerechten Jagd unterstützen. Die durchwegs positiven Ergebnisse bei den umfangreichen Jagdhundeprüfungen seien Dank für eine konsequente Erziehung und Ausbildung der Hunde ab dem Welpenalter.

„Veränderungen in der Natur sind die einzige Konstante, die Herausforderung stelle aber die stets steigende Geschwindigkeit dieser Veränderungen dar“, so Landesjägermeister Herbert Sieghartsleitner. Die Jäger seien auf einem guten Weg im Bezirk Linz/Linz-Land, die Veränderungen würden uns alle treffen, eine gute Zusammenarbeit mit den Vertretern der Landwirtschaft und ein respektvoller, aber auch lösungsorientierter Umgang mit den Naturnutzern seien die Basis für einen funktionstüchtigen und lebenswerten



▲ Diplom wildfreundliche Lebensraumgestaltung: Alexander Schöffmann, Alkoven. Foto: Andreas Johann Mandorfer



▲ Verleihung der Raubwildnadel: Ing. Hansjörg Keplinger, Pasching und Ing. Franz Traunmüller, St. Magdalena. Foto: Andreas Johann Mandorfer

Naturraum, an den alle die eigenen und persönlichen Ansprüche stellen.

EHRUNGEN

Goldener Bruch: Alois Ecklbauer, Ansfelden; Karl Eder, Linz; Ing. Herbert Fuchs, Neuhofen; Franz Mairanderl, Leopold Mörtenhuber, Eggendorf; Gottfried Wallmüller, St. Florian; Dr. Karin Zerobin, Linz.

60 Jahre Jagdausübung: Karl Gallner, DI Bernd Klein, Niederneukirchen; Wilhelm Hemmelmaier, Pöstlingberg; Hansjörg Oberhuber, Leonding; ÖR Ernst Radlgruber, St. Marien; August Schöllhuber, Neuhofen.

70 Jahre Jagdausübung: Johann Winkler, Niederneukirchen

Ehrenrkunde: Ewald Straßmayr, Hofkirchen (12 Jahre Jagdleiter); Franz-Josef Huber, Ansfelden (25 Jahre Hebergeringleiter).

Diplom wildfreundliche Lebensraumgestaltung: Alexander Schöffmann, Alkoven.

Raubwildnadel: Ing. Hansjörg Keplinger, Pasching; Ing. Franz Traunmüller, St. Magdalena.



JAHRESSTRECKE

	Abschuss	Vorjahr
Rehböcke	1.777	1.697
Rehgeißen	1.740	1.871
Rehkitze	1.570	3.281
Schwarzwild	61	265
Feldhasen	2.349	1.368
Füchse	265	101
Marder	274	
Dachse	84	83
Ittisse	34	33
Fasane	1.424	
Graugänse	19	9
Wildenten	1.365	1.366
Wildtauben	188	295
Waldschneppen	59	30

BEZIRKSJÄGERTAG RIED

Die 930 Jägerinnen und Jäger im Bezirk Ried zeigen Verantwortung und Handschlagqualität. Das wurde beim Bezirksjägertag mit Zahlen unterlegt.

Der Bezirksjägertag am 10. Februar füllte den Keine-Sorgen-Saal der Messe Ried auch heuer bis auf den letzten Platz. Unter den Gästen waren u. a. Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer, NRBg. Ing. Manfred Hofinger, LABg. Mag. Günther Lengauer, Propst MMag. Markus Grasl (Stift Reichersberg), Bezirkshauptfrau Mag. Yvonne Weidenholzer, Stellvertreterin Mag. Heidemarie Schachinger und Jagdreferentin Tina Gurtner (BH Ried), DI Hanspeter Haferlbauer, DI (FH) Rudolf Auinger MSc sowie die Bezirksförster Markus Reichinger und Elisabeth Wallner (Forsttechnischer Dienst), BBK-Obmann Ing. Christoph Schneiderbauer, BBK-Forstberater DI Stefan Rechberger, LJM Herbert Sieghartsleit-

ner, die LJM-Stv. Ing. Volkmar Angermeier und Ing. Andreas Gasselsberger, die BJM Franz K. Stadler (Schärding), Rudolf Kern (Steyr), Christian Pfistermüller (Linz) und Josef Wiesmayr (Wels), die BJM-Stv. Robert Schweifer (Braunau), und Fritz Gründlinger (Grieskirchen), DI Albert Roßmeier (Vorsitzender Jagdschutz- und Jagdverband Griesbach/Rottal) und GF des OÖ. LJV Mag. Christopher Böck.

Bezirkshauptfrau Mag. Yvonne Weidenholzer teilte mit, dass insgesamt 4.381 Stück Rehwild erlegt wurden. Das sind 446 mehr als in den Abschussplänen beantragt, die Planerfüllung betrug damit 111 Prozent. Mit einer Ausnahme haben alle Jagden den Abschussplan übererfüllt. Die Bezirkshauptfrau – selbst Jägerin – wertete das als Ausdruck des Einvernehmens zwischen Jägerschaft, Grundbesitz und Behörde und als Beleg dafür, dass die Jagd im Bezirk Ried ihre Aufgaben ernst nimmt, auch wenn die Jagdausübung vielfach schwieriger wird.

BJM Rudolf Wagner berichtete, dass von 1.614 Rehböcken 79 als Fehl-

schüsse bewertet wurden (4,9 %, im Vorjahr 3,3 %). Hasen und Fasane wurden deutlich weniger erlegt als zuletzt, auch die Schwarzwildstrecke war rückläufig.

25 Kandidaten treten heuer zur Jagdprüfung an, vier stellen sich der Jagdhüterprüfung. Zur Vergabe steht aktuell im Bezirk nur eine Jagd an. Für das laufende Jahr kündigte der BJM eine Reihe von Veranstaltungen an, darunter ein Krähenjagdseminar, die herbstliche Bezirks-Hubertusmesse im Stift Reichersberg und die traditionelle Erntebockvorlage am 2. August in Senftenbach, die im Vorjahr mit 98 erlegten Böcken eine Rekordbeteiligung verzeichnete.

DI (FH) Rudolf Auinger MSc, der seit März die Bezirksforstinspektion in Ried und Schärding leitet, stellte sein Team vor. Er präsentierte die letztjährigen Vegetationsbeurteilungen, bei denen 31 von 32 Jagden und insgesamt knapp 90 % aller beurteilten Flächen die beste Beurteilungsstufe I aufwiesen. Auch beim Laubholzverbiss wurde in Ried den letzten fünf Jahren eine Trendumkehr geschafft, ►



▲ BJM Rudolf Wagner begrüßte die zahlreich erschienen Jägerinnen und Jäger.



▲ Die Ehrengäste freuten sich mit den stolzen Trägern des Goldenen Bruches.

der Verbissanteil ist deutlich zurückgegangen. Dass man sich bei den Abschussplänen dennoch auf eine leichte Erhöhung einigen konnte, spreche für Verantwortung und Handschlagqualität, die in Ried Tradition habe, so Auinger.

Bezirksbauernkammer-Obmann Ing. Christoph Schneiderbauer nannte die Abschusszahlen beeindruckend und bezeichnete die Abschussplanverordnung als gutes Werkzeug, um Wald und Wild positiv weiterzuentwickeln.

Bezirkshundereferent Adolf Hellwagner informierte, dass im Bezirk Ried derzeit 180 Jagdhunde geführt werden, davon 25 in Ausbildung. Rund 20 Rassen sind vertreten. Die jährliche Brauchbarkeitsprüfung wird heuer in Auroldmünster stattfinden.

In einer Interviewrunde mit Moderatorin Kati Hochhold kamen drei Jägergenerationen zu Wort: Alois Peham, der bereits seit 70 Jahre den grünen Rock trägt, Michael Anzengruber, der heuer den Goldenen Bruch erhielt, und Jungjägerin Mag. Elisabeth Ebner. Viel Applaus erhielt auch die JHBG Innkreis, die den Bezirksjägetag jagdmusikalisch umrahmte.

Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer würdigte die Jägerinnen und Jäger als Vorbilder, die handeln, gestalten und Verantwortung übernehmen.

men. Damit seien sie auch Träger des demokratischen Miteinander in Oberösterreich. Durch dieses gelebte Miteinander sei es gelungen, im Vorfeld der Erarbeitung des neuen Jagdgesetzes aufeinander zuzugehen und die Interessen bestmöglich zusammenzuführen. „Wir wissen, dass wir uns auf euch verlassen können“, so der Landeshauptmann.

Nach den Ausführungen von **LJM Herbert Sieghartsleitner** klang der Bezirksjägetag mit dem „Hoamatland“ aus.

EHRUNGEN

Goldener Bruch: Michael Anzengruber, Taiskirchen; Josef Fekühner, Senftenbach; Georg Haider, Pattigham; Franz Hammerer, Pattigham/Schildorn; Ernst Nagl, Taiskirchen; Dr. Josef Obermair, Eberschwang; Johann Wagner, Ort.

60 Jahre Jäger: Franz Hatzmann, Andrichsfurt; Rudolf Reitböck, Geiersberg; Dr. Karl Sulzbacher, Weilbach.

65 Jahre Jäger: Erich Hetzeneder, Reichersberg; Albert Riegler, Eberschwang.

70 Jahre Jäger: Alois Peham, Lambrecht.

Raubwildnadel: Florian Feuchenschlager, Manfred Hofinger, Auroldmünster; Friedrich Gradinger, Mühlheim; Bernhard Petermaier, Geinberg.

Ehrenurkunde: Günter Kettl, Hohenzell (18 Jahre Jagdleiter); Ludwig Ortmaier, Weilbach (14 Jahre Jagdleiter).



JAHRESSTRECKE

	Abschuss	Vorjahr
Rehkitze	4.381	4.385
Schwarzwild	45	57
Feldhasen	3.459	4.147
Füchse	393	429
Marderhunde	3	1
Marder	346	353
Dachse	73	104
Iltisse	22	23
Hermelin	66	47
Rebhühner	4	6
Wildenten	1.577	1.643
Wildgänse	44	44
Wildtauben	482	387
Waldschneppen	118	70

BEZIRKSJÄGERTAG ROHRBACH

Die Herausforderungen, vor denen die Jägerschaft steht, und das neue Jagdgesetz waren Themen beim Bezirksjägertag 2024.

Nach einer Messe in der Stadtpfarrkirche, zelebriert von Weidkamerad Pfarrer Peter Prügl, eröffnete die Jagdhornbläsergruppe Pfarrkirchen den Jägertag am 24. Februar. Mit einer **Trauerminute** wurde acht im letzten Jahr verstorbenen Weidkameraden gedacht.

Im vollen CENTRO begrüßte **BJM Martin Eisschiel** an die 600 Besucher und Ehrengäste und blickte auf ein „sehr erfolgreiches Jagdjahr“ zurück. Beim Rehwild konnte mit gut 6.200 Stück der Abschussplan übererfüllt werden (104 Prozent), beim Rotwild gab es mit 148 Abschüssen einen neuen Rekord; beim Raubwild wurden 1.654 Stück erlegt, beim Schwarzwild 245 Stück. Sorgen bereiten ihm die Feldhasen: Die Strecke ist massiv eingebrochen (614, im Vorjahr waren es noch 1.105). Dazu kommen die vielen Tiere, die dem Straßenverkehr oder der Landwirtschaft zum Opfer fielen. „In einigen Revieren müssen wir uns überlegen, wie wir den Bestand der Hasen festigen können“, betonte

Eisschiel. Die zunehmende Wolfpopulation sei derzeit für die Jäger noch kein großes Problem, vielmehr würden Landwirtschaft und Tourismus die Auswirkungen spüren. Der Bezirksjägermeister versprach den Landwirten, sie nicht alleine zu lassen und nach den gesetzlichen Vorgaben bestmöglich zu unterstützen. Besorgniserregend sei die massive Zunahme der Freizeitnutzung in den letzten Jahren. „Niemand soll vom Wald ausgesperrt werden, aber die Einhaltung von Regeln und Grenzen ist notwendig. Der Wald ist in erster Linie Lebensraum für Wildtiere und deshalb müssen wir deren Rückzugsgebiete bewahren und verbessern“, so Eisschiel.

Staatssekretärin Claudia Plakolm, selbst aktive Jägerin, betonte: „Wir greifen nicht zu Aktivismus, sondern legen Hand an. Der Mehrwert der Jagd für die Gesellschaft ist spürbar, wird jedoch leider nur von wenigen wahrgenommen.“ In der Natur prallten viele unterschiedliche Interessen aufeinander, das gegenseitige Verständnis lasse zu wünschen übrig. Viele wüssten nicht über den Wert der Jagd Bescheid – und diese schimpften oft am lautesten. „Jagd ist mehr als der Abschuss“, unterstrich die Staatssekretärin: Wenn es keine Jäger gäbe, wäre vieles nicht im Gleichgewicht.

Landeshauptmann-Stv. Mag. Christine Haberlander verdeutlichte im Hin-

blick auf das neue Landesjagdgesetz: „Wir gestalten die Richtlinien und Normen für Oberösterreich selbst. Es war ein Prozess, in den alle eingebunden waren. Dieser Dialog war klug und richtig. Das Einvernehmen zwischen Jägerschaft, Grundbesitzern, Land- und Forstwirten und auch Behörden ist die Grundvoraussetzung, damit der ländliche Raum funktioniert.“

Landesjägermeister Herbert Sieghartsleitner bestätigte dies und spricht sich klar gegen ein einheitliches Bundesjagdgesetz aus. Er führte fort, dass im neuen Jagdgesetz Altbewährtes erhalten bleibe, es lange halten werde, und der Inhalt auch auf die Ansprüche der Wildtiere Rücksicht nehme. Sieghartsleitner wies auch auf die aktuelle Kampagne „Das ist Jagd“ sowie die Wichtigkeit einer weidgerechten Jagd hin. Der Mehrwert der Jagd für die Gesellschaft müsse erkannt werden, so Sieghartsleitner. Was die steigende Zahl der Naturraumnutzer betrifft, spricht er sich für klare Regelwerke aus.

EHRUNGEN

Goldener Bruch: Wolfgang Fahrner, Pfarrkirchen; Josef Krenn, Kollerschlag; Adolf Mitter, Helfenberg; Franz Simader, St. Johann am Wimberg; Franz Wiesinger, Peilstein; Rupert Zoidl, Ulrichsberg. ▶



▲ Die Träger des Goldenen Bruches und die Ausgezeichneten für 60 Jahre Jäger mit den Ehrengästen.



▲ Der volle Saal beim Bezirksjägertag.

60 Jahre Jäger: Friedrich Leitner, Ulrichsberg; Ludwig Steininger, Arnreit.

Raubwildnadel: Herbert Bogner, Peilstein; Klaus Krenn, Kollerschlag; Johann Obermüller, Putzleinsdorf.

Ehrenurkunden (langjährige Jagdleiter): Dr. Karl Schaubmayr (Altenfelden, 32 Jahre); Richard Brunner (St. Oswald, 24); Karl Kapfer (Oberkappel, 24); Klaus Pühringer (Lembach, 12).

Jagdhornbläserabzeichen: 40 Jahre: Wolfgang Falkner, JHBG Pfarrkirchen; **35 Jahre:** Ewald Eckerstorfer, JHBG Pfarrkirchen.

Der Bezirk Rohrbach in Zahlen: Jagdfläche (ha), 81.755 ha; Jagdgebiete, 57 (davon 17 Eigenjagden); Jahresjagdkarten, 958 (davon 81 Frauen); Jagdschutzorgane, 148; Jagdprüfung 2023, 24 bestanden; Jagdhunde, 162 gemeldet.

Weitere Details (Statistiken) sowie laufend aktuelle Berichte, Fotos und Termine: www.oeljv.at/rohrbach

Johannes Pfosser



JAHRESSTRECKE

	Abschluss	Vorjahr
Hirsche	45	44
Tiere	53	47
Kälber	50	39
Damtiere	1	1
Sika Hirsch	5	7
Sika Tier	0	2
Sika Kalb	4	2
Rehböcke	1.947	1.936
Rehgeißen	2.102	2.144
Rehkitze	2.176	2.245
Schwarzwild	245	232
Feldhasen	614	1.105
Füchse	594	682
Marder	781	744
Fischotter	3	3
Dachse	169	146
Iltisse	83	72
Gr. Wiesel	24	39
Fasane	76	45
Rebhühner	7	5
Wildenten	502	452
Wildtauben	243	151
Waldschneppen	48	47
Haselhähnen	0	1

BEZIRKSJÄGERTAG SCHÄRDING

Der Rückblick auf ein intensives, aber erfolgreiches Jagdjahr und die sehr gute Zusammenarbeit in den Revieren mit den Vertretern der Land- und Forstwirtschaft waren zentrale Themen beim Bezirksjägertag am 24. Februar in Taufkirchen/Pram.

Der Bezirksjägertag wurde von der JHBG Pramtal eröffnet und umrahmt. 15 im vergangenen Jagdjahr **verstorbenen Weidkameraden** galt ein letztes Weidmannsruh.

BJM Franz Konrad Stadler berichtete, dass die behördlich geforderten Abschusspläne um 5% übererfüllt wurden. Diese konsequente Umsetzung spiegelte sich in den Beurteilungen der Vergleichs- und Weiserflächen wider. Der Dank des BJM galt u. a. Obmann

Ing. Markus Reifinger und Hornmeister Patrick Karigl für die feierliche Gestaltung der Landeshubertusmesse in Zell/Pr., der Jägerschaft Esternberg für die Abhaltung des Jägerballs, zahlreichen Jagdgesellschaften für die Durchführung von diversen Veranstaltungen wie z.B. Maiandachten oder Schule und Jagd, Dir. Berschl von der LWBFS Otterbach für die Bereitstellung des Vortragsraumes zur Abhaltung des Jungjägerkurses sowie Stefan Schneebauer und Andreas Priller für die Abhaltung des Vorbereitungskurses zur Jagdhüterprüfung, die 14 Kandidaten aus dem Bezirk Schärading ablegen konnten.

Bei der Geschäftsstelle liegt ein Sparbuch für in Not geratene Jäger auf, über Anträge entscheidet der Bezirksjagdausschuss.

Bezirkshauptmann Mag. Dr. Florian Kolmhofer würdigte, dass die Jagd einen wichtigen Beitrag für das Gesamtsystem Wild und Natur leiste. Die Spielregeln würden durch das neue

Jagdgesetz zwar anders, aber für ein gemeinsames Miteinander brauche es Kompromiss und „Fair-play“.

Bgm. Paul Freund wies darauf hin, dass die Jäger auch einen wichtigen gesellschaftlichen und kulturellen Beitrag in den Gemeinden leisten.

BBK-Obmann Peter Gumpinger dankte sich für die freiwillige Übererfüllung der Abschusspläne und verwies auf das gemeinsame Ziel: Ein gesunder und klimafitter Wald mit einem gesunden Wildbestand. Dafür brauche es die richtige forstwirtschaftliche Bearbeitung des Waldes, kombiniert mit der guten Zusammenarbeit mit der Jägerschaft. Die Herausforderungen der Zukunft könnten nur gemeinsam zwischen Jägern und Grundbesitzern gelöst werden. „Es ist besser, miteinander zu reden als übereinander“ solle als Leitsatz gelten, um gute Kommunikation und gemeinsame Zielsetzung zu fördern.



▲ Mit Hand und Herz bei der Jagd: Die Geehrten des Bezirkes Schärding



▲ Die besten Rehbocktrophäen des Bezirkes wurden ausgezeichnet.

DI (FH) Rudolf Auinger MSc, der neue Leiter des Forstdienstes der BH Schärding, attestierte der Jägerschaft ein gutes Ergebnis und bedankte sich, dass die Verantwortung gegenüber den Grundbesitzern wahrgenommen worden sei. Bauern, Jäger und Förster hätten als gemeinsames Ziel den gesunden Wald, so Auinger.

Bezirkshundereferent MF Rainer Schlipfing informierte über die wichtigsten Themen zur Haltung und Ausbildung von Jagdhunden und bedankte sich bei den über 200 Hundeführern im Bezirk für die erbrachten Leistungen.

Geschäftsführer Ing. Albert Langbauer berichtete über das umfangreiche Programm der JHBG Pramtal im vergangenen Jagdjahr und nannte als Höhepunkte die Hubertusmesse in Zell/Pr. und den Jagdhornbläserwettbewerb in Gmunden. Er bedankte sich bei der Jägerschaft für die finanzielle Unterstützung.

NRAbg. August Wöginger betonte, in einem Agrarland wie Oberösterreich sei das gute Zusammenspiel zwischen Grundbesitzer und Jäger umso wichtiger. „Klimawandel, Borkenkäfer und Unwetter bewirken zwar einen Wandel in der Forstwirtschaft, aber ein klimafitter Wald braucht auch Wild. Wo miteinander geredet wird, dort können auch die Herausforderungen gemein-

sam bewältigt werden“, so Wöginger, der sich bei allen Jägern für das Engagement bedankte.

LJM-Stv. Ing. Andreas Gasselsberger dankte der Jägerschaft für die zahlreichen Veranstaltungen im Bezirk und unterstrich, dass Jagd auch dadurch ein wesentlicher Teil der Gesellschaft sei.

EHRUNGEN

Goldener Bruch: Ing. Ernst Diebetsberger, Georg Schano, Gerhard Grüneis-Wasner, Johann Schroll, Karl Gruber, Dr. Reinhard Pfandler, BJM Franz Konrad Stadler.

60 Jahre Jagdausübung: Otto Sinzinger.

65 Jahre Jagdausübung: Johann Pichler.

70 Jahre Jagdausübung: Alfred Koller, Alois Hauer, Otto Weyland.

Jagdhornbläser-Ehrungen: Alois Hochhuber (10 Jahre), Ernst Siegetleitner (20), Florian Langbauer (25), Alfred Koller und Johann Pichler (60).

Rehbock-Medaillen: Region Pramtal: Gold: Josef Edtl, Diersbach; Silber: Josef Reisinger, Taufkirchen/Pr.; Bronze: Dr. Josef Stöger, Mayrhof; Region Sauwald: Gold: Franz Eggertsberger,

Schardenberg; Silber: Josef Großfurtner, Schardenberg; Bronze: Helmut Schano, Wernstein.



JAHRESSTRECKE

	Abschuss	Vorjahr
Tiere	3	0
Kälber	1	0
Damhirsche	6	0
Damtiere	11	0
Damkälber	3	0
Rehböcke	1.665	1.515
Rehgeißen	1.898	1.676
Rehkitze	1.866	1.843
Schwarzwild	38	52
Feldhasen	3.551	4.717
Kaninchen	33	2
Füchse	235	308
Marderhunde	1	0
Marder	348	352
Dachse	29	50
Ittisse	58	37
Wiesel	23	25
Minke	1	0
Fasane	1.068	1.769
Wildenten	991	1.034
Wildgänse	2	10
Wildtauben	986	1.093
Waldschnepfen	143	112

BEZIRKSJÄGERTAG STEYR

Knapp 400 Jägerinnen und Jäger füllten beim Bezirksjägartag den Mehrzwecksaal Garsten bis auf den letzten Platz. Dies spiegelt den großen Zusammenhalt innerhalb der Jägerschaft wider.

1500 Jägerinnen und Jäger setzen sich in den Bezirken Steyr und Steyr-Land tagtäglich für den Lebensraum der Wildtiere ein. Sie müssen dabei auch auf neue Herausforderungen reagieren. **BJM Rudolf Kern** will die Jagd mit Augenmaß und Gespür in die richtige Richtung lenken: „Es gibt aber auch für uns klare Linien, denn wir dürfen uns das Herz der Jagd nicht nehmen lassen.“ Dass das Interesse an der Jagd weiter ungebrochen ist, zeigen auch die hohen Teilnehmerzahlen bei den Jagdkursen in den beiden Bezirken: Heuer traten wieder knapp 70 Personen zur Jagdprüfung an.

Dr. Barbara Spöck, Bezirkshauptfrau von Steyr-Land, berichtete, dass die Abschusspläne auch im Jagdjahr 2023/24 sowohl bei Rotwild (125 Prozent) als auch beim Rehwild (103 Prozent) wieder übererfüllt wurden. „Die Jägerschaft kommt damit ihrem gesetzlichen Auftrag nach und leistet einen wichtigen Beitrag zur Aufrechterhaltung der Ökosysteme für unsere wunderschöne Natur“, erklärte die Bezirkshauptfrau. Als zuständige Behörde sei die Bezirkshauptmannschaft darauf bedacht, einen Ausgleich der vielfältigen Interessen von Landwirtschaft und Jägerschaft zu schaffen.

Agrarlandesrätin Michaela Langer-Weninger betonte die Herausforderung des Klimawandels für die Land- und Forstwirtschaft: „Der Lebensraum für die Wildtiere verändert sich. Das macht die Jagd nicht einfacher.“ Langer-Weninger hat selbst im Vorjahr die Jagdprüfung erfolgreich abgelegt, somit sind ihr sowohl die Anliegen

der Bauern- als auch der Jägerschaft bestens bekannt. „Es gibt in Oberösterreich knapp 30.000 landwirtschaftliche Betriebe und 20.000 Jägerinnen und Jäger. Auch zusammengerechnet sind wir nur eine kleine Gruppe, die jedoch einen großen Auftrag und viel Verantwortung hat.“ Zum Thema Wolf verwies sie darauf, dass durch eine Verordnung des Landes Oberösterreich die Entnahme von Risikowölfen möglich gemacht wurde. Auch im Bezirk Steyr-Land gab es in den vergangenen Jahren nicht nur zahlreiche Sichtungen, sondern auch Risse an Wild- und Nutztieren.

Die neue **Bezirksbauernkammer-Obfrau Regina Aspalter** ist davon überzeugt, dass es geregelte Zuständigkeiten, Dialogbereitschaft und gegenseitige Wertschätzung brauche, um die Herausforderungen lösen zu können: „Landwirte und Jäger sitzen im gleichen Boot. Die Gesellschaft hat kaum noch Ahnung, was Wild und Wald brauchen. Daher ist mehr Verständnis und Bewusstseinsbildung sowie ein Miteinander von Bauern- und Jägerschaft notwendig.“

LJM Herbert Sieghartsleitner betonte einmal mehr, dass für den Großteil der Jägerinnen und Jäger die Jagd kein Hobby sei, sondern Verantwortung bedeute. Die Jagd werde nur dann weiter erfolgreich sein können, wenn sie auch mit Leidenschaft und Freude verbunden ist. Bei der Ausübung des Weidwerks brauche es auch eine hohe jagdliche Ethik, Nachhaltigkeit und Moral: „Die Weidgerechtigkeit darf niemals unter die Räder kommen, wenn es um die großen Ansprüche unserer Zeit geht“, so der Landesjägermeister.

EHRUNGEN

Treueabzeichen Jagdhornbläser:
45 Jahre: Ferdinand Binder, JHBG Garsten; **35 Jahre:** Hans Rodleitner, Roland Wieser, JHBG Wolfert; **30 Jahre:** Hannes Simayr, Leopold Steindl, JHBG Großraming; **25 Jahre:** Reinhard Karan, JHBG Garsten;

Roland Hörmann, JHBG Maria Neustift; Rudi Pengelstorfer, JHBG Ternberg; **20 Jahre:** Peter Buchriegler, JHBG Gaflenz; Berthold Leidinger, JHBG Garsten; **10 Jahre:** Hannes Gurmanner, JHBG Reichraming; Josef Hofer, Marco Pichler, JHBG Sierning.

Verstorbene Weidkameraden:

Josef Agspalter sen., 64 J., Josef Agspalter jun., 31 J., Laussa; Franz Brandstetter, 89 J., Schiedlberg; David Buchberger, 84 J., Ternberg; Franz Hagauer, 86 J., Losenstein; Dominik Hornbachner, 91 J., Maria Neustift; Maximilian Kautsch, 81 J., Reichr.; Andreas Kronsteiner, 84 J., Gebhard Kronsteiner, 54 J., Martin Lumpelcker, 67 J., OFÖ W. Reiningner, 90 J., Großraming; Anton Klinserer, 102 J., Gaflenz; Hermann Mörwald, 83 J., Garsten; Helmut Oberleitner, 92 J., Steyr; Peter Powischer, 70 J., Sierning/Garsten; Franz Rauchenschwandtner, 78 J., Ternberg; Karl Rinnerberger, 76 J., Karl Straußberger, 76 J., Adlwang; Ferdl Steinbacher, 82 J., Losenstein; Franz Steinmayr, 95 J., Wolfert/Losensteinleiten; Josef Unterhumer, 62 J., Sierning; Gerhard Wiesholzer, 83 J., Weyer.

Die besten Rehböcke im Wachstumsgebiet I: Franz Huemer-Edlmayr, GJ Schiedlberg; Florian Hornhuber, GJ Waldneukirchen; Manfred Schweinschwaller, GJ Garsten.

Die besten Rehböcke im Wachstumsgebiet II: Ferdinand Aigner, GJ Maria Neustift; Georg Hinteramskogler, GJ Gaflenz; Andreas Schweighuber, GJ Kleinreifling.

Hirsche: Dr. Ernst Reichmayr, FVW Dreher, Rev. Waldhütte; Dr. Josef Hutter, FVW Dreher, Rev. Rappelsbach; KommR Ernst Gebeshuber, EJ Marienhof.

Gamsböcke: Jakob Jelinek, GJ Kleinreifling; Andreas Hofbauer, FVW Dreher, Rev. Frenzberg; Helmut Neulinger, EJ Kühbach/Bischöfl. FVW.

Gamsgeißen: JL Anton Staudefer, GJ Kleinreifling, Markus Haller, ÖBF Reichraming-Rev. Rodelsbach, Dr. Josef Hutter, FVW Dreher, Rev. Rappelsbach.

Ehrenurkunde des O.Ö. LJV: Ing. Willibald Gruber, 11 Jahre Jagdleiter der Stadtjagd Steyr.

Raubwildnadel: Josef Bamacher, Großraming; Hermann Jansesberger, Ternberg/Trattenbach; Hubert Riedl, Aschach/Steyr.

Goldener Bruch: Ferdinand Aigner, Maria Neustift; Franz Bamacher, Großraming; Heinz Diesenreiter, Steyr; Florian Dutzler, Garsten; Florian Mayr, Ternberg; Franz Mayr, Schiedlberg;

Rudolf Schöllerbacher, Wolfern; Karl Söllradl-Kampenhuber, Wolfern; Josef Wageneder, Wolfern.

60 Jahre Mitglied im O.Ö. LJV: Reinhold Baumschlager, Sierning; Johann Dietachmair, Neuzeug; Erich Kury, Steyr; Bernhard Putzer, Hermann Rogner, Albert Schöndorfer, Ternberg; Hermann Zehetner, Dietach.

70 Jahre Mitglied im LJV: Josef Brandecker, Großraming/Brunnbach.

JAHRESSTRECKE

	Abschluss	Vorjahr
Hirsche	251	228
Tiere	448	408
Kälber	294	283
Gamsböcke	98	95
Gamsgeißen	78	81
Gamskitze	31	18
Rehböcke	2.389	2.406
Rehgeißen	2.527	2.454
Rehkitze	1.839	1.800
Schwarzwild	166	94
Muffelwild	8	6
Feldhasen	1.685	1.583
Füchse	510	475
Marder	314	315
Dachse	341	239
Iltisse	32	29
Wiesel	5	12
Waschbären	1	1
Fasane	618	702
Rebhühner	8	3
Wildenten	678	682
Wildgänse	6	0
Wildtauben	238	171
Waldschneepfen	48	15
Auerhahnen	2	0



▲ Der rüstige Großraminger Josef Brandecker wurde für 70 Jahre Jagdausübung geehrt.



▲ Die Träger des Goldenen Bruchs 2024.



▲ 70 Jahre Erfahrung und Wissen: Helmut Blieberger steht immer und jederzeit mit Rat und Tat zur Seite, wenn er gebraucht wird, weit über die Reviergrenzen hinaus ist er bekannt und geschätzt. Nachdem Blieberger am Bezirksjägertag verhindert war, war es Christian Mayr, JL der JG St. Ulrich und BJM-Stv. eine große Freude, gemeinsam mit BJM Rudolf Kern, ihm die Ehrenurkunde für 70 Jahre Jagdausübung persönlich zu überreichen.



▲ Ehrenurkundel: Ing. Willibald Gruber wurde Dank und Anerkennung für elf Jahre Jagdleiter in Steyr Stadt ausgesprochen.

BEZIRKSJÄGERTAG WELS

Der Bezirksjägertag am 10. März war geprägt von viel Lob und Anerkennung für die Leistungen der Jägerschaft, aber auch von nachdenklichen Worten zu hohen Schadenersatzforderungen und übertriebenem Einsatz von Technik in den Revieren.

In der Stadthalle Wels konnte BJM Josef Wiesmayr ca. 450 Jägerinnen und Jäger, Mitglieder der bäuerlichen Interessensvertretungen und zahlreiche **Ehrengäste** begrüßen, u. a. NRAbg. Bgm. Ing. Klaus Lindinger, LH-Stv. Dr. Manfred Haimbuchner, Bgm. Dr. Andreas Rabl, Bezirkshauptfrau MMag. Elisabeth Schwetz, Mag. Jürgen Oswald, BBK-Obmann Leopold Keferböck, die Amtstierärztinnen Dr. Mateja Stipic und Dr. Angelika Zloch, OFR DI Martin Pichler, OF Ing. Alexander Gaisbauer, Bezirkspolizeikommandant Oberstleutnant Robert Hasenauer, Chefinspektor Josef Stöger, LJM Herbert Sieghartsleitner, die BJM Ing. Franz Auinger, Ing. Volkmar Angermeier, Christian Pfistermüller, Adolf Haberfellner und Rudolf Wagner, Ehren-BJM Alexander Biringer und Verbandsstatistiker Helmut Waldhäusl. Ein besonderer Gruß galt der JHBG

Bad Wimsbach, die heuer für die jagdmusikalische Umrahmung und den Saalschmuck sorgte.

Das **Totengedenken** galt: Adolf Hehenberger, Wels-Puchberg; Walter Neuhof, Edt b. Lambach; ÖR Franz Wiesbauer, Gunskirchen; Helmut Erbler, Gunskirchen; Karl Gugerbauer, Krenglbach; Franz Sperrer, Steinerkirchen; Valentin Hebein, Sipbachzell; Josef Oberndorfer, Wels; Johann Gutbrunner, Sipbachzell; Franz Hackl, Pichl; Wilhelm Berner, Sattledt.

Bgm. Dr. Andreas Rabl sieht die Jäger als Vermittler zwischen Mensch und Natur und will der Tendenz, die Jagd in ein schlechtes Licht zu rücken, entgegenwirken. Er fordert von der Politik, sich auch öffentlich zur Jagd zu bekennen.

Bezirkshauptfrau MMag. Elisabeth Schwetz bedankte sich bei allen Jägerinnen und Jägern für die durchwegs sehr gute Erfüllung der Abschusspläne. Sie stellte neue Mitarbeiter offiziell vor: Abteilungsleiter und Jurist Mag. Jürgen Oswald sowie die Amtstierärztinnen Dr. Mateja Stipic und Dr. Angelika Zloch.

BBK-Obmann Leopold Keferböck bedankte sich insbesondere für die gute Abschussplanerfüllung. Gleichzeitig appellierte er, den sicherlich sehr guten

Wildstand weiterhin kritisch im Auge zu behalten und bei punktuellen Problemen entsprechend zu reagieren. Die Kommunikation zwischen Landwirtschaft und Jagd liege ihm besonders am Herzen, dies zeige sich auch in der gemeinsamen Veranstaltung im ABZ Lambach mit dem Thema „Mensch, Tier, Natur – ein Widerspruch?“

OFR DI Martin Pichler berichtete, dass im Wald angesichts des Klimawandels noch mehr Schwergewicht auf Naturverjüngung zu legen sei. Diese funktioniere in den walddreicheren Gebieten mit Tanne, Bergahorn und Buche schon recht gut, mit anderen Arten wie beispielsweise Eiche, Kirsche, Linde und in waldärmeren Lagen noch nicht so gut. Bei den vorjährigen Begehungen wurden Vergleichsflächen in zwölf Revieren beurteilt; davon waren neun Stufe I und drei in Stufe II. Die durchschnittlichen Verbissprozente sind im Bezirk Wels leider fast doppelt so hoch wie im Landesschnitt. Um klimafitte Wälder hochzubringen, werde auch eine Änderung der Fütterungsstrategie (Ablenkungsfütterung, Fütterungen in der Feldflur) notwendig sein. Die Abschussplanerfüllung sei sehr zufriedenstellend, wobei sich die Frage stelle, ob die Abschusspläne ausreichend hoch waren, so Pichler. Seiner Meinung nach sehe man dort und da schon einen zunehmenden Rehwildbestand.



▲ Ehre für 50 Jahre Jäger in Oberösterreich.



▲ Heuer wurden sechs Jägerinnen und Jäger im Bezirk Wels die Ehrennadel für 60 Jahre Jagdausübung überreicht.

LH-Stv. Dr. Manfred Haimbuchner bezeichnete die Jagd nicht nur als traditionsreiches Handwerk, sondern auch als Pflichterfüllung mit besonderer Verantwortung. Jäger sollten nicht nur als Dienstleister wahrgenommen werden, der Jagd komme eine ganz besondere Funktion für die Natur und für die Biodiversität zu. „Die Neuerungen, Änderungen und Adaptierungen im neuen Jagdgesetz mögen dem einen zu viel, dem anderen zu wenig sein. Aber wie man in Oberösterreich über Jagd diskutiert, ist schon ein grundlegender Unterschied zu anderen Bundesländern oder zum Ausland, wo es schon Diskussionen gibt, ob die Jagd überhaupt noch zeitgemäß ist“, betonte Haimbuchner. Deswegen sei es sehr wichtig, dass sich jagende Verantwortungsträger aus Politik und Wirtschaft auch zur Jagd bekennen. Dass es um den Naturschutz in Oberösterreich nicht so schlecht steht, wie häufig publiziert wird, zeige beispielsweise der Brutvogelkataster: Rund drei Viertel der Brutvogelarten seien entweder stabil oder steigend, was auch ein Verdienst der Jäger und Landwirte sei. Aus Sicht des Naturschutzreferenten nimmt jedoch der Pragmatismus immer mehr ab, und gesetzliche Grundlagen wie RED-III-Richtlinie oder Wiederherstellungsverordnung engen mehr und mehr ein.

BJM Josef Wiesmayr informierte über die Abschusszahlen des vergangenen Jagdjahres. Das neue Jagdgesetz sieht er als einen annehmbaren Kompromiss. In der nun anstehenden Abschussplanverordnung gelte es die besondere Situation in waldarmen Bezirken zu berücksichtigen. Zunehmend seien Jagdreviere von Gemüseanbau und Sonderkulturen betroffen. Was hier an Arbeitsleistung und Schadenersatz von der Jägerschaft geleistet wird, sei bewundernswert. Es sei jedoch zu befürchten, dass dies künftig nicht mehr bewältigt werden könne und die örtliche und bäuerliche Jägerschaft die Jagd aufgibt. Nachdenklich stimmt Wiesmayr der Einsatz von übertriebener Technik in den Revie-

ren. „Technik darf nicht dazu führen, dass das jagdliche Handwerk und der Bezug zur Natur verkümmern“, legte er insbesondere auch den angehenden Jungjägern ans Herz.

NRAbg. Bgm. Ing. Klaus Lindinger betonte, dass die Jägerinnen und Jäger gemeinsam mit den Grundeigentümern für unsere schöne Kulturlandschaft verantwortlich seien und maßgeblich dazu beitragen, dass der Erholungsraum Wald auch künftig für jedermann zugänglich sein kann. Kritik an Jagd und Landwirtschaft komme gerade von jenen, denen dieser Umstand nicht bewusst ist. Er bedankte sich bei Jägern und Grundeigentümern für das gute Miteinander, ohne das gelebter Naturschutz nicht möglich wäre. Durch ein gutes Miteinander in der Politik sei es gelungen, bei Wolf und Fischotter Lösungen für eine Bestandregulierung zu finden. Lindinger glaubt, dass dies auch beim Biber gelingen wird. Besonders gratulierte er der Jagd Sipbachzell, welche als eine von drei OÖ. Jagden beim Gütesiegel „AMA-Genussregion“ mitmacht.

EHRUNGEN

Goldener Bruch: Josef Bernhard, Wels; Mag.pharm. Florian Fritsch, Guns kirchen; Ewald Gruber, Eberstallzell; Franz Kraxberger, Pichl; Hubert Mayr, Steinerkirchen; Johann Schrögenauer, Guns kirchen; Karl Stockhammer, Weisskirchen; Heinrich Striegl, Sipbachzell; Johann Thallinger, Weisskirchen.

Ehrennadel 60 Jahre: KR Erwin Angelbauer, Wels; Herbert Kraxberger, Krenglbach; Josef Minihuber, Pichl; Hemma Pfeffer, Schleißheim; Josef Rumpfhuber, Pichl.

Raubwildnadel: Markus Gallnböck, Sipbachzell; Philipp Hellein, Thalheim; David Kirchschrager, Stadl-Paura; Wilhelm Murauer, Aichkirchen.

Jagdhornbläser: 40 Jahre: Johann Haslinger, Bad Wimsbach; **30 Jahre:** Johannes Altmanninger, Bad Wims-

bach; Robert Bernhard, Wels; Christoph Eder, Guns kirchen; Franz Götzenberger, Krenglbach; **20 Jahre:** Michael Wimmer, Bad Wimsbach; **10 Jahre:** Fabian Schmid, Bad Wimsbach.

Johann Schmitsberger



Die Jagd wird weiblicher?

Für Hemma Pfeffer war sie das immer schon! Am 24.1.1940 in Lambach geboren, wuchs sie in einem



Forsthaus auf. Der Großvater war Oberförster des Stiftes Lambach und so war von Kindesbeinen an die Jagd Teil ihres Lebens und ihre

große Leidenschaft, und zwar bis zum heutigen Tag. Sie ist Mitglied der Jägerschaften Schleißheim und Weißkirchen an der Traun, wo sie zuletzt 2023 aktiv einen Rehbock in Begleitung ihres Sohnes erlegte. Aus gesundheitlichen Gründen konnte sie ihre Ehrung für 60 Jahre Jagdausübung am BJT nicht persönlich entgegennehmen.

JAHRESSTRECKE

	Abschuss	Vorjahr
Damkälber	1	
Rehböcke	1.603	1.571
Rehgeißen	1.669	1.550
Rehkitze	1.486	1.371
Schwarzwild	4	
Feldhasen	2.412	2.496
Füchse	241	219
Dachse	63	60
Iltisse	30	39
Wiesel	13	
Waschbär	1	
Fischotter	1	1
Fasane	2.627	3.015
Rebhühner	28	26
Wildenten	1.602	1.622
Graugänse	15	33
Wildtauben	411	480
Waldschnepfen	81	69

BEZIRKSJÄGERTAG URFAHR/UMGEBUNG

Jagd ist gesellschaftlicher Mehrwert: Unter diesem Motto hielten 500 Jägerinnen und Jäger des Bezirkes Urfahr-Umgebung ihren Bezirksjägertag in der voll besetzten Sporthalle in Bad Leonfelden ab. Im Mittelpunkt stand eine jagdliche Erfolgsbilanz, die Wert und Bedeutung der heimischen Jagd für die gesamte Gesellschaft eindrucksvoll unterstrich.

BJM Sepp Rathgeb konnte mit seinen beiden Stellvertretern Norbert Burgstaller und Günther Kitzmüller viele Jagdleiter und Ehrengäste begrüßen, darunter Landesrätin Michaela Langer-Weninger, Landesjägerpfarrer Franz Salcher, Staatssekretärin Claudia Plakolm und NRAbg. Michael Hammer, LJM Herbert Sieghartsleitner, Bezirkshauptmann Paul Gruber, Bezirksbauernkammerobmann Peter Preuer und Landesbäuerin Johanna Haider sowie Bürgermeister Thomas Wolfesberger. Auch viele Bezirksjägermeister und jagdliche Spitzenvertreter aus ganz Oberösterreich folgten der Einladung. Durchs Programm führte charmant Moderatorin Elisabeth Keplinger-Radler vom Regionalsender Mühlviertel TV.

Landesrätin **Michaela Langer-Weninger** betonte den unverzichtbaren Wert der Jagd für die Gesellschaft. Sie stellte klar, dass die Politik bei den vielen neuen Herausforderungen ein verlässlicher Partner der Jagd sei und bleibe. Diese bewährte Zusammenarbeit werde nicht nur in den Revieren vor Ort, sondern auch im neu beschlossenen, modernen Jagdgesetz sichtbar.

BJM Sepp Rathgeb unterstrich den gesellschaftlichen Mehrwert der Grünröcke: „Unsere heimische Jagd ist nachhaltig. Sie bringt vielfachen Nutzen und Mehrwert für die Gesellschaft. Sie steht für gewachsene Traditionen und Werte, aber auch für zeitgemäße Weiterentwicklungen. Danke unseren 1.200 Jägern und Jägerinnen und Verantwortungsträgern im Bezirk, die in Zusammenarbeit mit den Grundeigentümern diesen gesellschaftlichen Mehrwert unserer Jagd professionell, mit Erfahrung und aus tiefer Überzeugung auch in Zukunft absichern.“

Ehren-BJM und Jagdkursleiter **Franz Burner**, Bezirkshundereferent **Michael Carpella**, Pressereferentin **Beate Moser** und Obmann **August Wolfsegger** von der Bezirks-JHBG Grenzland präsentierten in einem kurzweiligen Interview ihren Tätigkeitsbereich in der Bezirksgruppe.

Die Leiterin der Jagdbehörde in der Bezirkshauptmannschaft, **Claudia Handlbauer**, und **Gerhard Aschauer** vom Forstdienst gaben Einblick in die gute Zusammenarbeit der Behörden mit der Jägerschaft in Urfahr-Umgebung. Mit insgesamt 5.391 erlegten Rehen wurde im Jagdjahr 2022/2023 der behördlich vorgegebene Abschussplan zu 102 % übererfüllt. 28 Stück Rotwild und 1 Stück Damwild, 138 Wildschweine und 3 Stück Muffelwild wurden erlegt. Mit 2.094 Stück (Hase, Fasan, Schnepfe, Wildente, Wildtaube) kam wieder mehr Niederwild als Raubwild (Fuchs, Marder, Iltis, Dachs, Hermelin und Fischotter) zur Strecke. Die konstant hohe Raubwildstrecke (diesmal 1.226 Stück) zeigt, wie anpassungsfähig diese Wildarten in unserer Kulturlandschaft sind und wie hoch dadurch der Druck auf seltene und sensible Arten ist.

Die Leistungsbilanz der Jägerschaft im Bezirk zeigt sich durch die gewissenhafte Abschussplanerfüllung und Bereitstellung von feinstem Wildbret, bei der Ausbildung der Jungjäger und von brauchbaren Jagdhunden sowie in der Zusammenarbeit zwischen Polizei und Jägerschaft zur Vermeidung von Wildunfällen.

Ein besonderes kulturelles Aushängeschild sind die vielen gut besuchten Jagd- und Kulturveranstaltungen und die fünf Jagdhornbläsergruppen als



▲ Hoher Besuch beim BJT: Staatssekretärin Claudia Plakolm und LR Michaela Langer-Weninger mit Ehren-BJM Burner und BJM Rathgeb.



▲ Ehre, wem Ehre gebührt!

sympathische Visitenkarte der Jagd. Auch die Bedeutung der Jagd als international anerkannter Natur- und Artenschutz wurde betont. Ein Beispiel dafür sind lebensraumverbessernde Maßnahmen, wie zuletzt über 3.000 Laufmeter mit den Grundeigentümern neu gepflanzte Hecken.

Landesjägermeister Herbert Sieghartsleitner betonte, dass Veränderung in der Natur die einzige Konstante sei, die Herausforderung stelle aber die stets steigende Geschwindigkeit dieser Veränderungen dar – und sie treffe uns alle. Die Jäger des Bezirks Urfahr seien auf hervorragendem Weg und eine gute Zusammenarbeit mit den Vertretern der Landwirtschaft und der respektvolle, lösungsorientierte Umgang mit den Naturnutzern seien letztlich die Basis für einen funktions-tüchtigen und lebenswerten Naturraum.

EHRUNGEN

Goldener Bruch: Ehren-BJM Franz Burner, Horst Köpplmayr, Franz Durstberger, Helmut Waldhäusl, Walter Ollmann, Reinhold Markhauser.

65 Jahre Jäger: Michael Burner, Rudolf Hinterleitner, Ignaz Haider.

70 Jahre Jäger: Ernst Puchner, Max Stumptner.

Raubwildnadel: Pero Petrovic, Gabriel Kaar, Michaela Kaar.

Jagdhornbläser-Treueabzeichen: Gerhard Braun (40 Jahre), Markus Oyrer, Peter Landl (20 Jahre), Helmut Madlmair, Wilhelm Stubinger, Florian Kaindl, Christian Lehner, Thomas Lehner, Julian Landl, Franz Maurer jun. (10 Jahre).

Der Urfahrer Jägermarsch beschloss den Bezirksjägertag 2024.

Beate Moser



JAHRESSTRECKE

	Abschuss	Vorjahr
Hirsche	28	13
Damkälber	1	0
Rehböcke	1.660	1.651
Rehgeißen	1.901	1.956
Rehkitze	1.830	1.802
Schwarzwild	138	315
Muffelwild	3	1
Feldhasen	1.002	638
Füchse	610	730
Marder	425	418
Dachse	109	110
Iltisse	54	52
Hermelin	24	10
Fischotter	3	3
Waschbären	1	0
Fasane	206	69
Rebhühner	3	2
Wildenten	680	610
Wildtauben	184	88
Waldschnepfen	19	12

BEZIRKSJÄGERTAG VÖCKLABRUCK

Veränderte Zeiten – wir Jägerinnen und Jäger gestalten für morgen! Unter diesem Motto stand der Bezirksjägertag am 9. März, zu dem rund 720 Jägerinnen und Jäger sowie Ehrengäste aus Politik und Wirtschaft in das Kulturzentrum Lenzing kamen.

Nach einem emotional und dramaturgisch perfekt inszenierten Einstiegsfilm über eine veränderte Zeit der Jagd führte Moderator Philipp Stögner durch das kurzweilige Programm mit spannenden Interviewrunden. So brachten **DI Laurenz Aschauer** (Leiter des ÖBf-Forstbetriebes Traun-Inn-

viertel), **Matthäus Mayr-Melnhof** (Jagd- und Forstbetrieb in St. Georgen im Attergau) und **Thomas Lohninger** (Jagdleiter in Unterach) ihre Erfahrungen, Expertisen und Ansichten in die Diskussion um Veränderungen in der Jagd- und Forstwirtschaft ein. In den letzten Jahrzehnten sei der Lebensraum Wald großflächig nach wirtschaftlichen Überlegungen verformt, kultiviert, monotonisiert und vor allem in seiner natürlichen Anpassungsfähigkeit noch nicht ausreichend zurückgebaut worden. Die Jagd müsse in diesem Spannungsfeld die behördlich verordneten Abschüsse durchführen und die wirtschaftliche Tragfähigkeit herstellen. Jagd, Land- und Forstwirtschaft müssten einen gemeinsamen Ausweg aus diesem monokausalen Denken finden, damit aus der Einheit von Flora und Fauna bzw. Wald mit

Wild keine leere Worthülse werde und aus der Vergangenheit für die Zukunft gelernt werden könne.

Bezirksbauernobmann Alfred Lang und **DI Maximilian Kastner, Leiter der Bezirksforstinspektion**, sprachen ein großes Lob an die Jägerinnen und Jäger aus: Mit der Erfüllung des behördlichen Abschussplans zu 100% sei ein wertvoller Dienst für den notwendigen Waldumbau geleistet und in enger Zusammenarbeit mit den Landwirten die Baumartenvielfalt im Waldumbau unterstützt worden.

BJM Helmberger ging ebenfalls auf die vielen aktuellen Herausforderungen der Jagd ein. Wildtiermanagement werde durch den Klimawandel schwieriger, dennoch müssten alle autochthonen Tierarten weiterhin ein



▲ Zahlreiche Ehrungen wurden am Bezirksjägartag vergeben.

integraler Bestandteil des Ökosystems Wald bleiben – das müsse allen ein Anliegen sein. Es sei aber auch klarzustellen, dass weder die Jagd noch das Wild Schuld am Klimawandel habe und dass der natürliche Anspruch auf einen intakten Lebensraum für Wildtiere nie in Frage gestellt werden dürfe. Angesichts der allgegenwärtigen Initiativen zum Waldumbau steht vor allem die Erfüllung der Abschusspläne beim Rehwild im Fokus. Mit 7.052 Stück – eine Steigerung um 410 Stück zum Vorjahr – hat die Jägerschaft im Bezirk Vöcklabruck erstmals die 7.000er-Marke übertroffen und ein deutliches Signal an die Land- und Forstwirtschaft gesetzt, dass die Jäger und Jägerinnen einen unerlässlichen Beitrag für den Waldumbau erbringen. Bei den behördlichen Vegetationsbeurteilungen 2023 wurden 224 Flächen in der Ier Stufe und nur sechs Flächen in der IIer Stufe beurteilt. Die ausgezeichnete Zusammenarbeit mit der Behörde, dem Jagdausschuss und den verantwortlichen Jagdleitern ist für Helmberger der Schlüssel für einen gelebten wildökologischen Ausgleich. Rotwild und Muffelwild sind in einer stabilen Population noch vorhanden. Die Abschüsse von Rotwild belaufen sich auf 110 Stück, die des Muffelwildes auf 20 Stück. Das Gamswild wurde in den letzten Jahren durch

Zwangsabschüsse massiv reduziert. Die Abschusszahlen liegen nach wie vor über dem Abschussplan und auf einem sehr hohen Niveau. Hasen und Fasane blieben in den vergangenen Jahren trotz Schonung auf einem besorgniserregend tiefen Niveau. Regulierende Faktoren sind demnach nicht die Bejagung dieser Wildarten, sondern der Einfluss von Prädation und die Qualität der Lebensräume. Das Projekt Bündnis pro Niederwild in den Gemeinden Gampern und Niedertalheim, das von Wildbiologen Mag. Dominik Dachs begleitet wird, sollte diesen Trend eindämmen und ihm entgegenwirken.

Einen besonderen Dank richtete der Bezirksjägermeister an die Jagdhornbläser für die Vermittlung der Jagdkultur, insbesondere an die JHBG Rüstorf und die Hubertusmusikkapelle Attnang-Puchheim für die musikalische Umrahmung der Veranstaltung. Im Vorfeld des Bezirksjägartags hatte Pater MMag. Lukas Six OSB vom Benediktinerstift Lambach eine Hubertusmesse zelebriert.

Bezirkshundereferent DI Gerald Loy brachte die hervorragenden Leistungen der Hundebildung zur Kenntnis und dankte vor allem den Richtern und allen Gespannen, die bei der

Brauchbarkeitsprüfung 2023 erfolgreich durchgeprüft werden konnten.

Das Thema „PFAS – was bedeutet die Chemikalie im Boden“ diskutierte Philipp Stögner mit **Amtstierarzt Hofrat Dr. Herbert Seiringer**. Diese Industriechemikalien, jahrzehntelang bei der Herstellung einer Vielzahl von Produkten verwendet, wurden im Landkreis Altötting freigesetzt und in Wildschweinen nachgewiesen. Seither darf Schwarzwild als Lebensmittel in bestimmten Jagdgebieten nicht in den Verkehr gebracht werden. Diese Tatsache, so der Amtstierarzt, habe sich seit Oktober 2023 nicht verändert, Entwarnung könne nicht gegeben werden.

Gemeindebundpräsident LAbg. Bürgermeister Christian Mader sieht in der Jägerschaft eine verantwortungsvolle Gruppe mit einem großen Auftrag und bedankte sich ausdrücklich für die Leistungen, die die Jagd, die ehrenamtlich für die Gesellschaft erbringt.

Als letzter Redner dankte **Landesjägermeister Herbert Sieghartsleitner**, BJM Helmberger und seinem Team für die unermüdeten Leistungen um die Jagd im Bezirk Vöcklabruck. Der Landesjägermeister informierte über das neue Jagdgesetz, das der OÖ Landtag



▲ BJM Anton Helmberger ging u. a. auf die Herausforderungen der Jagd ein.

beschlossen hat: „Kein Wunschkonzert, aber ein guter Kompromiss“. Die hohe Teilnahme am Bezirksjägetag in Vöcklabruck bewertete er als Zeichen einer geschlossenen und engagierten Jägerschaft und es sei die richtige Antwort auf die „veränderten Zeiten“ und die damit verbundenen Herausforderungen. Jagd müsse vielen Veränderungen standhalten und ihre Weiterentwicklung vorantreiben.

EHRUNGEN

Goldener Bruch: Johann Hohl, Vöcklabruck; Franz Mair, Manning; Josef Schachinger, Schörfling; Anton Seifriedsberger, Frankenburg; Erwin Hemetsberger, Neukirchen/V.; Eberhart Kibler, Nussdorf; Hubert Muhr-Hiegelsberger, Gampern; Friedrich Gruber, Pilsbach; Karl Stockinger, Pilsbach.

60 Jahre Jäger: Ing. Franz Nagl, Schörfling; Johann Achleitner, Zell am Moos; Georg Scheichl, Unterach; Johann Hemetsberger, Straß i. A.; Walter Pachler sen., Straß i. A.; Diakon Alois Mairinger, Niederthalheim.

Bronzenes Ehrenzeichen des OÖ. LJV: Förster Ing. Thomas Mair

Ehrenurkunden: Josef Huemer (18 Jahre JL), Josef Hohl sen., Friedrich Huemer (18 Jahre JL).

Jagdhornbläser: 25 Jahre: Josef Huemer; **10 Jahre:** Dominik Falkensteiner.

Raubwildnadel: Michael Johann Renner, HM Michael Lohninger, Josef Holl, Matthias Winkler, Thomas Stadlmayr.



JAHRESSTRECKE

	Abschuss	Vorjahr
Rehwild	7052	6901
Rotwild	110	107
Gamswild	124	121
Muffelwild	20	18
Schwarzwild	70	154
Feldhasen	566	836
Dachse	193	226
Füchse	625	741
Baumwilder	91	83
Steinwilder	241	265
Iltisse	14	19
Hermeline	9	6
Fasane	108	230
Wildtauben	321	220
Waldschnepfen	21	34
Wildenten	429	562

OÖ. JÄGERINNEN-CLUB PRÄSENTATION DES NEUEN JAGD-GESETZES



Foto: Land OÖ / Liedl

Nach 60 Jahren trat mit 1. April nun das neue Jagdgesetz in Kraft. „Dieses ist eine gute Grundlage für die Zukunft“, so Mag. Benjamin Öllinger, juristischer Referent in der Abt. Land- und Forstwirtschaft beim Amt der OÖ Landesregierung. Der Sohn einer unserer Clubkameradinnen präsentierte, gespickt mit Praxisbeispielen, die wesentlichsten Änderungen des OÖ. Jagdgesetzes und stellte sich den zahlreichen Fragen der anwesenden Jägerinnen. Alles in allem ein gelungener lebendiger Vortragsabend für die Praxis.

Gertrud Pernkopf

OÖ JÄGER REDAKTIONSSCHLUSS



Ausgabe März: 1. Februar
Ausgabe Juni: 1. Mai
Ausgabe Sept.: 1. August
Ausgabe Dez.: 1. Nov.

WIEDER ZAHLREICHE JUNGJÄGER IN OBERÖSTERREICH

Die ersten Jagdprüfungen liefen bis zum Redaktionsschluss wieder sehr gut und wir gratulieren sehr herzlich mit einem Weidmannsheil!

BRAUNAU. Die Prüfungstage für die angehenden Jungjäger des Bezirkes Braunau fanden vom 9. – 11. April im Helpfauer Hof in Uttendorf statt. Die feierliche musikalische Gestaltung übernahm bestens die Jagdhornbläsergruppe Adenberg. Die beiden Kurse

im Bezirk leiteten Dir. Franz Stöger mit 30 Teilnehmern und JL Georg Ranftl mit 24 Teilnehmern wieder erfolgreich und gewissenhaft. Zur Prüfung sind 53 Kandidaten angetreten, wobei 46 positiv bestanden.

STEYR. Insgesamt 67 Prüfungskandidaten (49 Männer und 18 Frauen) der Jagdkurse des Bezirkes Steyr traten bei der Jagdprüfung an. 61 bestanden die Prüfung. Großer Dank gebührt auch dem Team der Schießanlage Viecht für die professionelle, nervenstarke und einfühlsame Lehrtätigkeit.

Bemerkenswert waren sechs Prüfungswerber, die bei den tiefgründigen Prüfungsgesprächen alle Fragen bravourös beantworten konnten und auch das Prüfungsschießen mit Kugel und Schrot perfekt meisterten; nämlich Elisabeth Otruba, Bastian Schulz,



▲ Die erfolgreichen Jungjäger des Kurses von JL Ranftl.



▲ Die erfolgreichen Jungjäger des Kurses von Dir. Stöger.

WELS. Der Jagdkurs im Ausbildungszentrum (ABZ) Lambach unter der Leitung von Hubert Mayr hat Ende April 20 neue geprüfte Jungjägerinnen und Jungjäger hervorgebracht.

Zudem haben auch fünf Schüler der Landwirtschaftsschule den dritten und letzten Teil der Modulprüfungen erfolgreich absolviert und ebenfalls die Oberösterreichische Jagdkarte überreicht bekommen.



▲ Angehende Jungjäger bei einem Praxistag. Foto: David Michl



Alexander Schwaiger, Reinhard Ratzberger, Michael Aigner und Christoph Fagschlunger am Foto mit Prüfungskommissär Günther Daucher (links) und Prüfungsvorsitzendem BJM Rudolf Kern (rechts).

Kaufen Abwurfstangen vom Rot- und Damhirsch

Hirschalm GmbH
Telefon 0 27 66 / 400 24
office@hirschalm.net

STEINWENDNER Premium Wildfutter



Gesundes Wild durch
artgerechte Ernährung

Reh Dam Rot

- Hochwertige Komponenten
- Kräftiges Wildbret und starke Trophäen
- Weniger Verbiss- und Schälschäden



Premium Wildfutter Müsli
Vormischung „Hubertus“, Luzerneheu, Wiesenheu, Melasse



Premium Wildfutter Silage
Maissilage, Klee-/Luzernesilage, Apfeltrester, Biertreber, Melasse



Maissilage
ausgewählte Maissorten, hoher Kornanteil



Sondermischungen
nach Wunschrezept ab 10.000 kg



Steinwendner Agrar-Service GmbH
4600 Thalheim bei Wels, Brandmairstraße 5
Tel.: +43 (0) 7242 - 51295, office@steinwendner.at



www.STEINWENDNER.at



GLÜCK GEHABT Weidmannsdank

Als ich heuer vom Vater eines Freundes auf einen Jahrling- oder Schmalrehabschuss eingeladen wurde, habe ich mich als Städter und Jungjäger mit dritter Jagdkarte riesig gefreut, die abwechslungsreiche Landschaft des Innviertels auch jagdlich erleben zu dürfen.

Am vereinbarten Treffpunkt angelangt, erzählte mir der Jagdherr, dass er wegen eines wichtigen Termins heute verhindert sei und ich alleine auf die große Bachwiese gehen sollte. Ich bekam noch eine klare Ansage, was in der Jugendklasse zu schonen ist.

Um 20 Uhr wechselte eine schwache, noch nicht verfärbte Schmalgeiß aus einer nicht einsehbaren Senke heraus, und da ich seit einer Stunde sitzend kein weiteres Rehwild entdecken konnte, entschloss ich mich, die Schmale nach mehreren Kontrollblicken zwischen die Hinterläufe, zu erlegen.

Die Auflage war für meine Größe nicht perfekt und so verschlug es mir im Knall die Waffe ein wenig, genug aber um kein Schusszeichen zu sehen. Was ich aber mit Schrecken übers Zielfernrohr sah, waren zwei in Richtung Wald abspringende Stücke, eines verfärbt, das zweite mausgrau. Schwitzend erinnerte ich mich an Gelerntes, ging nach zehn Minuten zum Anschuss, fand diesen aber nicht. Hab ich daneben geschossen? Und hat die Schmale ein zweites Stück mitgerissen? Jedenfalls habe ich den Jagdherren telefonisch erreicht, der mir einen Hundeführer organisierte.

Als es fast finster war, suchte der Hundeführer mit seiner routinierten Deutschen Jagd-Terrier-Hündin am Riemen die vermeintliche Anschussstelle ab. Sie zog sehr bald in eine komplett andere Richtung, als die zwei abgesprungenen Stücke geflüchtet waren. Nach ca. 100 Metern stand das Nachsuchengespann beim verendeten Reh, das keinen Ausschuss hatte und der Einschuss doppelt kalibergroß war. Nie und nimmer hätte ich in diese Richtung gesucht.



WAS SAGT MIR DIESER VORFALL, DER JEDEM PASSIEREN KANN?

Achte auf Hindernisse vor dem Wild, denn diese können das Geschoß aufpilzen lassen und/oder die Flugbahn wesentlich verändern!

Wild kann niedergegan sein oder längere Zeit in einem uneinsichtigen Bereich verweilen!

Merke Dir den Anschuss vor der Schussabgabe. Geländeakzente oder Stauden/Bäume helfen Dir! Organisiere auf jeden Fall ein Nachsuchengespann, wenn das beschossene Stück nicht in unmittelbarer Nähe des Anschusses frei liegend zu sehen ist. Hund und Hundeführer freuen sich auf die Arbeit! Und im Wirtshaus kann man sich dankbar zeigen.

ZWETTL A.D.RODL JAGA-BASAR URFAHR- UMGEBUNG

**Alles für den weidgerechten Jäger
Verkaufs- und Tauschmarkt aus
dem Jaga-Auto.**

Sonntag, 16. Juni, 8:00 – 13:00 Uhr
Zwettl an der Rodl; Parkplatz Linzer-
straße – Sonnbergstraße Zufahrt
Bei Schlechtwetter:
Leonfeldner Straße 10 (Halle Pichler)

Jagdbekleidung Accessoires, Zubehör,
Ausrüstung, Präparate und vieles
mehr ...

INFORMATIONSTAND WALD / WILD / NATUR

Forstschutz – Wildrettung –
Artenvielfalt – Naturschutz
NATURSCHUTZBUND OÖ –
Regionalgruppe UU/Zwettl

Für Imbiss und Getränke wird
gesorgt; Organisations- und Standge-
bühr: € 5,00; Eintreffen der Aussteller
ab 07.30 bis 09.00 Uhr; Anmeldung
erwünscht unter agenda.2020@
gmx.at oder 0664 / 3526453,
aber nicht verpflichtend.

Veranstalter: JG Zwettl a. d. Rodl,
Kontakt: Erwin Pilgerstorfer:
natureschutz.uu@gmx.at



BEZIRK BRAUNAU 1. BEZIRKSWEITE KRÄHENWOCHE WAR GROSSER ERFOLG



Der Niederwildausschuss mit Niederwildreferent Roland Pommer, Schriftführer Christian Eslbauer und fleißigen Mitarbeitern lud am 23. März zur gemeinsamen Streckenlegung im GH Kopp, Wirt in Holzleiten ein; würdig umrahmt von den Jagdhornbläsern Schlossberg. 50 leidenschaftliche Krähenjäger aus 13 teilnehmenden Jagdgebieten leg-

ten die Strecke von 253 Stück. Anerkennungspreise für alle teilnehmenden Jagdgebiete sponserte „Jagd Sodja“.

BJM Hans Priemaier betonte den nachhaltigen Wert der Bejagung, die im Sinne des Niederwildes, aber auch um Schäden in der Landwirtschaft, an Siloballen und bei Flächensilos zu verringern, betrieben werden müsse.

Tierpräparate

Wir liefern preiswerte Topqualität!
Trophäenversand: per Post-EMS, tiefgekühlt, in Zeitungspapier eingewickelt.

Prospekt und Preisliste
erhalten Sie hier!



Hofinger

TIER-PRÄPARATIONEN

A-4694 Ohlsdorf, Ehrenfeld 10
Tel. 076 13 / 34 11 · Fax-DW -21
hofinger@praeparator.com
www.praeparator.com

*Anspruchsvolle
Jäger geben keine
Kompromisse ein.*



BEZAHLTE ANZEIGE

RAUBWILDSTRECKENLEGUNGEN – dem Niederwild zu Liebe

BEZIRK BRAUNAU. Am 17. Februar trafen sich die Braunauer Jäger beim Braugasthof Vitzthum in Uttendorf zur Winterstreckenlegung des Bezirkes. Niederwildreferent Roland Pommer begrüßte BJM Johann Priemaier und die Mattigtaler Jaghornbläser sowie ca. 120 Raubwildjäger. „Für einen gesunden Niederwildbestand ist das Kurzhalten der Prädatoren einfach nötig“, so BJM Priemaier, der diese feierliche Winterstreckenlegung auch nutzte, um

die zahlreichen Stunden am Ansitz zu würdigen. Die beachtliche Strecke: 70 Füchse, 64 Marder, 3 Dachse, 8 Iltisse und ein Hermelin.

Auch wurden die Raubwildnadeln an fünf erfolgreiche Raubwildjäger überreicht:

Harald Gmablbauer, Franking; Leonhard Hasiweder, Mining; Gerhard Mehlhart, Franking; Andreas Mühlbacher, Treubach und Alois Schwaninger, Moosdorf.



BEZIRKE GRIESKIRCHEN UND EFERDING. Zahlreiche Jäger aus den beiden Bezirken kamen im Innenhof des Schlosses Weidenholz zusammen, um die insgesamt 60 Stück Raubwild zu würdigen. Die Strecke von 1 Goldschakal, 22 Füchsen, 2 Dachsen, 29 Mardern und 6 Iltissen wurde von der Jagdhornbläsergruppe Hausruck mit den entsprechenden Signalen verblasen.

Der Grieskirchner Bezirksjägermeister, Adolf Haberbollner betonte, dass die Jägerinnen und Jäger von Gesetzes wegen dazu verpflichtet seien, für einen artenreichen, ausgewogenen und gesunden Wildbestand bei Nieder-, Schalen- und Raubwild zu sorgen. Mit der ordentlichen Bejagung werde die Balance zwischen den Arten im Revier erhalten.

BEZIRK GUMUNDEN. In den Monaten Jänner und Februar fanden die bezirksweiten Raubwildtage, also eine verstärkte Raubwildbejagung statt. Den Abschluss dieser Tage bildete eine sehr gut besuchte Raubwildstreckenlegung am 9. Februar unter der Leitung von Hundereferent Hubert Spitzer und BJM Hans Enichlmair beim Gasthof Wurzenhütte in Gschwandt.

BJM Hans Enichlmair bedankte sich bei allen Revieren und den Jägern, die mitgemacht hatten. Hubert Spitzer gab die Strecke bekannt: 38 Füchse und 6 Steinmarder konnten erlegt werden. Das feierliche Streckenverblasen erfolgte durch die Jagdhornbläsergruppe Laakirchen.



Jagdbüro Ninaus, Oberblumeggstrasse 33
A-8502 Lannach · Tel: +43 3136 81738
E-Mail: office@jagden.at

Rothirschjagd in Ungarn
2023 – 100 % Jagderfolg!
Trophäe 6 – 7 kg Euro 2.100,-

Rehbrunft
Vollpension, 3 Jagdtage, 3 Böcke 350 - 400g
Euro 1.900,-

Riegeljagd in Ung. Staatsrevieren
25 – 30 Stk. Euro 700,-
Kroatien 2 Jagdtage, Strecke 41 – 45 Stk.
Euro 1.080,-

Jagdbeteiligungen in Österreich und Ungarn

Damhirsche bis 3 kg Euro 700,-

Mufflon Österreich / Ungarn
60 cm Euro 1.200,-

Marco Polo Euro 26.000,-
Steinbock Euro 6.500,-

BEZAHLTE ANZEIGE



STROHEIM. Goldschakale werden in Oberösterreich immer wieder gesichtet und mancherorts auch Nachwuchs festgestellt. In Stroheim/Bezirk Eferding wurde nun Franz Schwertberger ein ganz besonderes Weidmannsheil zuteil. Anfang Februar erlegte der passionierte Raubwildjäger nach vielen Tagen und vor allem Nächten im Revier seines Schwiegersohnes einen Goldschakal.

IN MEMORIAM BJM-STV. FERDINAND STEINBACHER

Am 22. Februar wurde der langjährige Jagdleiter der Genossenschaftsjagd Losenstein, Ferdinand Steinbacher, der überraschend im 83. Lebensjahr verstarb, unter der Anteilnahme einer großen Zahl von Jägerinnen und Jägern zu seiner letzten Ruhestätte geleitet.

Ferdinand Steinbacher war Träger des Goldenen Bruches und in den Jahren 2003 bis 2013 Bezirksjägermeister-Stellvertreter von Steyr.

Für seine Verdienste wurde er vom OÖ. Landesjagdverband mit dem Bronzenen Verdienstzeichen ausgezeichnet.

Weidmannsruh!
LJM Herbert Sieghartsleitner
BJM Rudolf Kern
GF Mag. Christopher Böck

JAGDKURSLEITER HELMUT OBERLEITNER

Am 12. Februar verstarb der langjährige Jagdkursleiter von Steyr, Helmut Oberleitner, im 93. Lebensjahr. Über 30 Jahre führte er gemeinsam mit Walter Hölblinger über 1.500 angehende Jungjägerinnen und Jungjäger erfolgreich zur Jagdprüfung.

Für seine Verdienste wurde Helmut Oberleitner, der auch Träger des Goldenen Bruches war, mit dem Bronzenen Verdienstzeichen geehrt.

Weidmannsruh!
BJM Rudolf Kern

PRÜFEN SIE IHR WISSEN

Richtige Antworten

1: b, d, e

Symbiose (aus dem Altgriechischen) bezeichnet die Vergesellschaftung von Individuen zweier unterschiedlicher Arten, die für beide Partner vorteilhaft ist.

Beispiele sind:

- Transport von Pflanzensamen durch Tiere, wobei Tiere die Früchte fressen und die Samen an einem anderen Ort wieder ausscheiden
- Symbiose zwischen Bienen und Blütenpflanzen. Die Biene nimmt den Nektar der Blüten als Nahrung auf, dabei bleiben die Pollen der Blüte an ihr hängen, welche die Biene dann weiter trägt und damit eine andere Blüte bestäubt, sodass diese sich vermehren kann

2: d

Zoochorie (aus dem Altgriechischen) ist die Ausbreitung von Diasporen (z.B. Samen) verschiedener Pflanzen durch Tiere. Sie ist eine der Formen der Ausbreitungsmechanismen von Pflanzen. Dabei wird zwischen der Endozoochorie (Diasporen werden gefressen und wieder ausgeschieden) und der Epizoochorie (Diasporen haften der Körperoberfläche an) unterschieden.

3: e

Die Schlehe ist ein meist sperrig verzweigter, dorniger, sommergrüner Strauch bis 3 m Höhe. Die Blätter sind wechselständig lanzettlich, die Zweige schwarzbraun, nektarreiche, weiße Blüten von April bis Mai (blüht vor dem Laubaustrieb), hartes, rötliches Holz (Drechslerholz), Frucht „kirschenähnlich“ kugelig, in der Reife blauschwarz bereift.

Die Schlehe bevorzugt sonnige, trockene Kalkböden (bis 1500 m). Der flachwurzelige, frostharte Strauch wächst aber auch auf feuchteren Böden, in Feldgehölzen, Hecken und am Waldsaum.

Die Schlehe gilt als Insekten- und Vogelnährgehölz, bietet ausgezeichnete Deckung und sollte wegen ihres großen Ausschlagvermögens in keiner Hecke fehlen. Sie hat eine üppige Wurzelbrut und ist deshalb auch bei Hangbefestigungen beliebt. Die erst nach Frosteinwirkung oder gekocht wohlschmeckenden Früchte dienen der Gewinnung von Saft, Marmelade oder Schnaps.

4: d, g

Die Äsung des Auer- und Birkwildes besteht in den ersten Lebenswochen vor allem aus Insekten sowie deren Eiern und Puppen. Besonders liebt es die Burgen der Waldameisen, wo die Henne dem Gesperre die bekömmlichen Ameisenpuppen vorscharrt. Im Laufe des Jahres ernähren sie sich von zarten Kräutertrieben, Knospen der Laubböden, von Sämereien, sowie von Würmern, Schnecken und Raupen. Sie nehmen aber auch die Nadeln von Kiefer, Fichte und Tanne auf. Beim Auerwild bevorzugt die Henne mehr tierische Kost, der Hahn ist vorwiegend Vegetarier. Zum Zer mahlen der derben Nahrung nehmen die Raufußhühner stets auch kleine Kieselsteine auf, die als „Weidkörner“ bezeichnet werden. Eine sehr beliebte Nahrungspflanze ist die Heidelbeere (Knospen, Blüten, Beeren), die abgesehen von der Nahrung auch Deckung bietet.

5: c

Wildremisen oder auch Feldgehölze sind ein kleinflächiger Bestand an Bäumen und Sträuchern in der Feldflur. Im Bewuchs sind sie unterteilt in eine äußere buschige Randzone aus Gräsern und Kräutern, eine dichtere, strauchige Mantelzone und eine waldähnliche Kernzone.

Feldgehölze stellen für unser Wild einen eigenen kleinen Biotop dar. Bestenfalls dienen sie als Übergang bzw. Verlängerung vom Wald auf das Feld und bieten dem Wild damit Deckung und Ruhe.

Wildremisen dienen nicht nur jagdbaren Wildarten als Einstand oder Unterschlupf, sondern bieten auch vielen Vogelarten eine gerne angenommene Zufluchtsstätte.

Quellennachweis:

Jagdprüfungsbehelf für Jungjäger und Jagdaufseher, Österreichischer Jagd- und Fischerei-Verlag, Wickenburggasse 3, 1080 Wien, 9., neu bearbeitete Auflage
Jagdprüfungsbehelf für Jungjäger und Jagdaufseher, Österreichischer Jagd- und Fischerei-Verlag 2023, Wickenburggasse 3, 1080 Wien
Jungjägerinfo „Wild und Hund“ 3/2009
„Wild und Hund“ für die Jungjägerausbildung, Ausgabe März 2014
Wikipedia Die freie Enzyklopädie

PRODUKTE AUF DEM JAGDSEKTOR.



PR

Der Landig Jahreskatalog 2024 VIELE HIGHLIGHTS, SPANNENDE NEUHEITEN

Landig präsentiert voller Stolz seinen Jahreskatalog 2024, der nicht nur bewährte Produkte, sondern auch aufregende Neuheiten für Jäger bereithält.

DAS RICHTIGE WERKZEUG FÜR JEDE HERAUSFORDERUNG

Wer nach erfolgreicher Jagd sein Wild selbst verwerten möchte, benötigt das richtige Werkzeug. „Uns von Landig ist es wichtig, dem Jäger praxiserprobte und qualitativ hochwertige Artikel

für die Wildverarbeitung anzubieten. Dafür stehen wir seit mehr als 40 Jahren.“, so Christian Landig, Geschäftsführer der Landig Group.

Das Sortiment erstreckt sich über verschiedene Produkte zum Kühlen, Zerwirken, Verarbeiten und Vakuumieren von Wild.

Eine Neuheit aus dem Verarbeitungsbereich: das Profi Zerwickmessersset in signalorange. Die scharfen, flexiblen Klingen aus hochwertigem Chrom-Mo-

lybdän Stahl ermöglichen ein präzises Arbeiten, während die ergonomisch geformten, antibakteriellen Griffe einen festen Halt bieten, selbst mit nassen Händen.

Ein weiteres Highlight ist die Landig Bergehilfe. Kompakt und in leuchtendem Signalorange unterstützt sie Jäger bei der Bergung von Wildstücken bis etwa 200 kg.

Die in Deutschland hergestellte Wildbergehilfe ist flexibel an jede Situation anpassbar und bietet praktische Unterstützung.



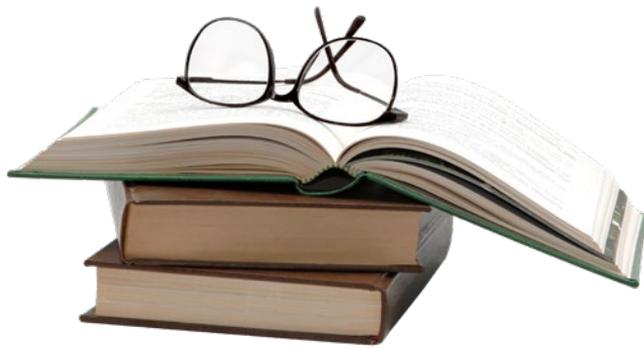
▲ Mit Landig wird die Wildbretveredelung zum genussvollen Erlebnis.]

WILDBRETVEREDELUNG: JETZT NOCH MEHR MÖGLICHKEITEN

Ob Wildbratwurst, Wildburger oder Schinken aus dem DRY AGER® Reifeschrank, Landig ermöglicht Wildbretveredelung auf höchstem Niveau. Im Jahr 2024 werden weitere Neuheiten rund um dieses spannende Thema präsentiert – für noch mehr kulinarische Abenteuer und Flexibilität!

Produkte und Informationen:
www.landig.com ■

NEUE BÜCHER.



FRANCKH-KOSMOS VERLAGS-GMBH & CO. KG

Pfizerstraße 5 – 7, D-70184 Stuttgart
Telefon: +49 (0)711/2191-0, E-Mail: info@kosmos.de

Konstantin Börner

AUF REHE JAGEN Mit Herz und Verstand

Seiten: 160 | 24,6 x 17,8 cm
Hardcover | ISBN: 978-3-440-17887-4
Preis: € 28,00



Wildbiologisch sinnvolle Jagd auf Rehwild ist mehr als die Erfüllung von Abschusszahlen. In diesem kompakten Ratgeber fasst der Wildbiologe und leidenschaftliche Jäger Konstantin Börner alles Wichtige rund um das Rehwild und erfolgreiches Jagen auf die „Brotwildart“ der Jagd zusammen. Interessant und leicht verständlich bereitet er Einsteigern und „alten Hasen“ wildbiologisches und praktisches Hintergrundwissen auf und schafft so die Grundlage für erfolgreiches Waidwerk auf Rehe.

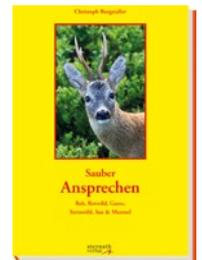
STERNATH VERLAG

9822 Mallnitz 130
Telefon: 0664/2821259, E-Mail: bestellung@sternathverlag.at

Christoph Burgstaller

SAUBER ANSPRECHEN Reh, Rotwild, Gams, Steinwild, Sau & Murrel

Seiten: 96 | 13,5 x 21 cm
120 Farbfotos
Preis: € 27,00



Worauf richtet ein Berufsjäger den Blick, um vor dem Schuss auf der sicheren Seite zu sein? Und auf der sicheren Seite sein heißt vor allem: „Führend oder nicht?“ bzw. „Tragend oder nicht?“ – Natürlich geht es in dieser Fotofibel auch um Altersansprache. Eine Wissenschaft macht der Berufsjäger Christoph Burgstaller aber daraus nicht. Vielmehr zeigt er Bilder aus seiner jahrelangen Praxis, die auch dem Unerfahrenen eine große Hilfe sind.

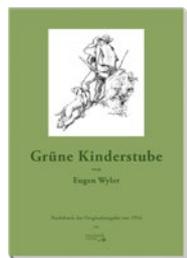
STERNATH VERLAG

9822 Mallnitz 130
Telefon: 0664/2821259, E-Mail: bestellung@sternathverlag.at

Eugen Wyler

GRÜNE KINDERSTUBE

144 Seiten | 16,5 x 24 cm
Preis: € 35,00



„Nicht Geweih oder Krucke, nicht Gewicht oder Stangenlänge sind das Entscheidende bei der Jagd, sondern das Erleben ...“ – Dieser Satz wurde im Jahr 1954 geschrieben. Der Mann, der ihn schrieb, war ein Hellsichtiger: Eugen Wyler. Er wusste um den zeitlos hohen Wert der Jagd, schien aber auch zu ahnen, dass seiner geliebten Jagd in Zeiten des beginnenden Wirtschaftswunders Gefahr drohte. Er war nicht allein mit seinen Gedanken, die in der „Grünen Kinderstube“ niedergelegt sind. Das Buch erregte bei Erscheinen großes Aufsehen, ging von Jägerhand zu Jägerhand, weit über die Schweizer Heimat Wylers hinaus, und führte schließlich europaweit zu einem Zusammenschluss Gleichgesinnter: Eugen Wyler wurde mit diesem Buch vor siebzig Jahren zu einem der Mitbegründer des Ordens „Der Silberne Bruch“.

SERVUS VERLAG

5061 Elsbethen, Halleiner Landesstraße 24
Telefon: 0662 2240-0, E-Mail: info@beneventobooks.com

Karin Buchart

UNSERE KRÄUTERFRAUEN Ihr Leben, ihr Wissen, ihre Rezepte 25 Portraits aus dem Alpenraum

144 Seiten | 17 x 23,5 cm
ISBN-13 9783710403798
Preis: € 24,00



Kräuterkunde ist ein uraltes, wertvolles Wissen, das zum Glück bis heute weitergegeben und praktiziert wird. Karin Buchart hat 25 Porträts von Frauen zusammengetragen, die uns in die Welt der Naturheilkunde mitnehmen. Mit Tipps und Rezepten sind Klassiker wie Arnikasalbe oder Rosenwasser ganz leicht hergestellt. Und man stößt vielleicht auf das ein oder andere neue Heilmittelchen, von dem man noch nicht gehört hat. Das Wissen von 25 Frauen ist interessant für alle, die sich für Naturheilkunde und die Pflanzenwelt interessieren, sowie für alle, die neugierig sind und mehr darüber erfahren wollen. Mit Beiträgen von Karina Nouman, Doris Kern, Valerie Jarolim, Eunike Grahofer u. v. m.

KLEINANZEIGEN

Als aktives Mitglied beim Öö LJV haben Sie die Möglichkeit private **Kleinanzeigen** auf dieser Seite **gratis** zu inserieren. Senden Sie einfach den gewünschten Text (am besten als Word-Dokument) mit Angabe Ihrer Kontaktdaten an ooe.jaeger@oeljv.at und gerne werden wir das Inserat dann kostenlos veröffentlichten. Informationen zu gewerblichen Inseraten bzw. unsere Mediadaten finden Sie auf unserer Website www.oeljv.at. Nehmen Sie diese Serviceleistung in Anspruch. Wir freuen uns auf Ihre Nachricht.

ZU VERKAUFEN

Im Ortszentrum von **Leobendorf** gelangen **drei zusammenliegende exklusive Baugründe** mit einer Gesamtgrundstücksfläche von 2016 m² zum Verkauf. Die sensationelle Wohnlage – am Fuße der Burg Kreuzenstein – gewährleistet ein ruhiges, angenehmes Wohnklima im Grünen bei allerbesten Infrastruktur und Verkehrsanbindung: Wien ist in 15 Minuten mit dem PKW erreichbar – die Autobahnabfahrt Korneuburg West sowie Bahn & Busstationen sind in unmittelbarer Nähe. Im Umkreis von 1 km befinden sich Supermarkt, Bäckerei, Arzt, Apotheke, Kindergarten, Schulen & Sportmöglichkeiten. Auf dem Grundstück besteht kein Bauzwang. Die Widmung als Bauland-Wohngebiet in Bauklasse I, II lässt eine 40%ige Bebauung in offener bzw. gekoppelter Bauweise zu. Anfragen unter baugrund.leobendorf@gmail.com Preis auf Anfrage

Selbstgefertigte, praxiserprobte **Lecksteinbehälter (Sulzen)** aus unbehandelten Brettern abzugeben. Preis und Fotos auf Anfrage, Tel: 0664/2711484

Aus **Jagdnachlass** Waffe der Kat. C preisgünstig an Berechtigte abzugeben. Preis nach Vereinbarung: **SAUER 80 Repetierer**, Kal. 8x68S, Zfr. Helia 3–12x56, bayrische Backe, Fingerhaken, wenig Gebrauchsspuren. Die Besichtigung ist nach Terminvereinbarung jederzeit möglich. Kontakt: anton@pilz.ag oder Tel: 0664/73193191

Biete **Jungjägerin** oder **Jungjäger** (Alter unwichtig) das erlernte Wissen aus dem Jagdkurs in der **Praxis** anzuwenden. Revierpflege, Ansitzmöglichkeiten etc. in meinem Revier mit Traubsteinblick am südl. Stadtrand von Steyr. Tel: 0664/8163403

Verkaufe „**Jungjäger Paket**“: Ital. Bockdoppelflinte 12/70, engl. Schaft, inkl. 5 Wechselchoke, Stahlschrot Beschuss, dazu 400 Stk. Sport- und 350 Stk. Jagdpatronen. Bei Kauf zusätzlich Treibjagdeinladung in vorzügl. ÖÖ. Niederwildrevier, Verhandlungsbasis € 800,- Tel: 0664/73455771

Verkaufe komplett restaurierte **Ferlacher Hahnbockbüchsfinte** im Kaliber 7x57 R und 16, neues Glas Kahles 3 bis 10-fach mit Absehen 4. Vom Büchsenmacher eingeschossen und nachher Läufe durchgezogen. Verhandlungsbasis € 1.500,-, Standort Oberösterreich Nähe Schärding am Inn. Kontakt: c.geisbauer@gmx.at oder Tel: 0664/3961590 (vorrangig Whats App)

Verkaufe aus Altersgründen **Repetierbüchse** Nr. 34577/HEYM-BRD, SR 20 Stutzen/234 Win; Zielfernrohr Helia-Super 39 S2/Nr. 113 952 9-fach verstellbar; 20 Stück Patronen Winchester .243 Win – 80 Grain – Soft Point; **Swarovski Spektiv**; Tragtasche für Stutzen; Putzzeug. Alles in Bestzustand und top gepflegt! Ersuche um ein angemessenes Angebot für das Gesamtpaket. Tel: 07235/65656

Verkaufe aus Nachlass: **Ferlacher, Mahrholdt Peterlongo**, 5,6 x 52R/16/70 mit langem Einschublauf .22 Hornet, Zeiss 3-9x36 und **Ferlacher Werner Sodia**, System Horst Blaser Superleicht, 5,6x52R/20/76, Swarovski Habicht 3 – 9 x 36. Tel: 0650/9802488

Verkaufe **Bockbüchsfinte**, Marke **Brno**, Modell 502.6, Kal. .243 Win./12/70, 1a Zustand, mit Zielfernrohr Swarovski 6x42, inkl. Waffentasche und 50 Stk. dazugehörige Büchsenpatronen, Preis: € 1.500,- Tel: 0664/2212845

Verkaufe **Bockbüchsfinte** der Marke „**Kaba (Zoli)**“ mit Zielfernrohr Helia 6, Kaliber 6,5x57 R, 12/70, um € 1.400,- Tel: 0664/1425904

Verkaufe **BRÜNNER ZKK 600** Repetierer 7x64 (Holzschaft, Gesamtlänge: 111cm) mit Kettner ZFR 12x56 mit LP, guter Zustand, nur € 1.000,- Anfrage an grafester@gmx.at

Verkaufe **BBF** Kal. .22 Hornet, 20x76; Zielfernrohr Swarovski Habicht 6x42, Preis: € 900,- Verhandlungsbasis sowie eine Querflinte 16/70, Preis: € 250,- Verhandlungsbasis. Tel: 0677/61202912

Verkaufe **Wild für Hundekurse und -prüfungen** (Fuchs, Hase, Fasan, Wildenten und Rehschweiß auch Enten) Tel: 0676/821256198

SUCHE

Suche für **Elchjagd in Mittelfinnland** noch 7 Mitjäger. Termin: 18. 10. – 21. 10. 2024. Traditionelle finnische Elchdrückjagd mit Elchhunden im örtlichen Jagdverein (10.000 ha), Auskunft bei Angabe Tel. und mail unter: elchjagd@gmx.at



Hannes Haider
TIERPRÄPARATOR

Lehnerstraße 12
4595 Waldneukirchen
tel: +43(0) 664 / 55 99 813
mail: info@tierpraeparator.at
web: <http://www.tierpraeparator.at>

Qualität zu fairen Preisen mit kurzer Lieferzeit

BEZAHLTE ANZEIGE




Vieh-Fleisch GmbH
PICHL/WELS, Welsner Straße 12, Tel. 07247/6747-0
www.gruber-vieh-fleisch.at office@gruber-iosef.at

Frischfleisch-Abholmarkt
Dienstag & Freitag von 8.00-12.00 Uhr und 14.00-16.30 Uhr

HUNDE- und KATZENFUTTER
jeden Freitag frisch!

BEZAHLTE ANZEIGE

SONNE & MOND

(Auf- und Untergänge)

JUNI				
	SONNE		MOND	
	AUF	UNTER	AUF	UNTER
1 S	05:07	20:56	02:28	14:48
2 S	05:06	20:57	02:45	16:10
3 M	05:06	20:58	03:02	17:34
4 D	05:05	20:59	03:23	18:59
5 M	05:05	21:00	03:49	20:23
6 D ●	05:04	21:00	04:23	21:40
7 F	05:04	21:01	05:09	22:44
8 S	05:03	21:02	06:08	23:34
9 S	05:03	21:03	07:17	
10 M	05:03	21:03	08:30	00:09
11 D	05:03	21:04	09:43	00:35
12 M	05:02	21:04	10:54	00:55
13 D	05:02	21:05	12:02	01:11
14 F ☽	05:02	21:06	13:09	01:25
15 S	05:02	21:06	14:14	01:38
16 S	05:02	21:06	15:22	01:51
17 M	05:02	21:07	16:31	02:04
18 D	05:02	21:07	17:43	02:21
19 M	05:02	21:07	18:58	02:41
20 D	05:03	21:08	20:12	03:09
21 F	05:03	21:08	21:21	03:47
22 S ○	05:03	21:08	22:18	04:39
23 S	05:03	21:08	23:02	05:47
24 M	05:04	21:08	23:35	07:06
25 D	05:04	21:08	23:59	08:29
26 M	05:04	21:08		09:54
27 D	05:05	21:08	00:18	11:17
28 F ☾	05:05	21:08	00:35	12:37
29 S	05:06	21:08	00:51	13:58
30 S	05:06	21:08	01:08	15:20

JULI				
	SONNE		MOND	
	AUF	UNTER	AUF	UNTER
1 M	05:07	21:07	01:27	16:42
2 D	05:08	21:07	01:50	18:05
3 M	05:08	21:07	02:20	19:23
4 D	05:09	21:06	03:01	20:32
5 F	05:10	21:06	03:54	21:27
6 S ●	05:11	21:05	04:59	22:07
7 S	05:11	21:05	06:11	22:36
8 M	05:12	21:04	07:26	22:59
9 D	05:13	21:04	08:37	23:16
10 M	05:14	21:03	09:48	23:31
11 D	05:15	21:02	10:55	23:44
12 F	05:16	21:02	12:01	23:56
13 S	05:17	21:01	13:07	
14 S ☽	05:18	21:00	14:14	00:09
15 M	05:19	20:59	15:25	00:24
16 D	05:20	20:58	16:38	00:42
17 M	05:21	20:57	17:52	01:07
18 D	05:22	20:56	19:04	01:40
19 F	05:23	20:55	20:06	02:25
20 S	05:25	20:54	20:56	03:17
21 S ○	05:26	20:53	21:34	04:42
22 M	05:27	20:52	22:01	06:07
23 D	05:28	20:51	22:23	07:35
24 M	05:29	20:50	22:41	09:00
25 D	05:31	20:49	22:57	10:24
26 F	05:32	20:47	23:14	11:47
27 S	05:33	20:46	23:32	13:09
28 S ☾	05:34	20:45	23:54	14:31
29 M	05:36	20:43		15:53
30 D	05:37	20:42	00:21	17:13
31 M	05:38	20:40	00:58	18:23

AUGUST				
	SONNE		MOND	
	AUF	UNTER	AUF	UNTER
1 D	05:39	20:39	01:46	19:22
2 F	05:41	20:38	02:47	20:06
3 S	05:42	20:36	03:56	20:38
4 S ●	05:43	20:35	05:10	21:03
5 M	05:45	20:33	06:23	21:21
6 D	05:46	20:31	07:34	21:37
7 M	05:47	20:30	08:42	21:50
8 D	05:49	20:28	09:48	22:02
9 F	05:50	20:27	10:54	22:15
10 S	05:51	20:25	12:01	22:29
11 S	05:53	20:23	13:09	22:45
12 M ☽	05:54	20:21	14:20	23:06
13 D	05:55	20:20	15:33	23:34
14 M	05:57	20:18	16:45	
15 D	05:58	20:16	17:51	00:13
16 F	05:59	20:14	18:46	01:06
17 S	06:01	20:13	19:29	02:15
18 S	06:02	20:11	20:01	03:37
19 M ○	06:03	20:09	20:25	05:04
20 D	06:05	20:07	20:44	06:32
21 M	06:06	20:05	21:02	08:00
22 D	06:07	20:03	21:19	09:26
23 F	06:09	20:02	21:37	10:51
24 S	06:10	20:00	21:57	12:16
25 S	06:12	19:58	22:23	13:41
26 M ☾	06:13	19:56	22:57	15:03
27 D	06:14	19:54	23:42	16:17
28 M	06:16	19:52		17:20
29 D	06:17	19:50	00:38	18:07
30 F	06:18	19:48	01:46	18:42
31 S	06:20	19:46	02:58	19:08

SEPTEMBER				
	SONNE		MOND	
	AUF	UNTER	AUF	UNTER
1 S	06:21	19:44	04:10	19:28
2 M	06:23	19:42	05:22	19:44
3 D ●	06:24	19:40	06:30	19:57
4 M	06:25	19:38	07:38	20:10
5 D	06:27	19:36	08:43	20:22
6 F	06:28	19:34	09:50	20:35
7 S	06:29	19:32	10:57	20:51
8 S	06:31	19:30	12:07	21:09
9 M	06:32	19:28	13:19	21:34
10 D	06:34	19:26	14:30	22:06
11 M ☽	06:35	19:24	15:37	22:52
12 D	06:36	19:22	16:36	23:53
13 F	06:38	19:19		17:23
14 S	06:39	19:17	17:58	01:07
15 S	06:40	19:15	18:25	02:30
16 M	06:42	19:13	18:46	03:58
17 D	06:43	19:11	19:05	05:27
18 M ○	06:45	19:09	19:22	06:54
19 D	06:46	19:07	19:40	08:21
20 F	06:47	19:05	19:59	09:50
21 S	06:49	19:03	20:23	11:18
22 S	06:50	19:00	20:55	12:45
23 M	06:52	18:58	21:37	14:05
24 D ☾	06:53	18:56	22:31	15:14
25 M	06:55	18:54	23:36	16:07
26 D	06:56	18:52		16:46
27 F	06:57	18:50	00:47	17:14
28 S	06:59	18:48	02:00	17:35
29 S	07:00	18:46	03:12	17:52
30 S	07:02	18:44	04:21	18:06

ACHTUNG! Die Zeitangaben beziehen sich auf den Raum Linz. Bei Leerfeld findet der Mond-Auf-/Untergang bereits am Vor- bzw. Folgetag statt.
Quelle: ZAMG

- Neumond ☽ Halbmond zunehmend
- Vollmond ☾ Halbmond abnehmend

IMPRESSUM

Redaktion, Geschäftsführung und Anzeigenverwaltung:

OÖ Landesjagdverband
Schloss Hohenbrunn, Hohenbrunn 1
4490 St. Florian, Telefon: 0 72 24/20 0 83
E-Mail Landesjagdverband: office@oeljv.at
E-Mail OÖ Jäger: ooe.jaeger@oeljv.at
Homepage: www.oeljv.at

Redaktionsausschuss:

Leiter Mag. Christopher Böck,
Geschäftsführer und Wildbiologe
des Landesjagdverbandes

Mitglieder (in alphabetischer Reihenfolge):

LJM-Stv. Ing. Volkmar Angermeier
Dr. Roman Auer
DI DI Gottfried Diwold
BJM Martin Eisschiel
LJM-Stv. Ing. Andreas Gasselsberger
Johann Hackl
DI Hanspeter Haferlbauer
Josef Haslinger
Ing. Elfriede Mayr
Beate Moser
HR DI Josef Rathgeb
DI Klaus Schachenhofer
HR Dr. Werner Schiffner MBA
GF a. D. Helmut Sieböck
LJM Herbert Sieghartsleitner
Mag. Michael Teml
Kons. Helmut Waldhäusl

Redaktionschluss:

1. Februar, 1. Mai, 1. August, 1. November
Achtung: Kurzfristige Terminänderungen können mitunter nicht berücksichtigt werden.

Herausgeber, Medien-Alleinhaber, Verleger:

OÖ Landesjagdverband,
Hohenbrunn 1, 4490 St. Florian

Grafik: Christof Neunteufel, www.9teufel.at

Druck: Druckerei Haider Manuel e.U.,
4274 Schönau im Mühlkreis

Druckauflage: 21.500 Exemplare

DER OÖ JÄGER dient der Bildung und Information der OÖ Jägerschaft; er erscheint vierteljährlich und gelangt an alle oberösterreichischen Jäger zur Verteilung. Beiträge, welche nicht der offiziellen Meinung des OÖ Landesjagdverbandes entsprechen, sind mit Namen des Autors als solche gekennzeichnet.

Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird in der Regel die gewohnte männliche Sprachform bei personenbezogenen Substantiven und Pronomen verwendet. Dies impliziert jedoch keine Benachteiligung des weiblichen Geschlechts, sondern soll im Sinne der sprachlichen Vereinfachung als geschlechtsneutral zu verstehen sein.



— fixkraft —

Wild

optimal versorgt

Ihr Vorteil mit unserem Futter:

- **Hohe Schmackhaftigkeit** und gleichbleibende Qualität durch ausgewählte Rohstoffe
- **Kompetente weidmännische Ansprechpartner**
- **Verlässliche Lieferung**



QR-Code scannen
und online informieren

Fixkraft-Futtermittel GmbH
Donaustraße 3
4470 Enns

☎ +43 (0) 7223 / 844 77
✉ office@fixkraft.at

f
www.fixkraft.at

Deine Zeit
ist jetzt.

diejungewilden.at



BEZAHLTE ANZEIGE

Die Ober-
österreichische
versichert.

Weil das Leben nicht warten kann: Die
Oberösterreichische ist bereit für deine
Momente und Abenteuer.

ober 
österreichische
versich.at